

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1902

15.2.1902

Völkischer Anzeiger



Neunundvierzigster

Jahrgang. 1902.

Bezugspreise: Am Platz monatlich 80 h; mit täglicher Postversendung in Oesterreich-Ungarn vierteljährig K 4.—, nach Deutschland K 5.40, nach den übrigen Ländern des Weltpostvereins K 6.90.

(Telephon-Nr. 135)

Anzeigen werden billigt nach Tarif berechnet. — Bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender Rabatt. — Unsere Verwaltung und jedes Inseraten-Bureau des In- und Auslandes nimmt Aufträge entgegen.

Samstag

Nr. 38

15. Februar 1902.

Wochenkalender: Montag 10. Scholastica. Dienstag 11. Fastn., 7 Bäter d. S. Mittwoch 12. † Ashern., Eulafia. Donnerstag 13. Castor M. Freitag 14. † Valentin Samstag 15. † Konstantin M. Sonntag 16. E 1 Du. Juliana J.

Verschiedene Fragen.

Aus Wien wird uns unter dem 13. d. M. geschrieben: Es ist wirklich merkwürdig, was der Herr Ministerpräsident von Koerber für ein Glückspilz ist. Zuerst gelingt es ihm, die widerhaarigsten Elemente des Budget-Ausschusses zu sanftem, ruhigem Zusammenwirken zu veranlassen und jetzt kommt ihm wieder ein rettender Engel für die Arbeiten des Hauses in Gestalt der Zucker-Frage zu Hilfe.

Wie alles, was in Oesterreich besonderer Beachtung wert sein soll, aus unseren deutsch-schlesischen Provinzen kommt, so hat auch diese Frage dort ihren hauptsächlichsten Sitz. Da sie beide Völkstämme in gleichem Sinne interessiert, bildet sie für den Augenblick einen nicht zu unterschätzenden Annäherungspunkt für die Vertreter der beiden sonst so gegenwärtigen nationalen Parteigruppen. Indirect kommt dies natürlich auch den übrigen Kronländern zugute, welche durch den deutsch-schlesischen Zwist schon mehr als genug geschädigt wurden. Ein weiteres Interesse hat die Frage für dieselben nicht, höchstens das ihnen eine Beeinträchtigung der steuerkräftigen Zucker-Industrie eine größere Anspannung ihrer eigenen Steuerleistung in Aussicht stellen würde. Zu einem Mitleid für die bedrängte Lage unserer einheimischen Zucker-Industrie, welche ihre Taschen schon längst mit Millionen gefüllt und dabei den Arbeitern unverhältnismäßig geringe Löhne ausbezahlt hat, liegt daher für uns kein Anlaß vor. Insbesondere die Tiroler kann die Frage nur sehr nebensächlich berühren, wenn sie auch von den Interessenten zu einer förmlichen Staatsfrage aufgebaut wird.

Für diese ist die in Aussicht stehende Annahme des Gesetzes über die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften seitens des Herrenhauses viel wichtiger, weil dieses Gesetz die gegen-

wärtige ungenügende Organisation des Bauernstandes auf viel solidere Grundlagen stellen wird, als es heute der Fall ist. Im Handumdrehen wird dies freilich nicht gehen, aber die Geschwindigkeit spielt beim Bauern überhaupt keine ausschlaggebende Rolle. Er will sich nur nicht in seinen Stall hinein regieren lassen. Deshalb soll versucht werden, ihn dem Zwange seiner eigenen Berufs- und Standesgenossen zu unterwerfen, welche besser wissen, wo ihn der Schuh drückt, als der gelegentlich im Herrenstuhl eines Wirtschaftshauses den Amtstag abhaltende politische Bezirksbeamte.

Hier in Wien kümmert man sich um beide Fragen so ziemlich gleich wenig. Hier geht das ganze Interesse in der Vorbereitung zu den kommenden Gemeindevoten und Landtagswahlen auf. Durch die Spaltung im alldeutschen Lager ist jetzt den „Deutschfortschrittlichen“, welche sich in der letzten Zeit mehr dem stillen Schmerz über den Verlust ihrer einstigen Macht und Herrlichkeit hingegeben hatten, wieder der Kamm geschwollen und es haben dieselben bereits auf dem Kampffeld ihre Stellung eingenommen. Da die verschiedenen Militionäre, welche dieser Partei als Käufer im Streite angehören, die übrigen Mitglieder nicht durch ihre übergroße Freigebigkeit beschämen und den Kampf durch allseitige finanzielle Unterstützung recht volksthümlich gestalten wollen — keine üble Ausrede! — wurde die Sammlung von milden Beiträgen für den Wahlfond beschlossen und ein entsprechender Aufruf erlassen. Gegen diesen haben jetzt Dr. Queger und Genossen wegen angeblich beabsichtigten Stimmenkaufes die Stürmglocke in Bewegung gesetzt, obwohl ihre Partei so ziemlich das Gleiche thut.

Fernab von diesem Getriebe stehen die Deutschenationalen. Für diese bildet der Kampf zwischen Schönener und Wolf noch immer den Mittelpunkt des Interesses. Die deutsche Volkspartei begnügt sich vorläufig mit der Rolle des unthet-

lignen Zuschauers und hat ihre auf morgen im dritten Bezirk anberaumte Versammlung verschoben. Die Alldeutschen neigen sich immer mehr auf die Seite Wolfs, besonders, seit dieser in der „Ostb. Rundschau“ das Verhalten Schönener's gelegentlich der seinerzeitigen Verhandlungen mit Dr. Queger in Angelegenheit der Gemeinderathswahlen als geradezu wortbrüchig hingestellt und ihn rundweg als politisch unfähig gebrandmarkt hat. Die Strafe soll ihm aber nicht fehlen. Wolf soll materiell zugrunde gerichtet werden. Zu diesem Zwecke soll der „Ostdeutschen Rundschau“ ein unverfälscht alldeutsches Organ, vielleicht eine „Unverfälscht ostdeutsche Rundschau“ entgegengestellt werden, welche die reine, unverfälschte Lehre des Herrn von Rosenau zu verkünden hätte. Dazu gehört aber vor allem Geld, dann ein tüchtiger Schriftleiter und eine sicher zu gewärtigende stattliche Abnehmerzahl. Vorläufig fehlt aber alles. Herr Schönener legte von jeher eine außerordentliche Schwerfälligkeit an den Tag, wenn er etwas tiefer in die Taschen greifen mußte. Dr. Schall, welcher schon seit Jahren ein Blatt gründen will, bringt zur Leitung eines solchen nicht die genügenden Fähigkeiten mit und die Stimmung unter den Alldeutschen läßt Schönener und seine Getreuen heute nicht mehr viel Gutes hoffen. So reichen die „Unverfälschten deutschen Worte“ noch immer vollauf hin, um die Thatsache zu beschönigen, daß ihr gestrenger Herr und Gebieter selbst heute in jener Grube sitzt, die er für einen anderen bestimmt hatte.

Zur Tagesgeschichte.

Oesterreich-Ungarn.

Abgeordnetenhaus. In der Sitzung vom 8. ds. hatte Dr. Queger anlässlich der Verlesung eines Circulars des „Central-Wahl-Comités der deutschfortschrittlichen Partei in Wien“ an den Ministerpräsidenten folgende Anfrage gerichtet:

Feuilleton.

Mit den Buren gegen Albion.

(Erlebnisse aus dem Transvaalkriege.)

Von Ernst Frhrn. v. Wrangel.

(Nachdruck verboten.)

XL.

Allgemeine Lage. — Befestigung der Stellung bei Pinaars-Poort. — In Mittelburg. — Patrouillenritt von Walmoral nach Erste-Fabriken.

Die Engländer waren allerdings nun auch endlich in Pretoria eingezogen. Wie die englischen Berichte geschrieben haben, „siegreich“ eingezogen. Für die Feinde war nun der Krieg beendet, wenigstens besaßen sie die verschiedenen Proclamationen des Lords Roberts und des Generals Kitchener. Aber die Engländer haben, wenn sie dieses behaupten, die Rechnung ohne den Wirt, den Buren, gemacht. — Nach dem Fall von Pretoria sollte nun erst recht der Krieg losgehen. Jetzt sollte erst die Arbeit für den Feind kommen, die schlimmste Arbeit für einen Führer großer Truppenkörper. Lord Roberts befand sich mit 40.000 Mann in Pretoria und Johannesburg. Ja, wenn diese Menschen nicht verpflegt werden müßten, dann wäre es ein leichtes Ding, einen Krieg zu führen. Der größte Fehler, der auf englischer Seite gemacht werden konnte, war der, daß der General Roberts es sich in den Kopf gesetzt hatte, an einem bestimmten Datum in Pretoria zu sein. Vielleicht

hat er es erreicht, aber wie. War aber das ganze feindliche Land, welches er durchmarschiert hatte, frei vom Feinde? Nein. Er hatte es unterlassen, die einzelnen Burencommandos vor seiner großen Armee nach Norden herzutreiben. Diese waren einfach den großen englischen Massen auf den Flügeln ausgebrochen und befanden sich nun hinter der Armee des großen englischen Generals, dem jetzigen Inhaber des preussischen Schwarzen Adlerordens. Der berühmte Burengeneral De Wet ist seit einem Jahre hinter dem englischen Heere, diesem die unangenehmsten Schläppen beibringend. Wollte ich versuchen, die Verdienste dieses Generals zu schildern, so könnte ich Bücher voll schreiben. Also, im Süden stand nun der General De Wet, der jede Zufuhrslinie von der Capcolonie nach Pretoria kontrollierte; im Westen von Pretoria befanden sich ebenfalls große Burenabteilungen unter dem General Delarey, welcher die Aufgabe hatte, die Linie Pretoria-Mafeking zu bewachen. Gegen Osten hin stand Botha an der Bahn Pretoria-Comati-Poort. Unter diesem General befanden sich wohl 4000 Buren im Ganzen. Bothas Plan war nun, diese Eisenbahn zu überwachen, und wenn möglich zu halten. Sollte er von zu großer Ueberzahl angegriffen werden, so zog er sich zurück, um an einer anderen Stelle, in der Nähe der Bahn, dem Feinde mit kleinen Commandos recht unbequem zu werden. Diese seine Lage hatte wohl Lord Roberts erkannt, aber, wie er sehen sollte, zu spät. Denn wie viele Proviantzüge, die für ihn von Capetown abgelassen, hat er nicht erhalten. Stets sind sie ihm von dem so gefürchteten De Wet bei Nacht und

Nebel fortgenommen worden. So mancher Oxfen-transportzug von Mafeking nach Pretoria hat dieses nie erreicht, dagegen haben die Commandos von Delarey lange Zeit von den englischen Conserven, der „Queenchocolate“ gegessen. Um wenigstens sein Möglichstes zur Sicherung seiner rückwärtigen Verbindungen zu thun, war Lord Roberts daher gezwungen, einen großen Teil seiner Armee für den Communicationsdienst zu verwenden. In Bloemfontein lagen vielleicht 10.000 Kranke, Kroonstad war auch bereits weiter nichts als ein Hospital. Pretoria sollte auch bald nur eine Krankenstadt werden. All diese Abgänge gerechnet, verfügte General Roberts über keine so kolossale Armee, wie sie in Zeitungen immer geschildert wurde. Und wenn die Soldaten, die mit gesundem Magen und Knochen bei ihm unter dem Gewehr standen, Soldaten, die für einen Tropfen Blut getötet waren, gewesen wären, wenn die Officiere tüchtige Officiere gewesen wären, dann wäre Vieles anders gekommen. Wuth haben sie, aber weiter auch nichts. Mit Wuth allein schlägt man aber keine Schlachten. Kopf muß der Führer haben, und er muß verstehen, ihn zu gebrauchen. General Botha hatte sich entschlossen, den ersten Halt hinter den Ausläufern der Magaliesberge, zwischen Erste-Fabriken und van der Werwe-Station, an der Eisenbahn, zu machen. Diese durchschneidet in einer natürlichen Schlucht den Gebirgszug, in dem sogenannten Pinaars-Poort. Der Paß hat eine Breite von 10 bis 13 Yards, eine schmale Sandstraße zieht sich längs einem kleinen Bach durch den Berggraben. Auf beiden Seiten steigen die Felswände jäh hin-

„Was gedenkt der Herr Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern zu veranlassen, um die Reinheit der Wahlen gegen Stimmenkauf und Bestechung zu erhalten und die Freiheit der Wähler bei Abgabe ihrer Stimmen gegenüber dem Terrorismus der vom jüdischen Großcapitale beherrschten Subjecte zu bewahren?“ Dr. v. Koerber beantwortete vornehmlich diese Interpellation in der bereits gemeldeten Weise. Ueber diese Beantwortung wurde in der gestrigen Sitzung die Debatte eröffnet, welche fast die ganze Sitzung ausfüllte.

Erwerbsteuer-Contingent-Commission. Die dritte Session der Erwerbsteuer-Contingent-Commission wurde am 12. ds. durch den Finanzminister Dr. von Böhm-Bawerk mit einer Ansprache eröffnet, worin er zunächst das Ziel hervorhebt, eine gleichmäßige Besteuerung auch diesmal anzubahnen, allerdings unter Berücksichtigung der veränderten Verhältnisse. Der Minister konstatiert, die Situation sei diesmal etwas schwieriger geworden, einerseits weil der Commission diesmal der sogenannte Dispositionsfond nicht zur Verfügung steht, andererseits weil den bekannten ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen, welche sich in einer mehr oder weniger fühlbaren Depression unserer wirtschaftlichen Lage geltend machen und bei verschiedenen concreten Gruppen von Erwerbszweigen zum Ausdruck kommen, Rechnung getragen werden müsse. Gewisse Grundzüge müsse die Commission auch diesmal beobachten, insbesondere nicht durch die Entlastung der großen Betriebe auf Kosten der kleineren, sondern thätlich und in erster Linie eine Ausgleichung der konstatierten Ueberbürdung der Steuer schwachen. Selbstverständlich wird die Regierung die Bestrebungen der Commission hierbei kräftig unterstützen. Zu diesem Zwecke werde die Regierung der Commission das gewünschte und passende statistische Material vorlegen. Nachdem der Minister an die Harmonie der Commission appelliert hatte, stellte er den neuen Referenten Ministerialsecretär Benich vor und gedachte schließlich der verstorbenen Mitglieder der Commission. Der Referent bespricht nun die Bildung der Erwerbsteuerhauptsumme für die dritte Veranlagungsperiode 1902/3. Dieselbe beträgt 35,3 7928 K gegenüber 35,518,832 K der letzten Veranlagungsperiode 1900/01, also um 210,904 K weniger. Die Summe der vorläufig ermittelten Gesellschaftscontingente blieb gegenüber der letzten Periode um 99,000 K bzw. bei Berücksichtigung der nachträglichen neuen Betriebe um 685,411 K zurück. Bezüglich des vorgelegten statistischen Materials bezeichnet der Referent es als gefährlich, die betreffenden Daten als unmittelbar brauchbaren Maßstab für die Beurtheilung der Belastung von Steuergeresellschaften zu benützen, und zwar hauptsächlich wegen der oft unvollständigen und unwarren Erwerbsteuerklärungen der Steuerträger, sowie wegen der Unzuverlässigkeit der Daten infolge der meist ausweichenden Haltung der Commissionen gegenüber der Feststellung der Betriebsmerkmale. Der

Referent konstatiert sodann, daß den Erwerbsteuerträgern bisher infolge der Durchführung des Finanzplanes der Steuerreform 1,738,880 K und infolge der Durchführung der Beihilfen der Contingentcommission in den abgelaufenen zwei Sessionen 1,315,480 K an Ermäßigungen zuzuführen. Der Referent hebt die Nothwendigkeit der Berücksichtigung des obenwähnten Ausfalles von 685,411 K hervor, wobei allerdings wegen der jetzigen wirtschaftlichen Depression mit Erhöhungen einzelner Contingente nur in beschränktem Umfang vorgegangen werden könne. Wegen dieses Ausfalles sei daher auch hinsichtlich der Ermäßigungen eine gewisse Zurückhaltung nothwendig, insbesondere gegenüber den Steuergeresellschaften erster Classe, welche nur bei rechnungsmäßig nachgewiesener Ueberbürdung berücksichtigt werden könnten. Eine reichlichere Ermäßigung wäre der 3. und 4. Classe zu gewähren. Die Commission nimmt hierzu einen Antrag zur Einfindung eines Subcomités zur Vorberathung der Referentenanträge an. In das Subcomité werden u. a. gewählt: Abg. David Ritter v. Abrahamowicz und kais. Rath Bohanka.

Ein Massenstreik in Triest. In Triest ist vorgestern ein Massenstreik zum Ausbruch gekommen; sämtliche Arbeiter des Lloyd-Ariensals und des Stabilimento tecnico Triestino sind, da die Forderungen der Lloydarbeiter nicht erfüllt worden sind, in den Ausstand getreten, und die Arbeiter zahlreicher anderer großer Fabriken und Industrie-Etablissements haben sich ihnen angeschlossen. Gestern feierten über 6000 Arbeiter. Es kam leider gestern Nachmittag zu Zusammenstößen mit dem Militär, wobei 8 Personen getödtet wurden. (Siehe Drahtnachrichten.)

Deutschland.

Deutschland und England. Zwischen Berlin und London hat sich die schon seit Monaten bestehende Spannung neuerdings verschärft und man kann sagen, daß das Verhältnis der beiden Staaten schon lange nicht so ein schlechtes gewesen ist, wie gerade jetzt. Von den Reden Chamberlains angefangen bis zu den Noncunationen Lord Cranbornes und des „Reichsanzeiger“ ist eine förmliche Steigerung in diesem Zwiespalte zu constatieren; denn während die Affaire Chamberlain noch nicht die officiellen Beziehungen zwischen der deutschen und der englischen Regierung störte, ist dies jetzt, anlässlich der Affaire Cranborne, in hohem Grade der Fall. Und ein merkwürdiges Zusammentreffen will es, daß an demselben Tage, da die Meldung von dem englisch-japanischen Uebereinkommen die Welt überrascht, die englisch-deutschen Mißbilligkeiten eine solche Schärfe annehmen. Versucht man, den Grund der neuesten deutsch-englischen Schwierigkeiten zu entdecken, so bleibt freilich nichts anderes übrig, als anzunehmen, daß England ein lebhaftes Mißvergnügen über das durch die Amerikasfahrt des Prinzen Heinrich sich anbah-

nende freundschaftliche Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten empfand und irgend etwas thun wollte, um den Horizont dieser Beziehungen zu trüben. Die plötzlichen Enthaltungen über eine angebliche Action Deutschlands zur Zeit vor dem Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges — eine Action, welche gegen die Union gerichtet gewesen wäre — waren unzweifelhaft völlig unzeitgemäß; hier äußerte sich eben eine der schlechten Seiten der englischen Politik, welche Großbritannien befanntlich den Beinamen des „perfiden“ eingetragen haben. In Deutschland hatte man in der That allen Grund, über die Haltung Englands entsetzt zu sein; umso mehr, als es Lord Cranborne war, der zweimal, auf offenbar bestellte Anfragen, mit Erklärungen antwortete, welche den Behauptungen der deutschen Regierung widersprachen. Denn Lord Cranborne ist der älteste Sohn Lord Salisburys, der künftige Marquis Salisbury; und die Veröffentlichung des Berliner „Reichsanzeiger“, welche die amtlichen Noten in dieser Affaire publiciert, ist direct ein Dementi gegen den Lord und seine in offener Parlamentssitzung abgegebene Erklärung. Diese Umstände verleihen der ganzen Sache ihre besondere Bedeutung und tragen das Wesentlichste dazu bei, dem neuesten englisch-deutschen Zwischenfalle einen so herben Sinn zu geben. Jedenfalls sind diese Vorfälle ein merkwürdiger Prolog zur Prinzenfahrt nach America. Chamberlain hat ja befanntlich einmal von einer „germanischen Allianz“ gesprochen, welche Deutschland, England und America umfassen sollte; umso sonderbarer ist das offene Betreiben Englands, zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten Verstimmungen zu säen. England scheint eben doch der Meinung zu sein, daß es ein ausschließliches Recht auf die Freundschaft Americas habe; und wieder einmal zeigt es sich, daßs die so viel angerufene Stammesverwandtschaft kein Argument ist, um zwischen zwei Nationen, die für einander so wenig Sympathien haben, wie die englische und die deutsche, dauernde und herzliche Beziehungen herzustellen. Fürst Bismarck sagte einmal, daß die Veröffentlichung von Noten das letzte Mittel der Staaten sei, und daß gleich danach die Kanonen in Action treten müßten; diese pessimistische Auffassung gilt freilich nicht für die englisch-deutsche Spannung, und zwischen den beiden Völkern wird es in absehbarer Zeit gewiß nicht zu einem offenen Zusammenstoße kommen. Aber für die Weltpolitik ist auch die Thatsache, daß der Draht zwischen Berlin und London jeden Moment zu reißen droht, ein hinreichend wichtiges Ereignis, um ernstlich erwogen zu werden; von mannigfachen Gesichtspunkten aus ist zu wünschen, daß dieses Verhältnis sich bessere und wieder ein so gutes werde, als es schon wiederholt, trotz aller Krisen und Verstimmungen gewesen ist. Heute,

auf. Von den Höhen hat man einen ausgezeichneten Blick auf Erste-Fabriken, der ersten Station vor Pretoria und dieses selbst, auf der westlichen, der feindlichen Seite, fällt der Höhenzug schroff ab, während die östlichen Hänge allmählich sich in der Tiefe verlaufen. Das Auffahren von Geschützen auf diese Höhen war daher für die Buren nicht schwer. Nach einem 24stündigen Halt befanden sich bereits die Geschütze auf den Höhen in ihren Deckungen eingegraben. Unten in der Ebene stand, nicht weit von dem Pass, eine Locomotive, die vor sich auf einem Wagen einen Long-Tom hatte. Dieser war best mit einige Tage später mehrere tadellos gezielte Schüsse in das englische Lager bei Erste-Fabriken zu senden. Die Stellungen wurden nun also vom General Botha den einzelnen Commandanten übergeben und diese machten auch sofort ihre Commandos mit den ihnen angewiesenen Stellungen vertraut.

Die ausländischen Commandos waren durch die traurige Wendung in Pretoria auseinandergekommen. Hier und da traf ich einen Deutschen einen Franzosen oder Holländer. Sie alle suchten ein ausländisches Commando. Niemand konnte rathen, niemand konnte helfen. Kurz entschlossen, theilte ich den Herren mit, in Mittelburg sei ein deutsches Commando, was in diesen Tagen hier erwartet werden würde. Der österreichische Baron v. Goldegg hatte ein Commando Oesterreicher und Deutscher und Ungarn unter sich und war selbstverständlich bemüht, sein Commando zu vergrößern. Ich gieng nun zum General Botha, erwirkte Passage für mich

und meine Kameraden nach Mittelburg. Noch am selben Abend kamen wir dort an. Commandant Goldegg campierte mit seinem Commando dicht am Bahnhof. Es war daher nicht schwierig, ihn zu finden. Nach wenigen Minuten Bekanntschaft küßten wir uns. Das Goldegg'sche Commando war um fünf Deutsche und zwei Franzosen reicher geworden. Auf meine Frage, wie lange er noch hier in Mittelburg verweilen wolle, antwortete er: Bis ich alle meine Leute beritten gemacht habe. Sättel fehlten natürlich auch, ebenso war das Schuhzeug in arger Verfassung. Die kommenden Tage waren daher dazu bestimmt, die Leute des Commandos für die Front fertig zu machen. Endlich, am 16. Juni, des Morgens 6 Uhr, verließen wir Mittelburg, um in Valmoral auszusteigen. Hier wurden die Zelte aufgeschlagen und die Nacht verbracht.

Am anderen Morgen ritt ich mit 10 Pferden Richtung Erste-Fabriken Patrouille. Zur Orientierung muß ich hier hinzufügen, die formidabile Stellung bei Pinaars-Boort war nach einem heißen Kampfe von den Buren aufgegeben worden. Der Feind beherrschte also den Pinaars-Boort. Gegen diese Höhen hatte ich zu patrouillieren. Man hatte nämlich von Kaffern erfahren, daß die Engländer nördlich von Erste-Fabriken durch die Magaliesberge marschierten. Mein Auftrag des Generals Botha war der, herauszufinden, wohin der Feind marschiere und wie stark seine Kräfte seien. Mein Ziel mußte also diese Berge sein. Am 18. Juni passiere ich die Bionhurstspruit-Eisenbahnbrücke.

Nabe bei dieser ist eine Farm gelegen, mit Namen Erasmus-Farm. Ich reite hinein und erfahre von einem Schwarzen, gegen 10 Rhafis seien am Tage vorher hier gewesen und hätten Getreide, Hafer und Kartoffeln requiriert. Gott Lob hatten die Rhafis nicht die Gänse gefressen, denn, wie der Schwarze versicherte, nicht eine von dem ganzen Bestande fehlte. Sofort wurden einige dieser schönen Vögel geschlachtet und mit gebratenen Kartoffeln hatten wir in Afrika den ersten herrlich schmeckenden Gänsebraten.

Weshwegen schmeckte aber der Gänsebraten so hervorragend, obgleich frisch geschlachtet. Ganz einfach, unter Koch war niemand anders, als der vielgeliebte Franzose Perrier. Wegen seiner Kochkunst wurde dieser Jüngling gleichsam wie ein geheiligtes Wesen behandelt. Er durfte nie auf eine Feldwache; seinen Carabiner zu reinigen, ebenso für sein Pferd zu sorgen, wetteiferten die Kameraden. Er hatte es aber auch verdient, daß man ihn gut behandelte, denn er sorgte doch so gut für uns. Die Pferde hatten es ebenso wie wir, sie standen bis zu den Knien im Hafer. Hier konnten sie fressen. Diese Gelegenheit mußte ausgenutzt werden. Noch am selben Tage kam ein Reiter, von Goldegg gesandt, der mir die Nachricht brachte, er komme spätestens am Morgen; ich solle auf ihn warten. Am andern Morgen gegen 7 Uhr war Goldegg bei uns. Er hatte Befehl erhalten, mit seinem ganzen Commando Richtung Erste-Fabriken vorzugehen. Da seine Pferde aber zu sehr ermüdet und an demselben Tage nicht weiter gehen konnten, so ließ ich meine

da auch Deutschland eine Weltmacht geworden kann der Weltfriede des starken Factors, welchen die englisch-deutsche Freundschaft bildet, nicht mehr entbehren.

Die Veröffentlichung der Note des deutschen Gesandten v. Holleben gegenüber den Erklärungen des Lord Pauncefoot hat überall die lebhafteste Befriedigung erregt. Von den Pressestimmen äußern sich in ihrer Kritik über das Vorgehen Lord Pauncefoots am ausführlichsten die „Tägliche Rundschau“ und die „Berl. Neuesten Nachrichten“. Die erstere schreibt: „Wir sehen aber, was von britischer Freundschaft zu halten ist. Auf keinen Staat setzt England so große Hoffnungen wie auf die Vereinigten Staaten, und dennoch scheut man sich in London nicht, auch diesen hochgeschätzten Freund und Bundesgenossen zu hintergehen. Wenn die sonstige politische und wirtschaftliche Interessengemeinschaft nicht die beiden angelsächsischen Völker so eng verbände, wäre die durch den „Reichsanzeiger“ erfolgte Klarstellung der hinterlistigen Haltung Englands im spanisch-amerikanischen Kriege Anlaß genug zu einer völligen Erkaltung der englisch-amerikanischen Beziehungen. Andererseits wird die energische Zurückweisung durch bewaffneten Intervention gegen Amerika durch den Deutschen Kaiser in New-York und Washington zweifellos den besten Ob.-u. w. machen. Deutschland gereizt jetzt das niederträchtige Lügengebilde, das von englischer Seite geschaffen war, um Amerika und Deutschland gegen einander zu heizen. Der ganz ungewöhnliche und Aufsehen erregende Schritt der Veröffentlichung eines in Geheimschrift abgefaßten Telegramms des deutschen Botschafters mit der Randbemerkung des Kaisers zeigt, welchen Wert man in Berlin darauf legt, mit den Vereinigten Staaten in ein gutes und vertrauensvolles ehrliches Verhältnis zu kommen. Der Schritt zeigt aber zweitens, daß man in Deutschland nicht weiter gefonnen sei, sich von englischer Seite auch noch die geringsten Uebergriffe gefallen zu lassen. Die ungewöhnlich scharfe Sprache, die in letzter Zeit gegen England in officiösen Kundgebungen angebahnt wird, erhellt mit aller Klarheit die Veränderung der politischen Beziehungen, die zwischen uns und dem Inselreich seit einiger Zeit eingetreten ist. Dafs hochbedeutende Dinge in der hohen Politik vorgehen, erfieht man auch daraus, daß der Kaiser und Graf Bülow heute Unterredungen mit dem englischen Botschafter gehabt haben.“

Der deutsche Burenbund. Im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte bei Verhandlung des Etats der auswärtigen Angelegenheiten Staatssekretär Freih. v. Richthofen, ein Antrag des deutschen Burenbundes, wornach Sendungen an die Buren möglichst fracht- und zollfrei transportiert werden dürfen, liege dem auswärtigen Amte bisher in solchem Umfange nicht vor. Der

Burenhilfsbund habe sich mit einem Immediatgesuche an die Kaiserin und gleichzeitig an den Reichskanzler gewendet. Der Botschafter in London sei angewiesen worden, das Gesuch in London zu bekräftigen und hervorzuheben, daß es sich lediglich um einen humanitären Zweck handle und daß sich der Burenbund allen Bedingungen der englischen Regierung fügen wolle. Gleichzeitig habe Redner die Angelegenheit dem hiesigen englischen Botschafter ans Herz gelegt und betont, daß die Gewährung des Ansuchens nicht nur im Interesse der nothleidenden Burenfamilien, sondern auch im Interesse der öffentlichen Stimmung des deutschen Volkes gegenüber England liege. (Beifall.) Die Entscheidung der englischen Regierung stehe für die nächste Zeit bevor. Er könne daher noch keine definitive Antwort geben und nur erklären, daß Alles geschehen sei, was geschehen konnte und daß er auch ferner befreit sein werde, allen Wünschen Rechnung zu tragen. (Lebhafter Beifall.)

Belgien.

Die Wahlrechtsfrage ist wieder einmal acut geworden. Die gesammte Opposition, die Liberale, Radicale und Socialdemokraten umfasst, hat in der Kammer den Antrag auf Einführung des allgemeinen und gleichen Stimmrechtes für die Gemeinde- und Provinzwahlen eingebracht, für die derzeit das sogen. Plural-Wahlssystem besteht, d. h. ein System, das verschiedenen bedorrechteten Wählerklassen bis vier Wahlstimmen einräumt. Da das Gesetz es zumeist der Regierung überläßt, die Zahl der Wahlstimmen festzusetzen, die jedem einzelnen Wähler gebühren, so haben sich daraus leicht begreifliche Unzulänglichkeiten ergeben, deren oberste darin besteht, daß die Regierung bei der Zuteilung der Wahlstimmen hauptsächlich ihre Anhänger begünstigt. Die Oppositionsparteien fordern deshalb die Beseitigung des Mehrstimmensystems. Selbstverständlich würde dieses System dann auch für die Parlamentswahlen beseitigt werden und Belgien käme so nach und nach zu dem allgemeinen Stimmrechtssystem, wie es in Deutschland und Frankreich besteht. Aber die ultramontane Regierung wehrt sich nur zu gut, daß die Abschaffung des Mehrstimmensystems und die Einführung des allgemeinen und gleichen Stimmrechtes gleichbedeutend wären mit dem Verlust ihrer Herrschaft, weil sie thatsächlich — dies haben die Wahlziffern mehr als einmal bewiesen — die Mehrheit in der Wählererschaft nicht besitzt. Deshalb sucht sie sich mit allen Mitteln dieser Wahlreform zu widersetzen. Sie fühlt aber, daß der Widerspruch ein vergeblicher sein wird, weil es politische Strömungen gibt, gegen die man sich eben nicht stemmen kann. Die Clericalen haben deshalb ein Mittel ausfindig gemacht, um das ihnen drohende Unheil abzuwehren. Sie sind nämlich entschlossen, falls sie, wie vorauszusetzen, zur Einführung des allgemeinen und gleichen Stimmrechtes gezwungen werden sollten, gleichzeitig

auch den Frauen das Stimmrecht zu gewähren. Mit Hilfe des Frauenstimmrechtes hoffen die belgischen Clericalen die Herrschaft doch noch auf Jahrzehnte zu behaupten.

England.

Zur Vorgeschichte des japanisch-englischen Bündnisses wird aus London gemeldet: Japan ver dankt den Abschluss der englischen Allianz dem Marquis Ito. Er einigte sich zuerst in Petersburg mit russischen Staatsmännern über die Grundlagen eines japanisch-russischen Einvernehmens, informierte dann die englische Regierung und stellte sie vor die Wahl, entweder Japan definitiv in Rußlands Arme fallen zu lassen, oder definitive Verpflichtungen gegen Japan einzugehen. Diese Vorgehensweise darf als absolut authentisch gelten. Im Unterhaus wird die Allianz allgemein als das Resultat des herrischen Auftretens Rußlands und dazu bestimmt, seinem aggressiven Vorgehen Einhalt zu gebieten, aufgefaßt.

Afrika.

Die Burenführer und die holländische Vermittlungsfaction. Von den zuständigen Stellen wird erklärt, daß die von englischen Telegraphenagenturen verbreiteten Mittheilungen: 1. Innehalt der Burendelegation gebe es zwei Parteien: eine versöhnliche, der die Glieder der Sondergesandtschaft Fischer, Bessels und Wolmarans angehören, und eine unveröhnliche mit Krüger und Leyds an der Spitze; die ersteren seien unbedingt mit dem Inhalt der holländischen Note einverstanden gewesen; erst nach Abweisung des holländischen Vorschlags von Seiten Englands seien natürlich die früher versöhnlich geminten Burendelegierten gezwungen gewesen, sich mit den unveröhnlichen Genossen solidarisch zu erklären. 2. Bei der letzten Utrechter Conferenz habe große Uneinigkeit geherrscht; Krüger und Leyds widersetzten sich dem Vorschlage, daß die Burenführer in Holland um die Freigebung des telegraphischen Verkehrs mit den Führern in Südafrika ersuchen sollten. 3. Zwischen den Burendelegierten und dem niederländischen Ministerpräsidenten sei ein Conflict angebrochen. 4. Die Mitglieder der Sondergesandtschaft würden auf eigene Faust um freies Geleite nach Afrika nachsuchen, und alle ähnlich lautenden Auslassungen böswillige Lügen seien. Die Burendelegierten in ihrer Gesamtheit stehen dem holländischen Vermittlungsvorschlag vollständig ferne und haben von dem Inhalt der bezüglichen Note nichts gewußt, als bis sie veröffentlicht war. In der Stellungnahme der Sondergesandtschaft zu der Antwort Englands auf die holländische Note hat zwischen Krüger und Leyds einerseits und der Sondergesandtschaft Fischer, Bessels, Wolmarans nie auch nur der kleinste Zwiespalt, vielmehr, wie jederzeit und in allem, die reinste Harmonie und unbedingte Solidarität geherrscht. Alle entgegengegesetzten Mittheilungen verfolgen nur den Zweck, zwischen den

Patrouille aufzatteln, um gegen 9 Uhr morgens abzurücken. Mein nächstes Ziel war Glads-River-Station, dieses ist eine kleine Station an der Bahn, bestehend aus drei Häusern. Eines dieser Häuser wurde fürs Nachtquartier eingerichtet. Am anderen Morgen 4 Uhr gieng es weiter. Von hier mußte ich nun mit mehr Vorsicht reiten, denn wir konnten jeden Augenblick auf den Feind stoßen und vor allen Dingen war den Kaffern nicht zu trauen. Zu diesem Ritt hatte ich mir 6 Reiter mitgenommen. Nach einem zweistündigen Ritt sahen wir plötzlich an dem Fuße einer Anhöhe einige Reiter. Mit dem Glas war nichts zu erkennen. Schließlich bemerkte ich einen solchen auf uns zukommen, ich thue daselbe, meine Leute hinter mir zurücklassend, reite ich auch vor, um endlich einen Buren zu erkennen. Von dieser 10 Buren starken Patrouille erfahre ich später, daß die Feinde nicht weit von hier, vielleicht höchstens zwei Meilen, ein Lager bezogen hätten. Ich ritt weiter, um endlich eine Farm zu gelangen. Aus dem Giebelfenster wehte die deutsche Flagge. Wie ein elektrischer Strom wirkte dieser Anblick auf uns, endlich sollten wir bald eine deutsche Hausfrau vor uns haben, die deutsch sprachte, die deutsch sprach.

Wir wurden nicht enttäuscht. Alles, worum ich gebeten, erhielten wir im Uebermaß. Es wurde einem ordentlich schwer, die lange nicht gewohnten Worte des Dankes richtig zu finden. Beim Abschied erhielten wir noch ein jeder Tabak, und die Bepflegung für den ganzen Tag konnte ich nicht ausschlagen, wir mußten unsere Sattelstapfen bis

oben hin vollstopfen. Die Hausfrau mit einem Verwandten ließ es sich nicht nehmen, uns in der fünf Minuten entfernt gelegenen Nachbarnfarm ihres Vater anzumelden, denn, die Hauptfrage nach dieser Farm nehmend, hatten wir nicht bemerkt, daß unsere Wirtin in Begleitung ihrer Schwester nach der Nachbarnfarm vorausgeeilt waren, um uns anzumelden. Hier wurden wir vor der Thür von einem älteren, aber noch rüstig aussehenden Deutschen mit langem Bart begrüßt. Wie alle, treue Bekannte wurden wir von unserem Landsmann aufgenommen. Die heißen Sie und wer sind Sie, waren seine ersten Fragen. Als ich den Namen Wrangel nannte, glänzten des Alten Augen, er ergriff meine Hand, um sie lange und kräftig zu drücken. Sind Sie verwandt mit dem alten Papa Wrangel? fragte der Herr Lademann, so hieß unser freundlicher Wirt. Noch mehr steigerte sich seine Freude, als ich sagte „Ja“. Er erzählte mir, er hätte vor dem Alten in Berlin Posten gestanden. Alles, was zu essen im Hause war, wurde im An von seiner Frau aufgetragen. Auf meine Frage, wo die Kaffis seien, verfinsterten sich des Alten Züge. Vor einer Stunde erst sei eine englische Patrouille bei ihm gewesen, um zu requirieren. Sie seien garnicht weit, und jeden Augenblick könnten sie wieder hier sein. Unter diesen Umständen konnte ich natürlich keine Minute länger hier bleiben, denn entschieden würden die Feinde, wenn sie erfahren würden, daß wir hier freundlich aufgenommen seien, diesen Mann als einen Feind betrachten und ihrem Gebrauch gemäß seine Farm niederbrennen. Wäh-

rend meines Aufenthaltes hier hatte ich mich durch zwei Mann nach dem Feinde hin gesichert. Der eine, ein Deutscher, hielt auf dem nahen Berge Wache, während ein Holländer nach Süden hin gegen den Binaars-Poort hin beobachtete. Beiden hatte ich befohlen, so lange an Ort und Stelle zu beobachten, bis ich sie abholen würde. Mit Drangen überfüllt, traten wir unseren Ritt nach dem Binaars-Poort an. Auf dem Wege kam mir der Deutsche bereits entgegen, obgleich ich ihm befohlen hatte, auf mich zu warten. — Er hielt es nicht für nöthig, so lange auf Posten zu stehen, er wollte auch gern etwas essen, obgleich er wußte, daß ich für ihn sorgen würde. — Der Holländer, dem ich einen kleinen Busch als Standort angewiesen hatte, hatte sich von diesem entfernt, und war nicht zu finden. Mit weiten Zwischenräumen suchte ich nun das Land ab, wo er vielleicht sein konnte. Nichts zu finden. Wo konnte er sein. Mir ahnte etwas. Er war, meinen Befehl nicht achtend, weiter nach vorn geritten und schließlich auf eine feindliche Patrouille oder Feldwache gestoßen. Es konnte nicht anders sein. Links von mir bemerkte ich ein Farmhaus. Ich gab dem Deutschen den Befehl, nach diesem Hause zu reiten und über unseren Kameraden und den Feind auszufragen. Den vor mir liegenden kleinen Hügel bestimmte ich als mein nächstes Ziel, wofelbst ich auf ihn warten würde. Auf 30 Schritt vielleicht an diesen Hügel herangelommen, bemerkte ich, daß derselbe Deutsche bereits dicht an den Hügel herangeritten sei. Er konnte unmöglich in der Farm gewesen sein, denn die Entfernung war

Burenführern Anfriede zu stiften, namentlich die Burenführer in Europa und jene in Afrika gegen einander auszuspielen. Die Repräsentanten der Buren in Europa haben jedoch Schritte unternommen, ihre kämpfenden Landsleute vor den hinterhältigen Lügenberichten zu warnen.

Aus Stadt und Land.

(Allerhöchster Dank.) Vom Herrn Statthalter ist folgende Zuschrift an den Herrn Bürgermeister gelangt, welcher dieselbe in der letzten Gemeinderaths-Sitzung zur Kenntnis brachte: „Im Allerhöchsten Auftrage beehre ich mich, Euer Wohlgebornen zu ersuchen, dem Gemeinderathe der Landeshauptstadt Innsbruck für die Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät anlässlich der Vermählung Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth Marie unterbreiteten, in dem Telegramme vom 22. v. M. zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche den Allerhöchsten Dank bekannt zu geben. Innsbruck, 6. Febr. 1902. Schwarzenau.“

(Hoher Besuch.) Gestern vormittags beehrte Herr Erzherzog Eugen die Mädchenschule und die städtische höhere Mädchenschule in der Sillgasse mit seinem Besuche. Um halb 10 Uhr fuhr Se. k. u. k. Hoheit vor der Mädchenschule vor und wurde vom Herrn Bürgermeister Greil der Stadt Ob- und Ingenieur Klingler und der Schulleiterin Frau Kaufmann Pergethner ehrfurchtsvoll begrüßt und durch die sämtlichen sieben Classenzimmer der Anstalt geleitet. Verschiedene Mädchen wurden vom Erzherzog angeprochen. In der 5. Classe sangen die Mädchen das bekannte Volklied: „Prinz Eugen, der edle Ritter“, in der 7. Classe sangen die Schülerinnen die Kaiserhymne. Im weiteren besichtigte der kaiserliche Prinz den Turn- und Rechenaal sowie die Directionskanzlei und die Lehrmittelsammlung, deren Reichhaltigkeit und glückliche Auswahl sein besonderes Interesse erweckte, wie er sich denn überhaupt über die Zweckmäßigkeit der Anlage der Schule, die gute Heizung und die günstigen Ventilationsverhältnisse der Anstaltsräume sehr bedingt aussprach. Hierauf besuchte Se. k. u. k. Hoheit die höhere Mädchenschule, deren Leiter Herr Prof. Buntauer vom Herrn Bürgermeister vorgestellt wurde und dann den Führer machte. Der Erzherzog verweilte einige Zeit beim Unterricht. So wurde in einer Classe gerade französischer, in einer andern italienischer, in einer dritten Geographie-Unterricht erteilt. In einer Classe hielt Herr Prof. Dr. Schmutz Unterricht in der Chemie und es wohnte Erzherzog Eugen den von diesem vorgenommenen Experimenten an. Die Lehrmittelsammlung der Mädchenschule wurde vom Herrn Erzherzog eingehend besichtigt. Wie sehr ihn deren Reichhaltigkeit befriedigte, mag aus der Bemerkung des hohen Besuchers geschlossen werden, da es wohl kaum ein Gymnasium geben dürfte, welches eine derartig schöne und reichhaltige Lehrmittelsammlung besitzt. In der Directionskanzlei er-

suchte Herr Bürgermeister Greil Se. k. u. k. Hoheit, seinen Namen zur dauernden Erinnerung an den ehrenvollen Besuch in das Gedenkbuch der Anstalt einzutragen, welcher Bitte der Herr Erzherzog sowohl für die Mädchenschule wie für die Mädchen-Volksschule entsprach. Der Herr Bürgermeister dankte in warmen Worten dem Erzherzog für seinen die Anstalten auszeichnenden Besuch. Nach 1 1/2 stündigem Aufenthalt in den beiden Schulen verließ Erzherzog Eugen unter wiederholten Aeußerungen der Anerkennung sowohl über die technische Anlage wie über die Leitung der Schule und die bei den Schülerinnen erzielten Lehrfolge die Anstalt.

(Habilitation.) Der M'nister für Justus und Unterricht hat den Beschluß des Professoren-Collegiums der philos. Facultät zu Innsbruck auf Zulassung des Dr. Adolf Wagner als Privatdocenten der Botanik bestätigt.

(Semesterabschluss.) Heute fand an allen hiesigen Mittelschulen der Schluss des 1. Semesters des Schuljahres 1901/02 und zugleich die Verteilung der Semestral-Zeugnisse statt. (S. Nachtrag.)

(Die Ausstellungshalle als Exercierhalle.) Nach dem Wuster der deutschen Heeresverwaltung geht auch die österreichische Militärverwaltung daran, für den Winter eigenen Hallen für gewisse Übungen der Soldaten zu errichten. Das hiesige Corps ist das erste in ganz Oesterreich, welches diese Neuerung einführt, indem es vorläufig auf 2 Monate ab 15. Februar die Ausstellungshalle zu diesem Zwecke gemietet hat.

(Die Losung für die diesjährige Stellung) des Bezirkes Innsbruck-Stadt findet am Montag den 24. Februar 1902, 11 Uhr vormittags im Sitzungssaale des Rathhauses, Maria Theresienstraße Nr. 18, 2. Stock rechts, Thür Nr. 40, statt. An der Lösung haben sich alle in Innsbruck-Stadt zuständigen Stellungs-pflichtigen, welche in diesem Kalenderjahre in das stellungspflichtige Alter treten (1891 Geborenen) und daher das erstmalig zur Stellung berufen sind, zu betheiligen. Das persönliche Erscheinen zur Lösung bleibt den Stellungs-pflichtigen überlassen. Für denjenigen, welcher selbst das Los nicht ziehen will oder nicht anwesend ist, zieht dessen Stellvertreter oder ein anderer, den der Leiter der Lösung hierzu bestimmt, das Los.

(Ambulante Stellungscommission.) Für die im Monat März stattfindende Militärstellung wurden die Herren Innerhofer, Neurauter und Lauterbacher in die ambulante Stellungscommission gewählt.

(Zur Regulierung der Kohlstatt.) Der Gemeinderath hat die Erwerbung des Sacher'schen Anwesens in der Särbergasse beschlossen, sodass der den Verkehr in unangenehmer Weise hemmende Bogen in der genannten Gasse in absehbarer Zeit verschwinden wird. Die Erwerbung des Sacher'schen Anwesens erfolgt im Wege des Kaufes mit

der der Stadt gehörigen Stöcklage in der Kohlstatt, worauf noch eine Aufzählung von 34.800 K zu leisten ist.

(Das Epidemie-Spital) wurde vorgestern eröffnet.

(Schulgeldbefreiungen.) Der Gemeinderath hat in seiner letzten Sitzung 456 in fremden Gemeinden zuständigen Kindern, welche die städtischen Schulen besuchen, im Sinne des § 79 des Landes-schulgesetzes von der Zahlung des Schulgeldes befreit. Letzteres muß von den Heimatgemeinden der Stadtgemeinde vergütet werden.

(Denkmal in der Sacksenklemme.) Zur Errichtung eines Denkmals in der sogenannten Sacksenklemme im Eisfalthal hat der Gemeinderath eine Summe von 100 K gewidmet.

(Zu den Wahlen in die Handels- und Gewerbekammer.) Vorgestern abends fand im Hotel „Stadt München“ die vom „Tiroler Gewerbeverein“ einberufene Versammlung von Handels- und Gewerbetreibenden behufs Aufstellung von Candidaten für die Handelskammer-Wahlen statt. Den Vorsitz führte der Obmann-Stellvertreter des Vereines, Kunstschlosser Bernh. Bösmayr. Die Versammlung war sehr stark besucht (auch auswärtige Wähler waren erschienen) und nahm einen außerordentlich regen Verlauf. Es wurden für die II. Gewerbe-Section der Handels- und Gewerbekammer die Herren Fabrikant Reiter in Zmf, Ant. Rauch, Fabrikant in Mählau, Conditor J. Gsall jun. und Balla Johann, Schlossermeister hier, für die III. Gewerbe-Section die Herren Seifensieder Hack in Schwaz, Ch. Hummel, Maler in Innsbruck, Leop. Lindner, Wachswarenfabrikant in Innsbruck und Ed. Linser, Uhrmacher in Witten einstimmig aufgestellt. Die Herren erklärten sich bereit, eine auf sie fallende Wahl anzunehmen.

(Das Udel-Quartett in Innsbruck.) Das Wohlthätigkeitsconcert, welches die Innsbrucker Liedertafel unter Mitwirkung des Udel-Quartetts zu Gunsten des deutschen Kindergartens in Buchholz bei Salurn veranstaltet, findet **Donnerstag den 20. Februar** im großen Stadtsaale und zwar bei Restauration statt. Eintritt K 2; für Mitglieder und Ehrengäste der Liedertafel — gegen Vorweis der Jahreskarten — K 1; Gallerie 50 h. Für reservierte Bestuhlung ist keine Mehrzahlung zu leisten, doch müssen dieselben bei Joh. Groß bestellt werden, wo die Ausgabe der Bestuhlungskarten von morgen Sonntag ab erfolgt. Ueberzahlungen werden dankend angenommen.

(Wohlthätigkeits-Vorstellung im Leo-Saale.) Auf Veranlassung der Vorsetzung des christlichen Frauenbundes wird die bereits zweimal gegebene, mit so großem Erfolge aufgenommene theatralische Vorstellung „Waldezauber“, „Frau Directorin und Frau Inspecterin“, „Die Rechte“ einem vielseitigen Wunsche zufolge nach Herbeilassung der mitwirkenden Damen zu gleichem charitativem Zwecke morgen halb 8 Uhr

doch eine zu große. Plötzlich sehe ich ihn vom Pferde herunterspringen, dasselbe hinter sich herführend, mit dem Carabiner vorsichtig an den Berg sich herantastend. Nicht lange sollte es währen, bis ich die mir wohlbekannte Ausruf: „Hands up“ vernehme. Nach dem Berge vor mich sehend, erblicke ich einige Khati-Helme hinter den großen Steinen. Ich springe vom Pferde herunter, suche Deckung hinter einem Stein, und winke nun den mir folgenden drei Reitern zu, heranzukommen. Biansty, so hieß der Deutsche zu meiner Linken, schlich immer weiter heran, ich thue desgleichen. Mit pochendem Herzen lag ich nun da, ebenso Biansty, wir waren dicht am Feinde, wußten nicht, wie stark er war. Hinter uns befanden sich unsere Kameraden. Vergebens versuchte ich, diese zu uns heranzuwinken. Sie kamen nicht. Da sehe ich endlich einen Kopf zwischen zwei Steinen mit dem so bekannten Helm bedeckt. Deutlich konnte ich sehen, daß dieser Mann auf mich zielte, denn nur einen Theil seines Gesichtes war es mir möglich, zu sehen. Nun schnell handeln, bevor es zu spät ist. Kolben an die Wacke, Finger krumm. Noch immer liegt der Kopf zwischen den Steinen. Keinen zweiten Schuß gebe ich ab, da erhalte ich von einem Khati, hinter einem anderen Felsstück verborgen, einen Schuß. Mein hinter mir ruhig wie ein Lamm stehendes Pferd macht eine Bewegung, um gleich wiederum ruhig auf mich zu warten. Das liebe, gute Thier war, wie ich später fand, am rechten Vorderbein Gott Lob nur durch einen Streifschuß verwundet. — Um rückwärts nach unseren Leuten

zu sehen, ziehe ich mich vollkommen hinter meinen Stein zurück. Was sehe ich, meine drei Leute hatten es vorgezogen, sich zu empfehlen, sie hatten das Schießen gehört, und wollten vielleicht anderswo herumpatrouillieren. Der Hauptanführer dieser tapferen Schaar war ein gewisser Karl G.

Dieser Deutsche war Gott Lob der Einzige, der stets krank war, wenn es ins Gefecht gieng, der stets der erste war, wenn es ins Lager gieng, hier selbst hatte er aber, wie meistens bei solchen Menschen, den großen Mund. G. hat sich stets als ein gemeiner, feiger Mensch benommen. Leider mußte ich das erst bei dieser Gelegenheit herausfinden. Was sollten wir beide, Biansty und ich, nun machen. Wir lagen auf 25 Schritte höchstens dem Feinde gegenüber. Sehen konnte man sehr selten auch nur eine Helmspitze von den Khatis. Mein Auftrag war, herauszufinden, wohin die feindlichen Colonnen marschierten. Wie stark die Feinde hier waren, konnte ich auch nicht taxieren. Waren es auch nur zwei Engländer noch gewesen? denn der eine vor mir zwischen den Steinen war thatsächlich todt. Ich konnte es bestimmt sehen. Wäre er nicht von mir getroffen worden, so hätte er nach dem Schuß Deckung gesucht. Aber er hatte nie auf mich geschossen. Auf solche nahe Entfernung hätte ich doch beinahe den Luftdruck spüren müssen. Auch nur ein Gewehr hinter den Steinen auf dieser kleinen Höhe konnte es gut und leicht mit einem halben Duzend aufnehmen. Die Feinde lagen dicht hinter ihren großen Steinen, ohne auch nur einen Schuß zu feuern, daher boten sie uns auch kein

Ziele. In dem Moment, in welchem wir unsere Deckung verlassen würden, hätten wir daran glauben müssen. Und doch mußte etwas geschehen, und zwar sehr bald. Ich entschloß mich daher, mich mit meiner Patrouille zurückzuziehen. Hätte ich versucht, mit Biansty noch näher an den Feind heranzukommen, so hätten wir es im Vorwärtsziehen doch mit unserem Leben bezahlen müssen. Liegen bleiben konnte ich nicht, das war klar; denn ich wäre dann gezwungen gewesen, hier zu liegen jedenfalls bis zur Dunkelheit. Und dann wäre es auch noch immer daselbe gewesen. Eine Bewegung ohne Deckung, und wir hätten daran glauben müssen. Immer wieder hörten wir die Ausruf: „Hands up“. Ich mußte handeln. Ich winkte Biansty, meinem einzigen Genossen, außer einem Deutschen, der ganz rechts von mir auch vor der Anhöhe lag und uns beide nicht im Stiche lassen wollte, zu, zurückzutreten. Bevor wir anfiengen, von einem Stein uns zurückzuziehen bis zu dem nächsten, verschossen wir schnell einen Nahmen mit fünf Patronen, loder und begaben uns auf unseren gefährlichen Rückzug. Mein Pferd stand, wie gesagt, nicht weit von mir, ich hatte es erreicht, ich lag dicht neben ihm auf der Erde. Im Nu saß ich im Sattel und galoppierte davon. Bianstys Pferd hatte sich nach rückwärts hin entfernt, er mußte also seine Zuflucht zu seinen eigenen Beinen nehmen. Entschieden in diesem Fall viel sicherer. Nach den ersten 100 Yards erst hörte ich, wie mir die blauen Bohnen um den Kopf piffen. An dem vorher erwähnten Farnhaufe machte ich Halt, um meine Leute zu sammeln. Nach eine

abends in Verbindung mit Musik- und Gesangs-
vorträgen wiederholt, wo u. Freunde heiteren Humors
eingeladen sind. Eintritt 30 kr., für Vereinsmit-
glieder 20 kr., Familienkarten für 5 Personen 1 fl.,
ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen.

(Deutscher Sprachverein.) Heute halb 9 Uhr
abends Hauptversammlung im Habsburgerhof, ge-
täfeltes Zimmer.

(Das Kaiserpanorama.) Müllerstraße 4,
bringt uns kommende Woche eine Prachtserie, ein
Besuch von Marokko und seiner Hafenstadt Tanger.
Wir lernen eine der interessantesten Städte des
sagenumwobenen Maurenreiches mit seinen glut-
äugigen Bewohnern kennen und nehmen Einblick
in ihre orientalischen Sitten und Gebräuche. Be-
sonders interessant ist der Einzug des Sultans mit
seinen Truppen und Frauen, die zu Ehren des
Sultans von seinen Soldaten vorgeführte Fantasia
u. i. w., Markt- und Lagerstätten, Straßenbilder
fesseln unsere Aufmerksamkeit und führen uns so
ganz den eigentümlichen Zauber orientalischen
Lebens vor Augen; wir glauben an Ort und Stelle
zu sein, so naturgetreu und plastisch wirken die
Aufnahmen auf den Beschauer. Die Bilderreihe
ist sehr lebenswert.

(Von der Südbahn.) In der an der Linie
L. Klein—Ma zwischen den Stationen Awang
und Murnau gelegenen Personen-Haltestelle
„Steg“ wurde der Personen-Expeditionsdienst ein-
geführt.

(Schadenfeuer in Lans.) Heute früh gegen
4 Uhr kam in Lans ein Großfeuer zum Ausbruch,
dem sechs Häuser zum Opfer fielen. Die Brand-
röthe war hier so intensiv, daß man in den Straßen
der Stadt hätte meinen können, es brenne in
den Wäldern. Das Feuer entstand auf bisher unbenannte
Weise beim Tuschbauern und pflanzte sich auf
die Nachbarhäuser derselben und der gegenüberliegen-
den Röhre fort. Drei Häuser liegen nämlich auf
der einen, vier auf der anderen Seite (ein Haus
ist ein Doppelhaus). Der Tuschbauer ist der
erste Hof von der Kirche in der Richtung gegen
Jgls. Die anderen Abbrändler sind d. r. König-
bauer, der Fischer-Friedl, der Kasser, der Sparbered-
Sepp, der Wessmer Lambert und der Hauser. Ihnen
ist fast alles verbrannt; auch sechs dem Tusch-
bauern gehörige Schweine sind in den Flammen
umgekommen. Auf dem Brandplatze sind zahlreiche
Feuerwehren aus der Nachbarschaft, darunter die
Innsbrucker Landfahrtruppe, erschienen. Infolge des
Schadenfeuers ist die Telephonleitung von hier nach
Lans und Sistrans gestört.

An einer anderen Stelle des Blattes veröffent-
lichen wir eine Dankagung und Bitte des Ge-
meindevorstehers und des hochw. Herrn Pfarrers
von Lans. Wir bemerken hiezu, daß wir gerne
bereit sind, milde Gaben für die armen Abbrändler
entgegenzunehmen und ihrer Bestimmung zuzuführen,
wenn die Spender sie nicht etwa direct nach Lans
an die Unterzeichner des Aufrufes senden wollen.

(Bürgerausschuß-Sitzung in Hall.) In
der letzten Sitzung kamen u. a. folgende Punkte zur

Sprache: Wegen der aus Verkehrsrückichten und
zur Sicherung der Passage notwendigen Erweite-
rung des Schweine- und Schaffstallungen aus dem inneren
Stadtgebiete zu entfernen sind. 2. Daß das Sani-
tätts-Comité beauftragt werde, durch die Stadt-
Organe den Zustand der Hofräume, sowie der
Abortgruben in gewissen Häusern und Gassen unter-
suchen zu lassen, damit entsprechende Aufräge an
die Hausbesitzer im Interesse der Gesundheit und
Reinlichkeit erlassen werden können. 3. Das Sani-
tätts-Comité zu beauftragen, unter Beiziehung von
Fachmännern aus der Landwirtschaft die Frage in
Erwägung zu ziehen und zu studieren, in welcher
Weise eine rechtzeitige und gründliche Reinigung
der Abortgruben ohne allzugroße Belastung für die
Hausbesitzer durchgeführt werden könne.

(Ein Friedrich List-Denkmal in Ruf-
stein.) Aus Ruffstein wird uns geschrieben: Dem
großen deutschen National-Oekonom Friedrich
List soll an der Stelle, wo er 1846 in den Tob-
gang, ein Denkmal gesetzt werden. Zu diesem
Zwecke ist ein Comité in Bildung begriffen, zu-
meist aus angesehenen Männern aus dem deutschen
Reiche bestehend, welches alle nötigen Schritte zu
diesem Zwecke einleiten will. Bekanntlich haben die
böhmischen Großindustriellen dem Begründer des
deutschen Zollvereines und der deutschen Eisenbahnen
in Ruffstein eine Grabstätte errichtet und jene Stelle,
wo List sein tragisches Ende gefunden, bezeichnet ein
schlichter Gedenkstein. In nicht zu ferner Zeit wird
nun dem edlen Mann ein würdiges Denkmal an
seiner Todesstätte errichtet werden.

(In St. Johann i. L.) verschied am 12. ds.
die bekannte Hausbesitzerin und Fruchthändlerin
Mogdalena Schwenker, vulgo Drauer Lena im
58. Lebensjahre. Die Verstorbene galt als die
„gewichtigste“ Person der ganzen Gegend — sie
wog nämlich nicht weniger als 146 Kilo, um zehn
Kilo mehr als der durch seine Stärke hervorragen-
de Mangler Josef Marcher, Mautwirt in Kirchdorf.

(Aus Imst) schreibt man uns: Das hiesige
Officierscorps hat beschlossen, wenn nicht unvorher-
gesehene Hindernisse eintreten sollten, für den 20. ds.
als dem Vorabend der Feiertage der goldenen Hochzeit
Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzogin Rainer in würdiger
Ehrung dieses Festes im hiesigen Hotel zur Post
einen großen Concert-Abend zu veranstalten, bei
dem die Musik von der Innsbrucker Kaiserjäger-
Kapelle beiorgt wird. Der gesammte Erlös aus
diesem Concerte (bei einem Eintrittspreise von
1 K für eine Person) wird den hiesigen Stadt-
armen zugewendet, was dankbar begrüßt wird.

(Aus Reutte) wird unter dem 13. ds. berichtet:
Gestern verunglückte im Stollen des hiesigen
Electricitätswerkes durch Einsturz lockeren Gerölles
ein italienischer Arbeiter. Man befürchtet, daß er
innere Verletzungen davongetragen hat und zweifelt
an seinem Aufkommen. — Die hiesige Frohveste
war vom 11. Februar 1 Uhr nachmittags bis
13. Febr. abends 5 Uhr, zusammen also 52 Stunden,
ohne Arrestanten. Dieses Ereignis kommt hier
etwa alle 10 Jahre einmal vor.

langen halben Stunde war ich sicher, daß meine
treuen Deutschen zu meiner Rechten und zu meiner
Linken auch außer Gefahr seien. Ich sah sie beide
auf dem Erdboden der Farm zu kriechen; denn
diese war vielleicht 900 Yards von der Höhe ent-
fernt. Wir waren also alle sechs Reiter, drei von
uns bis auf 25 Schritte an den Feind herange-
kommen, derselbe hatte auf uns geschossen. Ich war
auf 30 Schritte Entfernung vor einem Feinde aus
dem Sattel gesprungen, hatte auf 30 Schritte Ent-
fernung Deckung gesucht; und schließlich auf dieselbe
Entfernung hatte ich wiederum mein Pferd bestiegen.
Nicht eine Kugel hatte ich pfeifen hören, während
ich mein treues Thier bestieg, auf 100 Yards viel-
leicht wurden wir von einem Hagel von Geschossen
überschüttet. Mein Pferd hatte eine unbedeutende
Fleischwunde am rechten Vorderbein. Meine Hosen,
sowie mein Hut waren allerdings durchlöchert. In
der Farm erfuhr ich, daß auf dieser Anhöhe jeden
Tag seit den letzten acht Tagen 12 bis 18 Mann
von den Australian Rough Riders sich aufhielten.
Ich kann und will nicht annehmen, daß gerade an
dem Tage, an dem ich hier mit 5 Reitern erschienen
war, nicht ebenfalls 12 bis 18 Mann vom Feinde
ihre Stellung hatten. Wenn ich nur zwei feindliche
Schützen hier annehmen will, so ist es unverständ-
lich, daß diese Leute nicht einen jeden von uns
entweder todt oder lebendig in ihre Hände bekommen
haben.

Gesehen mußten uns die Skakis haben, minde-
stens auf 200 Yards Entfernung. Daß zwei Mann,

mit Gewehren bewaffnet, hinter diesen, großen
Steinen liegend, von einer Anhöhe aus fünf Reiter
auf eine Entfernung von weniger wie 100 Yards
nicht sämmtlich außer Gefecht setzen können, kann
ich nicht verstehen. Es ist mir einfach unklar, wie
ich mit den beiden Deutschen auf 30 Schritte Ent-
fernung vom Feinde lebendig fortkommen konnte.

Diese Gelegenheit gibt wieder einen Beweis für
die Untauglichkeit des englischen Militärs. Ich bleibe
dabei, die Leute können nicht schießen. Wenn ein
Mann nicht imstande ist, einen Reiter auf dreißig
Schritte, denn das war, wie gesagt, meine Ent-
fernung von den feindlichen Schützen, durch einen
Schuß unfehlbar todtzuschießen, dann thut er eben
besser, Willen zu drehen, oder sonst was. Das ist
mir jedoch klar geworden, der englische Soldat kann
nicht schießen, ich meine treffen. Der englische In-
fanterist, sowie auch der Artillerist, können sich be-
graben lassen. Die einzige militärische Tugend im
englischen Heere ist der Muth, dieser ist ohne allen
Zweifel groß. — Von allem anderen, was der
Soldat besitzen soll, besitzen die Engländer nichts.
Viel weniger der Officier. Der englische Officier
ist ein Gentleman, er versteht Tennis und Golf zu
spielen und seine Damen zu unterhalten, aber der
englische Officier ist kein Officier.

Hinter dem Farmhause sammelten sich meine
Leute wiederum und ich nahm nun die Marsch-
richtung auf die deutsche Farm zu. Von hier aus
ritten wir in nördlicher Richtung, bis wir gegen
4 Uhr nachmittags an ein Wasser kamen. Es wurde

beschlossen: 1. Daß innerhalb eines Jahres sämmt-
liche Schweine- und Schaffstallungen aus dem inneren
Stadtgebiete zu entfernen sind. 2. Daß das Sani-
tätts-Comité beauftragt werde, durch die Stadt-
Organe den Zustand der Hofräume, sowie der
Abortgruben in gewissen Häusern und Gassen unter-
suchen zu lassen, damit entsprechende Aufräge an
die Hausbesitzer im Interesse der Gesundheit und
Reinlichkeit erlassen werden können. 3. Das Sani-
tätts-Comité zu beauftragen, unter Beiziehung von
Fachmännern aus der Landwirtschaft die Frage in
Erwägung zu ziehen und zu studieren, in welcher
Weise eine rechtzeitige und gründliche Reinigung
der Abortgruben ohne allzugroße Belastung für die
Hausbesitzer durchgeführt werden könne.

(Ein Friedrich List-Denkmal in Ruf-
stein.) Aus Ruffstein wird uns geschrieben: Dem
großen deutschen National-Oekonom Friedrich
List soll an der Stelle, wo er 1846 in den Tob-
gang, ein Denkmal gesetzt werden. Zu diesem
Zwecke ist ein Comité in Bildung begriffen, zu-
meist aus angesehenen Männern aus dem deutschen
Reiche bestehend, welches alle nötigen Schritte zu
diesem Zwecke einleiten will. Bekanntlich haben die
böhmischen Großindustriellen dem Begründer des
deutschen Zollvereines und der deutschen Eisenbahnen
in Ruffstein eine Grabstätte errichtet und jene Stelle,
wo List sein tragisches Ende gefunden, bezeichnet ein
schlichter Gedenkstein. In nicht zu ferner Zeit wird
nun dem edlen Mann ein würdiges Denkmal an
seiner Todesstätte errichtet werden.

(In St. Johann i. L.) verschied am 12. ds.
die bekannte Hausbesitzerin und Fruchthändlerin
Mogdalena Schwenker, vulgo Drauer Lena im
58. Lebensjahre. Die Verstorbene galt als die
„gewichtigste“ Person der ganzen Gegend — sie
wog nämlich nicht weniger als 146 Kilo, um zehn
Kilo mehr als der durch seine Stärke hervorragen-
de Mangler Josef Marcher, Mautwirt in Kirchdorf.

(Aus Imst) schreibt man uns: Das hiesige
Officierscorps hat beschlossen, wenn nicht unvorher-
gesehene Hindernisse eintreten sollten, für den 20. ds.
als dem Vorabend der Feiertage der goldenen Hochzeit
Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzogin Rainer in würdiger
Ehrung dieses Festes im hiesigen Hotel zur Post
einen großen Concert-Abend zu veranstalten, bei
dem die Musik von der Innsbrucker Kaiserjäger-
Kapelle beiorgt wird. Der gesammte Erlös aus
diesem Concerte (bei einem Eintrittspreise von
1 K für eine Person) wird den hiesigen Stadt-
armen zugewendet, was dankbar begrüßt wird.

(Aus Reutte) wird unter dem 13. ds. berichtet:
Gestern verunglückte im Stollen des hiesigen
Electricitätswerkes durch Einsturz lockeren Gerölles
ein italienischer Arbeiter. Man befürchtet, daß er
innere Verletzungen davongetragen hat und zweifelt
an seinem Aufkommen. — Die hiesige Frohveste
war vom 11. Februar 1 Uhr nachmittags bis
13. Febr. abends 5 Uhr, zusammen also 52 Stunden,
ohne Arrestanten. Dieses Ereignis kommt hier
etwa alle 10 Jahre einmal vor.

geruht, um nach 3 Stunden Halt aufzubrechen. Ich
nahm nun meine alte Marschrichtung Erste-Fabrik
wieder auf. Dicht am Fuße der Magaliesberge be-
schloß ich, die Nacht zu bleiben. Am anderen
Morgen ritt ich mit dem Deutschen Diansty aus.
Nach einem halbständigen Reitt erreichten wir end-
lich eine Stelle, von der man eine gute Aussicht
nach Erste-Fabrik hatte. Dieser Ort lag vielleicht
3 bis 4 Meilen von uns, unrem Standpunkt in
der Ebene vor uns. Von dem Orte führt nach
Norden hin eine Straße zwischen die Berge hin-
durch. Auf derselben bemerkten wir einen vielleicht
eine englische Meile langen Staubstreifen sich lan-
ziehen: Die marschierende feindliche Colonne. —
Einhundert Yards weiter reitend, konnten wir genau
mit dem Glas die Stärke der Artillerie und In-
fanterie erkennen, auf dem Seitengelände bewegten
sich die Cavallerieregimenter. Es waren im ganzen
gegen 1500 Mann, eine Seitencolonne des Generals
Roberts, die den Auftrag hatte, nach Norden aus-
holend, den linken Flügel der Hauptarmee an der
Bahnlinie vor Ueberrassungen zu schützen. Nach-
dem genügend beobachtet war, begaben wir uns zu
unseren wartenden Kameraden, um mit diesen ge-
meinam den Rückmarsch zum Golbegg'schen Corps
anzutreten. Die Nacht wurde nur wenige Stunden
am Wege geschlafen. Während des Marsches be-
obachtete ich sowohl im Norden, als auch im Süden
anhaltendes Heliographieren beim Feinde. Am
nächsten Abend langten wir in Balmoral an und
bezogen auf unserer alten Stelle Lager.

(Aus Leutasch) wird uns geschrieben: Am 11. ds. wurde hier Michael Rairz, Krämer und Deponom, zugrabe getragen. Rairz war ein Viebermann nach altem Schrot und Korn, wiederholt Gemeindevorsteher und Vorstand; die Gemeinde verliert an ihm einen treuen Berater und Helfer. (Wetterbericht von St. Anton am Arlberg.) Schneehöhe in St. Anton 65 cm, in St. Christoph 168 cm. Temperatur in St. Anton — 1° R, in St. Christoph — 6° R. Barometer 6500. Schneebeschaffenheit für Ski-Touren sehr günstig.

(Ein gefährlicher Landstreicher) ist der 36jährige Karl Egger von Jenestien, seines Zeichens angeblich Steinbrecher, in Wirklichkeit aber Landstreicher, Bettler, Dieb u. s. w. Die Gegend zwischen Brigen, Salurn und Meran hat Egger schon hundertfach abgestreift und belästigt, bald in Gesellschaft, bald allein. Am 21. Jänner kam Egger in Begleitung eines gewissen Cristiani in die Bozner Bahnhofrestauration. Nachdem die Beiden über den Durst getrunken hatten, legte sich Cristiani auf die Bank nieder und schlief ein. Der Kellner weckte Cristiani und bedeutete ihm, dass hier niemand schlafen dürfe. Cristiani entfachte sich, aber nun begann Egger den Kellner zu schimpfen, sodass Letzterer den Schankburschen Breindl ins Local rief, damit er den betrunkenen Egger hinausjage. Allein Egger widersetzte sich, zog sogar das Messer und stach nach dem Schankburschen, ohne ihn jedoch zu treffen. Wegen dieser verbrecherischen Handlung stand Egger vorgestern vormittags vor dem Bozner Bezirksgericht, das ihn zu 3 Wochen Arrestes verurteilte. Es ist dies Eggers 26ste Strafe. Auf die Frage des Richters, wie oft Egger schon vorbestraft sei, erwiderte Letzterer, das wisse er nicht auswendig.

(Vom Schlern.) Eine große Schneelawine ging vor einigen Tagen vom Schlern in die „Seiser-Klamm“ unter donnerähnlichem Getöse nieder.

(Autonomie auf allen Gebieten.) Die Handels- und Gewerbelammer in Rovereto strebt die Errichtung einer eigenen Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Italienisch-Tirol an, und wenn diese nicht zu erreichen ist, die Errichtung eines eigenen Schiedsgerichtes für Streitigkeiten aus Unfalls-Entschädigungen für diesen Sprengel, weil nämlich die Verhältnisse dort ganz andere seien als anderswo und anderswo natürlich das Verständnis für dieselben fehlt. Italienisch-Tirol zählt 1300 versicherungspflichtige Betriebe mit 8566 versicherten Arbeitern, die einen versicherten Jahresarbeitsverdienst von 3.349.000 Kronen haben, mit einer jährlichen Prämienzahlung von 56.623 Kronen. Alle Versicherungsanstalten müssen auf den Gehäusen der großen Zäunen aufgebaut sein, es muss daher die Basis derselben breit genug sein, damit diese Gesetze wirksam werden können, sollen die Anstalten ohne die Gefährdung der Rechte der Versicherten und ohne unter Umständen erdrückende Belastung der Verpflichteten bestehen können. Wie das bei so kleinlichen Verhältnissen, wie sie Welschtirol bietet, möglich ist, wird das Geheimnis der Roveretaner Kammer sein. Das nächste Postulat des „Trentino“ wird wohl ein autonomer Postarat sein. (Buren-Concert.) In Feldkirch findet am 2. März im Saalbau ein Concert des städtischen Streichorchesters statt, dessen Reinertragnis den bedrängten Freiheitskämpfern Trausvaals zufallen soll.

Sitzung des Innsbrucker Gemeinderathes

vom 13. Februar 1902.

Vorsitzender: Bürgermeister Wilhelm Greil.

Nach Eröffnung der Sitzung erfolgte zunächst die Verlesung ziemlich umfangreicher Protokolle, welche den G. R. Reden veranlasste, die Aenderung des bisherigen Modus der Verlesung dahin zu beantragen, dass die Protokolle vervielfältigt und den Gemeinderäthen zur Einsicht zugesandt werden.

Der Bürgermeister macht darauf aufmerksam, dass dem schon vielfach geäußerten Wunsche nach Beseitigung der Protokollverlesung nur durch eine Aenderung des Statutes, somit im Wege der Landesgesetzgebung zu erreichen sei.

G. R. Ostheimer bringt die alte, berechtigte Klage vor wegen der Säuberung der Straßen, welche gerade zu jener Zeit erfolgt, wenn die Kinder in die Schule gehen, was in hygienischer Be-

ziehung von großem Nachtheil ist. Ferner wünscht er im Interesse der mittels der Räderbahre ins Krankenhaus zu bringenden Kranken, dass die Räder mit Gummireifen versehen werden. Schließlich macht der genannte Gemeinderath darauf aufmerksam, dass vom Kloster der Ursulinen, sowie von der Mauer zwischen dem Felger'schen und dem Brüll'schen Hause in der Anichstraße Gekümmerte herunterfallen.

G. R. Auffinger ersucht um Vorkehrungen, damit das Trottoir auf dem Margarethenplatz bei Thauwetter nicht unter Wasser steht.

G. R. Menger ersucht um Verbesserung des Gehweges außerhalb der Cabettenstraße.

Der Vorsitzende gibt den Interpellanten die bezüglichen Aufklärungen und wird im Sinne der Anfragen derselben das Erforderliche vorsehen.

G. R. Kirchmeyer plaidiert neuerlich für die Ausgabe einer genauer gefassten Tagesordnung der Gemeinderaths-Sitzungen. Diese Angelegenheit wird der Dienst- und Rechtssection zum Studium übermittle.

G. R. Reden erkundigt sich um das Schicksal seines Antrages, betreffend Erwirkung einer Staatsintervention für Innsbruck und erhält vom Bürgermeister sowie vom Abg. Dr. Erler die Aufklärung, dass die bezügliche Petition bereits überreicht wurde und vom Abgeordneten der Stadt wärmstens vertreten werden wird.

Die Mittheilung der Gemeinde Wilten wegen Erhöhung des Betrages für die Vornahme der Fleischbeschau von 1200 K auf 1800 K wird zur Kenntnis genommen. Desgleichen die Zuschrift der Schlossverwaltung, betreffend gründliche Erneuerung des Franciscanerboogens.

Der Ankauf des Tschoner'schen Hauses wurde im Sinne des Gemeinderathsbeschlusses vom 9. Jänner l. J. mit einem Betrage von 133.200 K durchgeführt. Die Wohnungszinsen wurden etwas erhöht, sodass eine 4procentige Verzinsung erzielt wird.

Beim Wiltener Bahnhof wurde eine größere Grundarea erworben, welche gegen den Prügelbau eingetauscht werden soll. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit der Forst- und Domänen-Direction sind schon eingeleitet.

Der Obmann der Finanz-Section, G. R. Kapferer, berichtet über eine Reihe von Anträgen.

Der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Freya der Südmärk wird zu den Kosten des am 10. December 1901 im Stadtsaal abgehaltenen Familienabends, dessen Reinertragnis zur Erhaltung deutscher Kindergärten in Südtirol bestimmt ist, ein Beitrag von 60 K bewilligt. Das Ansuchen des Vereines Südmärk in Graz um eine Subvention wird aus principiellen Gründen abgelehnt, dagegen nach kurzer Debatte über Antrag des G. R. v. Guggenberg, beschlossen, dem genannten Vereine als Gründer beizutreten.

Das Ansuchen des Vereines Deutsches Haus in Triest um Unterstützung wird ebenfalls abgelehnt.

Der Director des städtisch subventionierten Orchesters, Herr Karl Krafft-Vorjüng, ersucht unter Vorlage eines Gehaltsausweises, der einen sehr ungünstigen Geschäftserfolg aufweist, um Erhöhung der Subvention, sowie anderweitige Begünstigungen. Die Finanz-Section ist für Ablehnung all der Bitte des Directors. G. R. v. Guggenberg macht aufmerksam, dass es sich um die principielle Frage handle, will der Gemeinderath eine Civil-Kapelle oder nicht. Diese Frage wird bejaht und dann über Antrag des G. R. v. Guggenberg nach längerer Debatte beschlossen, die Aufstellung des Herrn Directors überprüfen zu lassen und sein Gehalt zur neuerlichen Berathung an die städtische Verkehrs-Section zu leiten.

Vom Vorstande des Ortsausschusses des kunsthistorischen Congresses, Herrn Prof. Semper, liegt ein Gesuch vor um Unterstützung zur würdigen Ausstattung des Congresses. Die Finanz-Section empfiehlt die Bewilligung eines Betrages von 2000 K, welcher Betrag dem G. R. Bösmayr angesichts der Finanzlage der Stadt etwas zu hoch erscheint. Die G. R. Kapferer, Sondico, Landje, v. Guggenberg und Oberer weisen auf die Bedeutung derartiger Congresses für die Städte, in denen sie abgehalten werden, hin, auf die bedeutenden Ausgaben, welche anderwärts aus dem gleichen Anlasse gemacht werden und auf die besondere Wichtigkeit solcher Congresses für die Hebung des Fremdenverkehrs, dem speciell Innsbruck seinen Aufschwung verdanke. Die beantragte Summe von 2000 K wird sodann genehmigt.

G. R. Thurner hatte seinerzeit den Antrag gestellt, die Regierung um Zuwendung eines Beitrages aus der Staatswohlthätigkeitslotterie zu ersuchen. Ueber Antrag der Finanz-Section beschließt der Gemeinderath, um die Zuwendung eines Zuschusses zur Gründung eines Fonds für das städtische Kaiser Franz Josef-Siechenhaus einzuschreiten.

Sehr interessant gestaltete sich die Debatte über die Anfrage der Unterrichtsverwaltung, ob die Stadtgemeinde nicht geneigt sei, den zum Bau eines neuen Gymnasiums nöthigen Grund im Ausmaße von ungefähr 3000 Quadratmetern unentgeltlich beizustellen, um so den Neubau, dem die Regierung doch nicht mehr ausweichen kann, zu fördern. Im Jahre 1894 hatte der Gemeinderath ein ähnliches Ansuchen unter Hinweis auf den prächtigen Baugrund abgewiesen, den das Klarer beim Hauptzollamt, das seiner Bestimmung schon längst nicht mehr entspricht, besitzt. Der Obmann der Finanz-Section, G. R. Kapferer, fährt nun aus, dass man vielleicht unter einer speciellen Bedingung heute anderer Ansicht sein und einen Baugrund auf dem Sagen zur Verfügung stellen könnte, im Interesse der Förderung der Saggewerbaue. Die Finanz-Section habe dem auch mit drei gegen zwei Stimmen einen Antrag in diesem Sinne an den Gemeinderath beschlossen. Redner habe schon im Schoße der Finanz-Section Bedenken gegen die Verlegung des Gymnasiums nach dem Sagen geäußert. Mit Recht sei man denselben mit der Bemerkung entgegengetreten, dass es für die Schüler des Gymnasiums doch nicht mehr ins Gewicht falle, ob sie einige Minuten mehr oder weniger für den Gang zur Schule brauchen. Vom rein finanziellen Standpunkte sei der Antrag auf Beistellung eines Baugrundes auf dem Sagen mit Rücksicht auf die dann eintretende rasche Verbauung des Saggens gewiss vortheilhaft. Die Entscheidung möge der Gemeinderath treffen, dem übrigens eine Verpflichtung zur Beistellung des Grundes keinesfalls obliegt. Ist es doch Pflicht des Staates, ein baufälliges Gebäude wieder herzustellen.

G. R. Rorer empfiehlt als günstigsten Bauplatz für ein neues Gymnasium den heutigen Garten der Franciscaner. Dieses Project siehe sich leicht durchführen, zumal das alte Gymnasialgebäude den P. Franciscanern für ihre Verdienste in Bosnien gewidmet werden soll. Vom Burggraben zur Angerzellgasse ließe sich an Stelle des jetzigen Gebäudes eine 10 m breite Straße und damit die Verbindung mit der Angerzellgasse herstellen. Der Herr Bürgermeister erklärte, dass dieses Project vielleicht ausführbar sei. In längerer Ausführung weist der Bürgermeister darauf hin, dass die Innsbrucker Bürger auf das Staatsgymnasium nicht gut zu sprechen sind. Es wird viel geklagt über den baulichen Zustand der Schule, die Zimmer sind sehr tief, schlecht beleuchtet, so dass es vielen Schülern unmöglich ist, dem Unterricht zu folgen. Die Heizung ist nach altem System, es ist keine Ventilation vorhanden, die Klosettstände sind schlecht. Es fehlt jeder Turnsaal, überhaupt soll der Bauzustand des Hauses nicht unbedenklich sein. Aber die Klagen der Bevölkerung betreffen nicht nur das Gebäude, sondern die Schule selbst. Es scheint an dieser Schule die Absicht nicht so sehr darauf gerichtet zu sein, dass alle Schüler das Lehrziel erreichen, nicht nur dass nur die besser begabten Schüler vorwärts schreiten, sondern vielmehr, dass möglichst viele Schüler durch strenge Classification veranlasst werden, vorzeitig das Gymnasium zu verlassen. Die statistischen Ziffern der letzten Jahre führen in dieser Beziehung eine berechtigte Sprache. Während früher im Durchschnitt 6—10 Procent der Schüler das Lehrziel erreichte, stieg der Percentsatz ganz bedeutend.

Die Procente betragen: 1890—91: 11,5, 1891—92: 6, 1892—93: 10,5, 1893—94: 10, 1894—95: 10,5, 1895—96: 10,5, 1896—97: 13,3, 1897—98: 11, 1898—99: 17, 1899—1900: 23,4, 1900—01: 16,4. Redner glaubt nicht, dass es am Schülermateriale fehlt, denn dieses wird ziemlich das gleiche sein. Aber bedenklich ist es für die Anstalt, wenn ein Viertel der Schüler nicht mehr das Lehrziel zu erreichen vermag. Es dürfte wohl weniger an dem Schülermateriale als am Lehrkörper oder an der Methode liegen. Es ist Thatsache, dass eine Menge Innsbrucker Bürger nicht mehr in der Lage ist, ihre Kinder am hiesigen Gymnasium studieren zu lassen, sondern dieselben an andere Gymnasien Tirols oder auswärts schicken müssen. Es ist auch merkwürdig, dass Schüler, welche hier nicht entsprechen, an anderen Gymnasien Vorkurschüler werden. Am Staatsgymnasium scheint die Tendenz

zu walten, daß die Kloster-Gymnasien mehr Schüler erhalten. In gleicher Weise wurde es in Bozen zugunsten des Franziskaner-Gymnasiums gemacht, so daß das Staatsgymnasium endlich eingiebt. In tschechischen Gymnasien wird die verkehrte Praxis angewendet. Da wird so gänzlich classificiert, namentlich bei der Maturitätsprüfung, daß die meisten Abiturienten ein Reifezeugnis mit Auszeichnung erhalten. Dies hat den Vortheil, daß die tschechischen Schüler gegenüber den deutschen, welche dank dem Vorgehen der deutschen Lehrkräfte nur mäßige Erfolge aufweisen, bei Staatsanstellungen den Vorzug genießen. Wenn die Räumlichkeiten des Staatsgymnasiums nicht ausreichen, so soll der Staat für genügende Parallel-Klassen oder für ein neues Gymnasium sorgen und es nicht als seine Aufgabe betrachten, die Schüler so zu behandeln, daß dieselben die Anstalt verlassen müssen.

Die Mißstimmung über das hiesige Gymnasium ist eine vielseitige, fast allgemeine, und jeder Vater, der ein Kind im Gymnasium hat, weiß von dieser Leidensgeschichte zu erzählen. Der Bürgermeister erklärt, er habe sich verpflichtet gefühlt, dieser Mißstimmung Ausdruck zu geben zugleich aber auch der Hoffnung, daß sich diese Zustände bessern mögen. Bezüglich der Frage wegen Beistellung eines Bauplatzes möchte er feststellen, daß es sich nicht um die Errichtung eines neuen Gymnasiums handelt, eine Verpflichtung zur Beistellung des Grundes ist nicht vorhanden. Wenn er trotzdem den Antrag der Finanz-Section nicht bekämpfe, so geschehe dies deswegen, weil er den Söhnen der Bürger Innsbrucks vergönne, daß sie ein modernes, allen Anforderungen entsprechendes Gymnasium bekommen und die Kosten des Baugrundes durch die raschere Verbauung des Saggens wieder weit gemacht werden.

Die Ausführungen des Bürgermeisters wurden mit lebhaftem Beifalle aufgenommen und sodann der Antrag der Finanz-Section betreffend Beistellung des Baugrundes für ein neues Gymnasial-Gebäude zum Beschusse erhoben.

Die Adaptierung einer Wohnung im Goldenen Dach-G. bände wird unter der Bedingung genehmigt, daß der Mieter 10% der Kosten über den Jahreszins vergütet.

Für den Transport von Thier-Cadavern wird über Antrag des Amtsthirnarztes ein Wagen angeschafft werden, wofür 640 K. Kosten genehmigt werden. Die Errichtung eines zweiten Klassenzimmers auf der oto-laryngologischen Klinik sowie die Befestigung des Aufzuges auf der chirurgischen Klinik werden abgelehnt.

Dagegen erklärt sich der Gemeinderath bereit, die Hälfte der Kosten für den jährlich zweimal zu erneuernden Desinficirung im Operationssaale der Frauen-Klinik zu tragen, wenn der Staat die andere Hälfte befreit.

Wegen vorgerückter Zeit wurde die öffentliche Sitzung sodann geschlossen, obwohl die Tagesordnung noch nicht erschöpft war.

Aus aller Welt.

(Beförderung von Directoren und Professoren an staatlichen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat die Beförderung von Directoren und Professoren an staatlichen Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten in höhere Rangclassen für das Jahr 1901 durchgeführt, und zwar wurden 4 Directoren in die VI., 11 Professoren in die VII. und 33 Professoren in die VIII. Rangclassen befördert. Mit Berücksichtigung dieser Vorrückung stehen dormalen von 58 Directoren staatlicher Lehrer-, beziehungsweise Lehrerinnenbildungs-Anstalten zwölf Directoren in der VI. und 46 Directoren in der VII. Rangclassen, während von 348 Professoren solcher Anstalten 65 in die VII. Rangclassen, 130 in die VIII. und 153 in die IX. Rangclassen eingereiht erscheinen. Wie weiter verlautet, wurde vom Unterrichtsministerium im letzten Jahre den mit der vollständigen Lehrbefähigung für Mittelschulen ausgestatteten Directoren und Professoren an staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten auch ihre Supplementendienste nachträglich für Quinquennalzulagen angerechnet. Auch ist eine weitere Action im Zuge, um auch jenen Lehrkräften solcher Anstalten, welche früher an Volksschulen gedient haben, denen aber ihre frühere Dienstzeit beim Uebertritte an die Lehrerbildungsanstalt bisher für Quinquennalzulagen nicht angerechnet wurde, in berücksichtigungswürdigen Fällen diese Dienstzeit nachträglich anzurechnen.

(Ein Kneipp-Denkmal in Wien.) In Wien hat sich ein Comité mit der Aufgabe constituirt, dem vor mehreren Jahren verstorbenen Pfarrer Sebastian Kneipp, dem Begründer der bekannten, nach ihm benannten Naturheilmethode, in Wien ein Denkmal zu errichten. Das Comité wird zunächst in einem Aufrufe an die Bevölkerung um Beiträge für jenes Denkmal appelliren, von dem den Aurgern in Betreff seiner Form und Ausführung vorläufig im allgemeinen nur der Gedanke vorschwebt, es in möglichst großem Stile zu entwerfen. Es werden daher größere Geldmittel erforderlich sein. Die Feststellung aller Detailpläne ist einer späteren Zeit vorbehalten.

(Tauernbahn.) Aus Lend-Gastein wird uns unterm 13. ds. geschrieben: Die Vorarbeiten für den Bau der Tauernbahn, welche am 24. Juni 1901 begannen, schreiten rüstig vorwärts. Besonders Interesse erregen die Arbeiten bei den beiden Klammunters (1520 m lang), durch welche sich die Bahn den Eingang ins Basteinthal erzwingen muß. Die Sohlstellen sind zur Zeit beim Nordtunnel 190 m, beim Südtunnel 170 m weit getrieben worden. Die Leitung dieser Arbeiten hat der Bauunternehmer Peter Biedermann aus Innsbruck. Während die Gesteinsverhältnisse keine schlechten sind, hat man beim Nordtunnel mit schlechter Luft, beim Südtunnel besonders bei eintretendem Thauwetter oder Regen mit Wasserschwierigkeiten zu kämpfen. Das Gasthaus zum „Kammstein“, bei welchem sich während des Bahnbauens voraussichtlich der regste Verkehr im Gasteinthal entwickeln wird, geht durch Kauf sammt den dazu gehörigen Oekonomiegebäuden und dem Großgrundbesitz in die Hände des Bauunternehmers Biedermann über.

(Ein durchgebrannter Bräutigam.) Aus Aulßig, 11. ds., wird gemeldet: In der Nachbarstadt Fährmich sollte heute vormittags eine Trauung stattfinden, zu der alle Vorbereitungen bereits getroffen waren. Als der Bräutigam von den Angehörigen der Braut mit einer Kutsche aus seiner Wohnung abgeholt wurde, sagte er zu denselben, sie mögen sich eine kurze Weile gedulden, da er nur noch zum Rasur gehe. Er entfernte sich auch, kehrte jedoch bisher nicht zurück und es konnte auch sein Verbleib bis zur Stunde nicht ermittelt werden.

(Ein seltener Fall.) Aus Berchtesgaden wird berichtet: Der seltene Fall, daß ein Richter sich selbst richterlich verurtheilen soll, trat kürzlich beim hiesigen Amtsgericht ein. Der Oberamtsrichter, der einzige Richter des ganzen Gerichts, hatte gegen seine Dienstmagd eine Anzeige gemacht, und sollte in dieser Sache vom „kgl. Amtsgericht Berchtesgaden“ zeugenschaftlich einvernommen werden. Aus diesem juristischen Labyrinth kam man dadurch heraus, daß an das Landgericht Traunstein ein Bericht über die kritische Lage abging, das nun durch Präsidialbeichluß die Bezeichnung des Richters von Berchtesgaden durch das nächstliegende Amtsgericht Reichenhall anordnete.

(Aus dem Testamente Franz Xaver Kraus.) Aus Freiburg i. B. wird der „Allg. Ztg.“ unterm 12. ds. geschrieben: Centrumsblätter bringen Mittheilungen aus dem Testamente des Theologieprofessors Franz Xaver Kraus, u. z. den ersten hier folgenden Satz: „Ich sterbe wie ich gelebt, als meiner Kirche bis in den Tod ergebener Sohn. Habe ich etwas gedacht oder geschrieben, was ihrem oder Christi Geiste zuwider wäre, so sei es hiemit zurückgenommen, und all mein Thun und Lassen sei dem Urtheil der katholischen Christenheit unterstellt.“ Dann aber fährt das Testament fort: „Möge der Herr meine Kirche und mein Deutsches Vaterland schützen, meinen Kaiser und meinen Großherzog segnen! Lebend und sterbend erkenne ich für die christliche Gesellschaft kein Heil, als in der Rückkehr zu dem religiösen Katholicismus, in dem Bruch mit den irdischen politischen und pharaisäischen Aspirationen des Ultramontanismus — in der Erkenntnis, daß das Reich Gottes nicht von dieser Welt ist und daß der, welcher das Gegenübrige predigt, non sapit ea, quae dei sunt, sed ea, quae hominum.“ („Matth. 16. 23.“)

(Zur Linderung der Wohnungsnoth) kaufte, wie aus Hamburg gemeldet wird, der Architekt Vosart ein Auenterrain am Volkstädter Weg behufs schneller Errichtung von 15 großen Arbeiterwohnhäusern.

(Der neue Schweizerische Posttarif.) Nun ist endlich der in der ganzen Schweiz mit Spannung erwartete neue bundesrätliche Posttarifentwurf erschienen. Derselbe enthält statt der bis-

herigen 723 Einfuhrpositionen deren 1113 und überdies 5 für die Ausfuhr. Der Kampf der schweizerischen Agrarier für die Erhöhung der Einfuhrzölle war in Bezug auf Fleisch und andere Nahrungsmittel nicht ohne Erfolg. Hiervon werden namentlich Oesterreich und Italien betroffen.

(Die Zahl der Kriegsinvaliden in Deutschland) beziffert sich auf 4357 Officiere im Durchschnittsalter von 61 Jahren und 46.448 Unterofficiere und Gemeine im Durchschnittsalter von 57 Jahren. Die Marine weist 4 kriegsinvalide Officiere und Deckofficiere und 17 Unterofficiere und Gemeine auf.

(Zum Capitel „Gesundbeten.“) Große Erregung herrscht in Berliner Spiritistenkreisen über die jüngsten Aeußerungen des deutschen Kaisers gegen die Gesundbeter, Spiritisten und Mystiker aller Art. Man plant die Einberufung einer großen Spiritistenversammlung, in welcher einerseits die Spiritisten von den Gesundbetern abrücken wollen, während andererseits auch eine reinliche Scheidung zwischen den wissenschaftlichen (?) Spiritisten und denen, die aus dem Spiritismus ein Gewerbe machen und öffentliche Tranceessionen mit einem Eintrittsgeld von 50 Pfennigen bis 1 Mark veranstalten, getroffen werden soll. — Sie wollen wirklich den Bestand ganz verlieren, die Guten!

(Die Heilkraft der blauen Strahlen.) In der letzten Vollversammlung der Gesellschaft der Aerzte in Wien machte Dr. Gustav Kaiser interessante Mittheilungen über seine Heilversuche mit einer 32 Kerzen starken blauen Glühlampe, die er zunächst an sich selbst erprobte, da er seit zwei Jahren an einer in Folge Infection erlittenen Wunde laborirte; schon nach zwei Monaten hatte er sehr günstige Erfolge erzielt. An zwei Lungentuberculösen im vorgeschrittenen Stadium dauerte die Behandlung sechs Wochen und ergab das Resultat, daß nach sechstägiger Bestrahlung das nächtliche Transpiriren aufgehört habe, der Hustenreiz seltener geworden und eine Verminderung der Bacillen eingetreten sei. Eine schwer erkrankte tuberculöse Patientin sei durch das blaue Licht in 4 Wochen geheilt worden. Nach diesen und anderen Erfolgen dehnte Doctor Kaiser seine Versuche speciell mit der blauen Hohl- linse auf Hautkrankheiten aus und hatte damit gleichfalls günstige Ergebnisse. Aus allen diesen Versuchen gelangt Dr. Kaiser zu verschiedenen wichtigen Schlüssen, von denen der erste ist, daß blaues und ultraviolettes Licht auf die Bacillen tödtend wirkt.

(Ein Theaterscandal in Madrid.) Aus Madrid wird vom 10. ds. geschrieben: Gestern Abend kam es im hiesigen Teatro Real (Opernhaus) bei der Aufführung der „Tosca“ zu einem ungeheuren Scandal. Die Abonnenten, schon lange damit unzufrieden, daß es an einem ordentlichen Tenor fehlt, hatten sich wie auf Verabredung mit Pfeifen versehen und machten damit, als sich der Vorhang zum dritten Act der Oper hob, einen solchen Höllenlärm, daß das Orchester nicht weiter spielen konnte. Fast eine halbe Stunde dauerte die geräuschvolle Demonstration und der Tumult. Endlich drang die Stimme eines Theaterbeamten durch, der den Schluß der Vorstellung verkündete. Damit war das Publicum aber durchaus nicht einverstanden und verlangte, nachdem es so seine Unzufriedenheit mit dem Impresario dargeboten, Fortsetzung der Aufführung, ein Verlangen, dem schließlich Folge geleistet werden mußte. Heute begab sich nun eine aus zahlreichen Abonnenten bestehende Commission zum Unterrichtsminister, um diesem ihr Leid zu klagen. Da sich der Impresario indessen darauf berufen konnte, daß gute Tendere zu halbwegs annehmbaren Bedingungen nicht aufzureiben seien, so einigte man sich vorläufig dahin, die Vorstellung zwar fortzuführen, aber unter Gewährung einer Preisermäßigung von 25 Percent.

(Archäologische Funde.) Wie man aus Constantinopel schreibt, berichtet die dort eingetroffene jüngste Nummer des Amtsblattes des Bisajeto Yamen über in den Kagas von Redah und Enis gefundene hamirische und tedmirische Antiquitäten, welche größtentheils aus Basreliefs in Marmor bestehen. Im Hauptorte Sanaa wurde eine Commission unter dem Präsidium des Bali zur Sammlung von Antiquitäten in der ganzen Provinz gebildet.

(Der Krebsbacillus.) Ein Drahtbericht der „Daily Mail“ in London aus Rakkuta meldet nach der „Indian Medical Gazette“, dem Dr. Kosi vom Indian Medical Service sei es gelungen, Culturen des Krebsbacillus auf festem Medium zu erzielen. Eine Uebertragung der Culturen auf ein Meer-

Schweinchin brachte bei diesem die Krebskrankheit zum Ausbruch.

(Maximilian Schmidt-Feier.) Der Volksschriftsteller Maximilian Schmidt vollendet am 25. ds. sein 70. Lebensjahr. Ueberall, so weit die deutsche Zunge klingt, dies- und jenseits des Deans, sind dessen volkstümliche Schriften bekannt und geschätzt. Wie nicht leicht ein Zweiter hat er die Seele des Volkes erfaßt, versteht er dem Herzschlag desselben zu lauschen. Er besitzt eine Innerlichkeit, wie sie nur aus dem tiefsten Schachte des Herzens flammt. Seine Schriften sind im Palaste, wie in der Hütte gleich willkommen, weil sie veredelnd auf Geist und Herz wirken. Seine Bücher sind besetzt von echtem deutschem Geiste und der Sonnenglanz des köstlichsten Humors leuchtet uns aus denselben entgegen. Sie sind aber auch durchströmt von wahrer Religiosität und getragen von edelster Toleranz, so daß man sie jedem Kinde in die Hand geben darf. Sie ergreifen den einfachen Arbeiter ebenso wie den fein gebildeten Gelehrten. Das Hauptziel seiner Schriften war und ist, uns sein Heimatland in all seiner Pracht, mit den Schönheiten der Berge und Seen, des Waldes und Feldes kennen lernen zu lassen, uns vertraut zu machen mit all den originellen Eigenschaften seiner Bewohner. Dies ist ihm gelungen. Heimatkunde vermittelt er den Einheimischen, Landes- und Volkskunde den Fremden, daß jeder seine Freude habe an dem marigen Volksthum, das sich hier erschließt. Angeregt und entflammt durch seine Schriften besuchen jährlich Tausende und Tausende von Touristen unser herrliches Hochgebirge und den Baier- und Böhmerwald. In richtiger Würdigung dieser großen Vorzüge des Genannten hat erst kürzlich das bairische Kultusministerium in einem Erlaß an die Kreisregierungen die Schriften Maximilian Schmidts für die Volksbibliotheken amtlich empfohlen. Maximilian Schmidt ist nicht nur ein Held der Feder, er hat auch als Soldat im Felde vollauf seine Schuldigkeit getan und wurde wegen hervorragender Tapferkeit im Feldzuge 1866 mit dem Militärverdienstorden mit Schwertern ausgezeichnet. Infolge der ausgestandenen Kriegsstrapazen erkrankte er auf lange Zeit und mußte deshalb als Hauptmann seine Pension nehmen. Es wäre für den nunmehr in das Greisenalter tretenden Volksschlichter sicherlich eine große Freude, wenn das durch ihn so sympathisch geschilderte Volk am 25. ds. seine Anerkennung und Dankbarkeit durch einen freundlichen Gruß zum Ausdruck brächte. Die Redaktion dieses Blattes übernimmt mit Vergnügen allenfallsige Zuschriften, wenn nicht vorgezogen werden sollte, dieselben direct an den Jubilar „Herrn Hofrath Maximilian Schmidt in München, Sternstraße 40/1“ zu senden.

(Forschungsexpedition in den Orient.) In dieser Woche tritt der Professor für alttestamentliche Exegese und biblische Archäologie an der evangelisch-theologischen Fakultät in Wien, Dr. Ernst Sellin, eine mehrmonatliche Forschungsreise in den Orient an, um auf dem Tell Taanach in der Ebene Jesreel Grabungen nach dem alten biblischen Taanach vorzunehmen. Dr. Schumacher in Haifa und als classischer Archäologe Dr. Paul Münsterberg, Custosadjunct am Kunsthistorischen Hofmuseum in Wien, werden ihm zur Seite stehen. Die Expedition wird unterstützt von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, dem Ministerium für Cultus und Unterricht und von mehreren Privaten.

(Kampf mit einer Kage.) Einen grauenhaften Kampf mit einer Kage hatte vorgestern vormittags eine in Währing, Wien, wohnhafte 44jährige Dame zu bestehen. Diese spielte um 11 Uhr in der Wohnung mit ihrer Lieblingskage und gab ihr losend einen leichten Schlag auf den Kopf. Die Kage fuhr plötzlich auf die Frau los und kratzte und biß sie in den rechten Fuß. In höchstem Entsetzen wollte die Frau das Thier mit dem Fuß wegschieben, doch plötzlich sprang ihr die Kage auf die Brust und wollte abermals beißen. Der Dame gelang es, die Kage, die sich furchbar sträubte, mit der rechten Hand herabzuwerfen, doch kaum am Boden, unternahm das Thier den dritten Angriff, sprang auf den rechten Arm der Dame, biß sie und zerkratzte sie fürchterlich. Nun gelang es endlich der Ueberfallenen, ins Nebenzimmer zu flüchten und die Thür hinter sich abzusperrern. Die Tochter der Dame konnte nach langen vergeblichen Versuchen das wüthende Thier fangen. In einem Korbe trug sie es zu einem Thierarzt, der es sofort vergiftete. Ob die Kage wutkrank war, wird erst die Secirung ergeben. Die Verwundete begab sich sofort in die Centrale des Freiwilligen

Rettingcorps, wo ihr die Kratz- und Bißwunden an der Streckseite des rechten Unterarmes, am rechten Handrücken und am rechten Fußrücken verbunden wurden. Da sich Anzeichen von Blutvergiftung einstellten, wurde sie ins Allgem. Krankenhaus gebracht.

(Der Artikel des „Deutschen Reichsanzeigers“) über die diplomatischen Verhandlungen vor dem Ausbruche des spanisch-amerikanischen Krieges erregt große Sensation, indessen begnügen sich die New-Yorker Blätter mit dem Abdruck desselben, sowie der englischen Preßstimmen. Das „Journal“ erklärt in seinen Ueberschriften zu den Depeschen, daß Deutschland Englands Doppelzüngigkeit klar dargethan habe. Washingtoner Berichte sagen, man erwarte dort Aufklärung seitens Englands. Die „Sun“ veröffentlicht eine Washingtoner Specialdepesche, die besagt, daß die Regierungskreise sehr erfreut darüber seien, daß die Correspondenz die Freundschaft Deutschlands in kritischer Zeit bethätigt, indessen ist man geneigt, Ruancesotes Vorgehen lediglich als Erfüllung der ihm als Dogen des diplomatischen Corps obliegenden Pflichten anzusehen, da Oesterreich den betreffenden weiteren Interventions-Vorschlag vorlegte.

(Die schnellsten Züge der Welt.) Den Schnelligkeitsrecord unter den europäischen Eisenbahnen hielten bis jetzt die Schnellzüge der französischen Nordbahngesellschaft. Seit dem 3. ds. hat dieselbe Gesellschaft mit ihrem Schnellzuge „67 bis“ auch den Weltrecord erlangt. Der Zug verläßt Paris um 12 Uhr 20 Minuten nachmittags und ist um 3 Uhr 25 Minuten nachmittags in Calais. Er braucht also nur 3 Stunden und 5 Minuten, um eine Strecke von 298 Kilometern zurückzulegen. Dabei muß noch bemerkt werden, daß der Zug in Amiens 4 Minuten Aufenthalt hat und daß er die letzten drei Kilometer, die zum Theile durch die Straßen von Calais führen, sehr langsam fahren muß.

Handel und Verkehr.

(Arbeiter-Ausstand in Triest.) Wegen des allgemeinen Arbeiter-Ausstandes in Triest können bis auf weiteres Frachtgüter zur Bahnbeförderung nach Triest Südbahn, Triest k. k. Staatsbahnen und Triest Freihafen nur nach Maßgabe der im § 55 Abj. 2 des Betriebsreglements festgesetzten Beschränkungen angenommen werden. Die nach diesen Triester Stellen bereits im Rollen befindlichen Frachtgüter werden, wenn der Ausstand innerhalb 48 Stunden nicht behoben sein sollte, aufgehoben und den Absendern zur Verfügung gestellt. Aus dem gleichen Grunde wird auch die Aufnahme von Gütern in Triest Südbahn bis auf weiteres eingestellt.

Theater und Musik.

(Innsbrucker Stadt-Theater.) Aus der Theaterkassette wird uns mitgetheilt: Heute nachmittags kommt das Kirchen „Das tapfere Schneiderlein“ zur Aufführung. Zum Schluß dieser Nachmittags-Vorstellung führt das „Lust-Ballett“ die Ballett-Pantomime „Engels-Spiele“ auf, so daß auch die Besucher dieser Nachmittags-Vorstellung, welche trotz dieser Programmveränderung bei gewöhnlichen Nachmittags-Preisen stattfindet, sich an den präziösen Productionen des „Lustballetts“ erfreuen können. Heute abends nimmt sodann das „Lustballett“ von Innsbruck Abschied, nachdem auch nach dem stärksten Depeschenwechsel eine nochmalige Verlängerung nicht zu erzielen war. Es gelangen auch an diesem Abschiedsabend beide Balletts zur Aufführung. Der Abend beginnt mit der reizenden Ballettpantomime „Der Schmetterlingsjäger“, dann folgt das brillante Lustspiel Heint. Stobigers „Liselott“ und zum Schluß kommt das ungemein präziöse Ballett „Eisenreigen“ an die Reihe. Morgen nachmittags geht die melodienreiche Operette „Die schöne Helena“ von J. Offenbach in Scene. Diese Operette hat sowohl durch ihre einschmeichelnden, prikelnden Melodien sowie auch durch ihren tollen Humor alle Eignung, ein Publicum nicht nicht nur gut, sondern ganz ausgezeichnet zu unterhalten. Ganz dasselbe kann man mit Fug und Recht von dem morgen abends zur Aufführung kommenden Schwank „Sein Doppelgänger“ sagen. Wer Lust hat, aus voller Brust zu lachen, der besuche eine Aufführung dieses Schwanks. Dem größten Interesse begegnet die am Montag zur Aufführung kommende Rovitität „Alt Hei-

delberg“, Schauspiel von W. Meyer-Förster, zu welcher Vorstellung bereits die Kartenausgabe begonnen hat.

Meteorologische Beobachtungen an der Universität

Februar	Stunde	Aufdruck in Millimetern	Lufttemperat.	Gefriergraden in Grad Celsius	Feuchtigkeit in Prozenten	Windrichtung u. Windstärke 0-10*	Wolfsung 0-10**	Niederschlag in Millimetern u. Form der Niederschläge
14.	2 nachm.	704.6	+ 17	91			0	
	9 abds.	706.7	- 0.4	94		0	10	4-2 Schnee
15.	7 früh	708.2	- 1.5	96			10	

Niedrigste Temperatur heute früh: - 18 (- 14)
 Höchste Temperatur gestern: + 20 (+ 16)
 *) 0 = Windstille, 5 = Sturm, 10 = Orkan.
 **) 0 = ganz heiter, 3 = fast heiter, 5 = halb bewölkt, ganz heiter, 10 = ganz bewölkt.

Wetterbericht der meteorologischen Anstalt in Zürich.

Vom 14. Februar.
 1 Luftdruck-Minimum: 745 — 750 Finnland.
 2 „ Maximum: 770 — 765 Westen Irlands.
 „ Minimum: Golf v. Lion.
 Progn.: Witterung unbestimmt. Bewölkung vorwiegend trüb. Niederschläge: zeitweise. Temperatur: nahe dem Gefrierpunkt.

Witterungs-Bericht

vom Central-Bureau des Tiroler Landesverbandes für Fremdenverkehr in Innsbruck.
 vom 14. Februar.
 Ort Witterung Temperatur:
 Bozen: Regen + 4° R
 Toblach: Wind - 4° R
 Brigen am Stal: Trüb + 2° R

Effecten- und Wechsel-Curse.

Vom 13. Februar.

Einheit. Rente	101.25	Credit-Action	695=
petro Silber	101.05	London villa.	239.65
4% Oest. Goldrente	121.30	100-Mark-R.	117.22 1/2
4% „ Kronenrente	98.35	20-Mark-Stück	23.44
4% unq. Goldrente	120.10	20-Frank-Stück	1.06
4% „ Kronenrente	98.35	Ital. Banknoten	93.05
Bankaction	1636=	Ducaten	94.70

Bereinsnachrichten.

(Akadem. Schützengilde.) Heute Volgeschießen im Saale zum weißen Kreuz. Beginn um 5 Uhr nachm.
 (Arbeiter-Radfahrerverein Wanderer.) Heute Monatsversammlung im Vereinsheim.
 (Bergsteigerriege des Deutschen Turnvereins.) Morgen Sonntag Ausflug zur Kreithinger-Hütte. Abmarsch halb 9 Uhr früh und 1 Uhr mittags von der Triumphspforte.
 (Deutscher Turnverein Innsbruck.) Heute abends 8 Uhr Kneip-Vollversammlung und Neuwahl des Kneipauschusses. Ort: Bierwastl, 1. St.
 (Erzherzog Ferdinand Karl Standeschützen-Compagnie Pral.) Heute 8 Uhr abends Schützenversammlung beim Bräukemwirt.
 („Germania“, Verein deutscher Reichsangehöriger.) Heute abends Wochenversammlung im Vereinslocal.
 (Innsbrucker Turnverein.) Heute Kneipe beim Breinöhl, 1. Stock.
 (Kärntner Unterst. u. Geselligkeitsverein „Gemüthlichkeit“.) Heute 8 Uhr abends Tischgesellschaft beim Adambän.
 (Oesterreichischer Eisenbahnbeamten-Verein.) Heute 8 Uhr abends Vollversammlung der Ortsgruppe Innsbruck im bürgerl. Brauhaus, 1. Stock. Hernach Abschiedsfeier für unser Mitglied Herrn Stadler.
 (Technischer Club.) Montag 17. ds. 8 Uhr abends im Clublocal Vortrag des Ingenieurs Jul. Gruber über das Electricitätswerk in St. Johann und die automobile Verbindung St. Johann — Reichenhall.
 (Verein der Ingenieure der k. k. österr. Staatsbahnen.) Heute um 8 Uhr abends im Hotel zur Stadt München Versammlung der Mitglieder.
 (Verband der Schneider etc.) Heute 8 Uhr abends Monatsversammlung.
 (Vincenz-Conferenzen) der Vororte laden alle Wohlthäter und Menschenfreunde (Herren und Damen) zur 1. Generalversammlung für morgen 6 Uhr abends im kothol. Casino höflichst ein.
 (Wissenschaftliche Ärzte-Gesellschaft.) Heute Sitzung im Hofaal der chirurg. Klinik. Prof. v. Hader: Demonstration der Nervenlungen im chir. Operationsaal. Demonstration von Kranken, darunter ein Fall von erfolgreicher Exstirpation des Ganglion Gasseri. Director Dr. von Hanmeder: Führung durch das neue Infectionskrankenhaus.

(Werkemeisterbezirksverein Innsbruck, Wiener Verband.) Morgen nachmitt. Gesellschaftsschießen im Vereinslocal.

(Evangelischer Frauenverein.) Montag den 17. Februar nachmittags 3 Uhr Generalversammlung, Kriebachgasse 10, ersten Stock.

Evangelische Kirchengemeinde

Innsbruck, Kriebachgasse 10.

Sonntag den 16. Februar um 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahles.

Jeden Donnerstag um 6 Uhr abends Fastenpredigt.

Drahtnachrichten.

Drahtnachrichten des Corresp.-Bureau.

Wien, 15. Febr. Der Kaiser gewährte dem Statthalter von Oberösterreich Freiherrn v. Puthon die erbetene Vergebung in den dauern den Ruhestand und berief denselben als Lebensbauer in das Herrenhaus. Der Senatspräsident des Verwaltungsgerichtshofes Graf Bylandt-Rheidt wurde zum Statthalter von Oberösterreich ernannt.

Wien, 14. Febr. Abgeordnetenhaus. Die ganze heutige Sitzung war der Debatte über die gestrige Interpellationsantwortung betreffend das Wahlcircular der deutschen Fortschrittspartei in Wien gewidmet. Dr. Vogler versuchte actenmäßig die in der Interpellation Dr. Luegers enthaltenen Behauptungen und Angriffe zu widerlegen, während Dr. Lueger seinerseits die Richtigkeit der Behauptungen durch Berufung auf das Actenmaterial zu erhärten suchte. Die Socialdemokraten und Christlichsocialen warfen einander Terrorismus und die größtlichen Wahlmissbräuche vor. Fast jede Rede wurde durch heftige beleidigende Zwischenrufe unterbrochen. Besonders heftig gerietten wiederholt Christlichsocialen und Socialdemokraten aneinander. Den Höhepunkt erreichten die Lärmereien, als Abgeordneter Bernerstorfer Dr. Lueger der persönlichen Ehrlosigkeit ziele, weshalb er vom Präsidenten unter minutenlang anhaltendem Lärm zur Ordnung gerufen wurde. Die Debatte endete geschäftsordnungsmäßig ohne Abstimmung. Das Haus begann hierauf die Verhandlung über die Regierungsvorlage betreffend die bosnischen Bahnen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Privattelegramme der Innsbr. Nachrichten.

Wien, 14. Febr. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Generalredner Abg. Bernerstorfer erklärt, Dr. Lueger bewies, wie zu erwarten war, die in der Interpellation angeführten Behauptungen nicht, getreu seinem bekannten Grundsatz lieber feig, als dumm. Redner erinnert an die Vergangenheit Dr. Luegers, den er den Typus eines politischen Chamäleons und einen charakterlosen Menschen nennt. Der Redner wird oft durch Zwischenrufe der Christlichsocialen unterbrochen. Uebersch ruft Strobach zu: „So ein Tepp ist Landmarschallstellvertreter.“ Bernerstorfer erklärt, Dr. Lueger habe in Beziehung auf Bohmeyer Unwahrheiten vorgebracht (Widerspruch bei den Christlichsocialen). Nur wenn die Wahlen kommen, machen die Christlichsocialen einen antisemitischen Vorstoß, sonst vertragen sie sich ganz gut mit jedem Juden. Die Antisemiten betreiben die Verleumdungen von Personen, die nicht dem Abgeordnetenhaufe angehören, gewerbsmäßig unter dem Schutz der Immunität. Dieses Verstecken hinter der Immunität ist eine persönliche Ehrlosigkeit (zu Dr. Lueger gewendet) Sie sind also ein persönlich ehrloser Mensch. Großer Lärm. Abg. Dr. Gessmann ruft Bernerstorfer grobe Schimpfworte zu. Bernerstorfer schildert nun die politischen Anfänge Dr. Luegers und meint, dem Dr. Lueger mag vielleicht heute manchmal nicht wohl in seiner Haut sein als Führer einer Partei, die seit 10 Jahren allen Schmutz in Wien aufwirbelt. (Dr. Gessmann beantwortet diese Apostrophierung mit unzahlbaren, unqualifizierbaren Beschimpfungen.) Bernerstorfer schließt mit der Bemerkung, es sei unbegreiflich, dass noch ein anständiger Mensch dem Werkemeister Dr. Lueger die Hand reiche, die allgemeine Verachtung sollte ihn wegsetzen. Diese Bemerkung entfesselt einen fürchterlichen Sturm. Die Abgeordneten Seitz und

Steiner, dann Seitz und Wohlmeier gerathen so heftig aneinander, dass man jeden Augenblick den Ausbruch von Thätlichkeiten besürchtet. Dr. Lueger steht bleich und erregt in der Mitte der streitenden Gruppen. Vergebens schwingt der Vicepräsident Dr. Kaiser die Glocke, erst nach viertelstündigem Lärmen tritt Ruhe ein. Hierauf folgen tatsächliche Berichtigungen, wobei Dr. Lueger den Abg. Bernerstorfer einen Lumpen nennt, wofür Dr. Lueger den Ordnungsruf erhält. Bernerstorfer nennt die Abg. Schneider und Dr. Lueger die Häupter der christlichsocialen Maffia. Das Haus geht sodann zur Verhandlung der bosnischen Bahnen über. Als erster Redner gegen die Vorlage spricht Dr. Ellenbogen.

Wien, 15. Febr. Im Gemeinderathe kam es gestern wegen der Luegerschen Reichsraths-Interpellation zu stürmischen Scenen. G. N. Bogler wurde wegen des an den Vorsitzenden gerichteten Zurufes „Präsidentale Ungezogenheit“ vom Disciplinarausschuß von drei Sitzungen ausgeschlossen, worauf die Opposition den Saal verließ.

Wien, 15. Febr. Der Zustand Emil Holubs ist durch Hinzutreten eines Nierenleidens neuerdings bedrohlich geworden.

Wien, 15. Nov. Die Socialdemokraten wollten im Abgeordnetenhaufe einen Dringlichkeitsantrag wegen des Triester Generalstreikes einbringen, standen aber davon ab, bis Abg. Ellenbogen, der sich nach Triest begeben hat, Bericht erstattet hat.

Wien, 14. Febr. Die Dienstmagd Antonie Pribyl, welche im December ihrer Dienstgeberin, der Eierhändlerin Gangl, einen Schusterknep in den Rücken gestossen hat, wurde heute zu zehn Monaten Kerker verurtheilt.

Latbach, 15. Febr. Das große Planinathal ist überschwemmt.

Mähr.-Osterr., 15. Febr. Der Schlossergehilfe Hocker, der am 18. Dec. in Gegenwart der vier Kinder seine Frau durch einen Messerstich ermordete, wurde zum Tode verurtheilt.

Dedenburg, 15. Febr. Der Bezirksnotär Stefan Vinber aus Wieden wurde wegen Unterschleife zu 1 1/2 Jahren Kerker verurtheilt.

München, 14. Febr. Eine sehr unangenehme Geschichte ist dem Postadjuncten Ludwig Schmid auf einer Urlaubsreise in Neapel passiert. Schmid wollte dort die ihm aus München bestannte Kammerjungfer Elise Scheinbach besuchen, erfuhr jedoch, als er bei ihrer Herrschaft vorsprach, sie sei seit mehreren Wochen unter dem Verdachte, einen großen Juwelen Diebstahl begangen zu haben (in Rom bei der Gräfin Cantoni, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, die Red.) verhaftet. Schmid wurde dann bei seiner Abreise verhaftet. Der Vater des Schmid ist beim Prinzen Leopold von Baiern als Hofsecretär angestellt und hat sofort alle Schritte gethan, um seinen Sohn, der zweifellos mit der ganzen Diebstahlsache nichts zu thun hat, freizubekommen.

Berlin, 15. Febr. Der hiesige Burenhilfsbund beschloß sofort 300.000 Mark für die Buren zu bewilligen; für die eine Hälfte des Betrages sollen Waren gekauft, die andere Hälfte soll den Buren bar zur Verfügung gestellt werden.

Rom, 14. Febr. Der Papst empfing den Prinzen Ludwig von Coburg, Oberlieutenant des 1. Tiroler Kaiserjägerregiments in Innsbruck, sammt Gemahlin am 12. Februar in Audienz.

Monaco, 15. Feb. Der bekannte Luftschiffer Santos Dumont unternahm gestern nachmittags den fünften Aufstieg gegen das Cap St. Martin. Als der Ballon gegenüber dem Taubenschießstande in Monte Carlo angekommen war, lehrte er sich infolge eines Risses der Ballonhülle nach oben und sank nach kaum zehn Minuten vollständig entleert ins Meer. Santos Dumont wurde von der den Ballon begleitenden Barke aufgenommen. Der Ballon ist vollständig untergesunken.

Cetinje, 15. Febr. Vier Nizams sammt einem Muselman überschritten gestern die Grenze in der Absicht, zu fliehen. Die Grenzschilddwache tödtete zwei Nizams und den Muselman und nahm ein Nizam gefangen.

Konstantinopel, 15. Febr. Nach den hier eingetroffenen Nachrichten wurde das Lösegeld für Rijs Stone erlegt.

London, 15. Febr. Lord Rosebery hielt auslässlich einer liberalen Kundgebung eine Rede, worin er die Antwort Landshdowns auf die holländische Note als eine würdige, entsprechende Antwort billigt. Er glaubt aber, man sollte den Buren delegierten freies Geleite nach Südafrika zugestehen

unter der Bedingung, dass sie sich dorthin im Interesse des Friedens begeben.

Washington, 15. Febr. Präsident Roosevelt ist vom Krankenlager seines Sohnes hieher zurückgekehrt.

Ein Schreckenstag in Triest.

Drahtnachrichten des Corresp.-Bureau.

Triest, 15. Febr. Nach einer gestern nachmittags abgehaltenen Versammlung, welche von 4000 Personen besucht war und worin die Arbeiterführer in beruhigendem Sinne sprachen, jedoch infolge Singens und Johlens sich kein Gehör verschaffen konnten, zogen die Teilnehmer der Versammlung, denen sich tausende auf den Straßen angesammelte Personen angeschlossen, nach der innern Stadt. Als sie dort vom Militär zurückgedrängt worden waren, sammelten sie sich wieder und drangen auf die Piazza grande vor, fielen der dort postierten Militärcompagnie in den Rücken und bewarfen sie mit Steinen. Als der die Compagniecommandierende durch Steinwürfe an Brust und Kopf getroffen stürzte, gab das Militär Feuer, wobei fünf Personen getödtet und zahlreiche verwundet wurden. Die weitere Zerstreuung der Massen erfolgte durch die Sicherheitswache, welche wiederholt von der blanken Waffe Gebrauch machte, wodurch zahlreiche Personen verwundet wurden. Es mußten viele Verhaftungen vorgenommen werden. Die Arbeiterführer traten dem vorgeschlagenen Schiedsgerichte bei und acceptierten die vom Lloyd nominierte Hälfte der Schiedsrichter. Heute erschienen keine Morgenblätter.

Privattelegramme der „Innsbr. Nachrichten“.

Triest, 15. Febr. Nach der Erzählung eines Polizeicommissärs nahm die Menge auf dem großen Plage plötzlich gegen das Militär eine aggressive Haltung ein. Ein Mädchen stürzte aus dem Gedränge auf den commandierenden Officier los und holte mit ihrem Schirm zu einem Schlag gegen das Gesicht des Officiers aus; der Officier verletzte das Mädchen mit dem Säbel an der Brust. Als die Menge ein Bombardement mit Steinen und Roth gegen das Militär eröffnete, fiel einem Officier die Kappe vom Kopf. Er blühte sich. In diesem Momente trachten Schüsse aus seiner Abtheilung gegen die Demonstranten. Ob die Infanteristen auf Commando oder freiwillig geschossen, ist bisher nicht festgestellt. Als eine andere Abtheilung, die auf dem Theaterplage stand, die Schüsse hörte, gab sie auch eine Salve ab, wodurch ein Herr, der einen Brief auf die Post gab, tödtlich getroffen wurde. Es ist nunmehr festgestellt, dass beim Zusammenstoße auf der Piazza grande acht Personen getödtet worden sind, fünfundzwanzig Personen meldeten sich als Verwundete. Ein Verwundeter liegt im Sterben. Ein Wadmann wurde gleichfalls schwer verwundet. Aus Graz sind zwei Compagnien Infanterie und aus Marburg zwei Escadronen Cavallerie requiriert worden. Abends war die Stadt ruhig.

Letzte Nachrichten.

(Vom I. I. Staatsgymnasium Innsbruck.) Das Ergebnis der Classification im ersten Semester des Schuljahres 1901—1902 ist folgendes: Von 367 Schülern erhielten 31 (8.75 Proc.) ein Zeugnis 1. Cl. mit Vorzug; 232 (65.53 Proc.) ein Zeugnis 1. Classe; nicht entsprochen haben im ganzen 91 (25.7 Proc.) Schüler, von denen 77 (21.75 Proc.) ein Zeugnis 2. Classe und 14 (3.95 Proc.) ein Zeugnis 3. Cl. erhielten.

Danksgiving und Bitte.

Die Gefertigten erstatten pflichtgemäß ihren aufrichtigen Dank allen jenen, welche in thätiger Nächstenliebe so schnelle Hilfe beim heutigen großen Brandunglück in Lans uns geleistet haben. Insbesondere gilt derselbe der schnell herbeigeleiteten Feuerwehr von Sistrans, die im Verein mit der von Lans unermüdet die gegenüberliegende Häuserfront zu retten thätig war. Bei dem rapiden Ausbreiten des Elementes sahen sich die Feuerwehren von Aldrans, Ambras und Sistrans genöthigt, fruchtbringend zum Schutze der Pfarrkirche einzugreifen.

Nicht minder gilt unser Dank den Feuerwehren und Nachbarschaften von Jgls, Bill, Patsch, Witten, Innsbruck, Matters und Ampass, die bei der Dämpfung des Feuers und der Bergung von Einrichtungen unermüdet thätig waren. Allen ein herzliches Vergelt's Gott!

Zugleich bitten wir in dieser schweren Winterzeit hochherzige Gönner und Wohltäter um edles Almosen für die armen Abbrändler.

Langs, 15. Februar 1902.

Andrá Steger, Gemeindevorsteher.
Johann Diunacher, Pfarrer.

Verstorbene in Innsbruck.

Am 14. Alois Westreicher, Tapezierermeister
60 J., Universitätsstr. 3.

Eingefandt.

(Für Hundebesitzer und Hundefreunde.) Es ist leider Thatsache, daß sich viele der uns begegnenden Hunde in schlechter Condition befinden und mit Krankheiten aller Art befallen sind, was nur als eine Folge nicht naturgemäßer Fütterung und Behandlung der Hunde zu betrachten ist. Man kann hieraus schließen, daß die Kenntnis der rationellen Fütterung und Pflege der Hunde keine so allgemeine ist, als es wünschenswert erscheint. Man kann es daher nur begrüßen, daß es die Firma Fättinger u. Co. in Wien (IV., Kesselfg. 5) unternommen hat, eine Broschüre herauszugeben, welche in gemeinverständlicher und lehrreicher Weise dieses Thema behandelt. Das Werkchen ist mit großem Verständnis und mit Gründlichkeit geschrieben und weist u. a. auch den hohen Nährwert des bekannten Fättinger'schen Hundeluchens nach. Wir können jedem Hundebesitzer die aufmerksame Durchsicht dieser Broschüre, welche von der genannten Firma an Hundbesitzer kostenfrei verandt wird, nur bestens empfehlen. 225

(Kindernahrung.) Wer schon Gelegenheit gehabt hat, die von einem Kinde kurz nach erfolgter Stillung aufgestohene Muttermilch näher zu betrachten, wird gefunden haben, daß sie in ganz feine Flocken geordnet war, in welcher Beschaffenheit sie für den Kindesmagen die allerbeste und natürlichste Nahrung ist. Ich habe gefunden, daß Kuhmilch allein als Ersatz für Muttermilch nicht betrachtet werden kann, vielmehr bedarf sie dazu eines Zusatzes, der verhindert, daß sie sich im Magen zusammenklumpt. Als eines der wenigen Mittel, die dazu sehr gut und mit Erfolg Verwendung finden, gilt der wohlbekannte Servus Kaffee-Hafer-Cacao in Portionswürfeln, welcher eine Verbindung von höchst edelstem Cacao und besonders aufgeschliffenem (leichtverdaulichem) Hafermehl darstellt. Dieser Servus Kaffee-Hafer-Cacao hat, der Milch zugesetzt, bei Säuglingen schon wahre Wunder verrichtet, während er für Kinder von 1/2 bis 1 Jahr an geraden ideal ist. Es werden an Interessanten Gratisproben von der Firma L. Koestlin und Comp. Nach in Ungarn verandt 198

Ein Fräulein

glaubt im Kleidermachen sucht Stelle bei einer Damenschneiderin. Gefällige Adressen erbittet unter „Geübte Helferin“ in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen. 2209

Im Verlage der Wagner'schen Univ.-Buchhandlung in Innsbruck ist erschienen:

Die Jagd-, Fischer- & Vogelwuchsgesetze für Tirol

samt den einschlägigen Verordnungen, Erlässen und oberstbehördlichen Entscheidungen, zusammengestellt von

Josef Reichlechner
I. I. Oberforstcommissär.

In's Deutsche übersetzt und herausgegeben vom **Tiroler Jagd- und Vogelschutzverein.**
1900. IV. 72 Seiten.

Preis elegant gebunden 1 K 80 h.

Für Mitglieder des Tiroler Jagd- u. Vogelschutzvereines bei Bezug durch die Vereinsleitung K 1.40

Die Stellenvermittlungs-Abteilung des kaufmännischen Vereines Innsbruck

empfiehlt sich den geehrten Geschäftsinhabern und Fabrikanten zur kostenfreien Vermittlung kaufmännisch gebildeten Personals. Es sind stets Bewerber aller Branchen in Vorkernung. 2151271-4

Brauerei Neuwirt, Hall.

Sonntag den 16. Februar 1900
Beginn der

Fasten-Concerte.

Familien-Programm.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
2183 **Papa Grehn.**

Hotel-Restaurant „Victoria“

Ausgang von frisch angekommener großer Sendung von

„Namenlosen“

früher „Salvator“ aus der Haderbräuerei München.

Außer Haus wird dasselbe in Flaschen verabfolgt. 2212

Aviso!

Von heute ab ist die Fashingsnummer der „Münchener Neuesten Nachrichten“ und das „Beißzangl“ zum halben Preis zu haben in Winklers Zeitungs- und Annonc.-Bureau, Anichstraße 3. W

Von einem stabilen Herrn wird per sofort oder später ein ruhiges, geräumiges und

südseitiges Zimmer

zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „S. v. M.“ an Winklers Annonc.-Bureau erbeten. W356

Erzieherin

der französischen, englischen Sprache mächtig, sucht Engagement für die Vormittage, event. auch für den ganzen Tag. Offerte unter „O. O. 10“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 2182

Wohnung

mit 3 Zimmer, Magdkammer, Speis, Keller und allem Zugehör pro Maitermin zu vermieten. Näheres in Winklers Annoncen-Bur. unter 318. W

Zum gründlichen Vertilgen

aller Insecten, Natten, Mäuse, Nissen und Schwaben empfiehlt sich für hier und auswärts **Helene Kuppelwieser**, Schloßergasse Nr. 21, 3. Stock. Paket 50 h bis 1 K. 2184-21

P. T.

Nehmen Sie von **Talanda Ceylon-Thee** ein Drittel weniger wie bei anderen Marken. Sie erhalten ein köstliches Getränk! 227-1011

Zu haben in feinen Specerei- und Droguen-Geschäften.

Schöne sonnige Wohnungen

im 1. und 3. Stock mit je 3 Zimmern, Kofen und Gartenantheil sind an ruhige Parteien auf Maitermin zu vermieten. Näh. in Winklers Ann.-Bur. unter Nr. 316. W

Gute selbständige Bürgerköchin, die auch etwas Hausarbeit verrichtet, sucht bis 1. März Stelle. Näheres aus Gefälligkeit im Milchgeschäft, Claudiastraße 16. 2213

Poliertes Schlafzimmer neu, am passendsten als Brautausstattung, äußerst billig zu verkaufen. Bürgerstraße 28, Parterre rechts. 2221

Wohnung

3 Zimmer sammt Zugehör, Parterre, im Mai zu vermieten. Näheres Müllerstraße 28, II. Stock, links. 2222

Wohnung

mit 4 Zimmer, Küche u. c. im ersten Stock ist zu vermieten. Adresse erliegt in der Expedition d. Bl. unter Nr. 2240.

Ein sehr nett

möbliertes Bimmer

straßenseitig, mit separatem Eingang ist an einen Herrn mit, event. auch ohne Pension, sofort oder auf 1. März zu vermieten, Maria Theresienstr. 1, 2. St., Th. 8. 2236

Café-Restaurant „Claudia“, am Saggen.

Sonntag, den 16. ds. sowie jeden Sonntag und Feiertag 78

Grosse

Militär-Concerte.

Anfang 3 Uhr. Eintritt 10 Kr. Hochachtungsvoll

Conrad Onderka, Restaurateur

Gesucht

wird für ein bürgerliches Haus eine sehr verlässliche Person gelesenen Alters, welche gut bürgerlich kochen kann, die Hausarbeiten reinlich verrichtet und mit einem kleinen Kinde gut umzugehen versteht. Gute Behandlung und entsprechender Lohn zugesichert. Adressen unter „Dauernd. Posten 500“ bitte in der Expedition zu hinterlegen. 2210

Fichten- und Tannen-Bretter

II. und III. Classe, parallel gesäumt, 4 5 m lang, in diversen Stärken, meist 17x23 mm laufend, abzugeben. Angebote erbeten unter „F. G. 260“ an die Expedition d. Bl. 2239-811

Ladnerin

gelesenen Alters, welche in Specerei- und Schnittwaren bewandert ist, für völlig selbständige Stelle auf's Land gesucht. Näheres bei M. Oberger hier. 2211-311

Thee-Bäckereien

in bekannt

feinster Qualität

bringt in empfehlende Erinnerung.

O. Praxmarer's Conditorei gegenüber Café „Austria“. 2212

Specereigeschäft

in Witten, auf gutem Posten (gegenwärtig wird auch dabei Tabaktrafik betrieben) auf Maitermin zu verpachten. Einrichtung ist Eigenthum des Hausheeren und ist nicht abzulösen. Innrain Nr. 25, zweiten Stock links. 2115

Neuheiten

in

Lodenstoffen

als Herren-Modestoffe: Diagonal-Loden, dessinierte Anzugstoffe, Radfahr-Loden, Englisch-Homespuns, Tricot-Stoffe, Modeloden, Tuchloden etc. ferner

Damen-Modestoffe: feinste Coachmen, Englisch-Homespuns, Schotten - Damen - Lodens, Fashion, Soofines (Damentuche), Himalaya, Ondolée, melierte Damenloden, sowie wasser-dichte Wettermäntel, Havelocks, Capes, Radfahrkrägen, Försterkrägen empfiehlt zu billigsten Preisen 2098—3011

Anton Innerebner

Erstes Special-Tiroler-Lodengeschäft

4 Anichstrasse 4.



Gesucht wird für 1. April 1902

ein Hausmeister für eine Herrschaftsvilla in unmittelbarer Nähe der Stadt Bozen, dem neben der häuslichen Verrichtungen, als: Bodenwischen, Kleider- und Schuhputzen u. dgl., auch die Beforgung des Gartens obliegt. Darauf Reflectierende wollen ihre Anträge mit dem Nachweise ihrer früheren Verwendung und Vorlage der Zeugnisse bis 15. März d. J. an die Administration d. Vl. mit dem Vorkennzeichen „P. W.“ auf der Adresse einsenden. Kinder-loser Ehepaar könnte eventuell auch berücksichtigt werden. 2161—311

Junger Bursche

sucht dauernde Stellung als Ausgeber u. Gefällige Adresse bitte unter „Ehrlich“ in der Expedition zu hinterlegen. 2162

Kleine Stöckwohnung

aus einem Zimmer, Küche und kleinem Alcov bestehend, ist auf Wäitermin nur an ruhige Partei zu vermieten. Näheres unter Nr. 2163 in der Expedition.

Pension

über einige Monate wird bei sehr anständiger Familie für ein Fräulein in Umgebung Innsbrucks (Untertal bis Wörgl bevorzugt) gesucht, wo derselben Gelegenheit geboten ist, in der Hauswirtschaft Einsicht zu nehmen. Briefe unter Chiffre „C. R. K. P.“ an die Expedition erbeten. 2164—311

Unterinnthaler Butter,

Kg. fl. 1.10, schöne Eier 4 Stück 11 Kr. stets frisch im Laden 2165
8 Schöpfstrasse 8.

Zum Reparieren und Umändern

von Herrenkleidern empfiehlt sich bei reellen Preisen **Josef Dietrich** 2169 Karlstraße 7, II. Stöckl, ersten Stöckl. 3—1

Ein Fahrrad

fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Riesengasse Nr. 5, ersten Stöckl. Kann am Sonntag besichtigt werden. 2170

Wer wünscht

gründlich Englisch zu erlernen? Stunden zu mäßigen Preisen werden gegeben von amerikanischem Herrn. Beste Gelegenheit, um die Sprache praktisch zu erlernen. Sprechstunden von 9 bis 11 Uhr vormittags. Müllerstraße 18, Parterre 12—1

Schön möblierte Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung und separaten Eingängen sind im Centrum der Stadt an solide, stabile Personen zu vergeben. Blumengeschäft Pfarrgasse Nr. 3. 2201

Gute bürgerliche Küche

finden einige Herren zu mäßigem Preise in Mitte der Stadt. Näheres in der Exp. unter 2226. 3-1

Eine neue Nähmaschine

(System Singer u. Co.) mit Stüchvorrichtung (Ankaufspreis 101 fl.) ist um 78 fl. gegen monatliche Ratenzahlung eingetretener Verhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres Müllerstraße 27, 3. St. links von 2—4 Nachmittag zu erfahren. 2231

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern und Nebenräumen im 3. Stöckl, sowie eine mit 2 Zimmern und Nebenräumen im 1. Stöckl per Maizel zu vermieten. Auskunst im Modegeschäft „zum Edelweiß“ Andreas Hoferstraße Nr. 19. 2229

Zu vermieten

ist auf 1. Mai eine schöne Wohnung im 1. Stöckl, bestehend aus 3 Zimmern, Alcov, Küche, Balkon und allen sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige kinderlose Partei. Näheres in der Expedition unter 2230. 2-1

Fleisch- u. Selch-Export

Verfende täglich per Postnachnahme, franco zu 5 Kg. in Körbel gepackt, prima Rindfleisch K 4.40, Kalbfleisch K 4.40, geräuchertes Rindfleisch K 5.70, Salami, Schinken K 7.20, Krakauer Wurst, polnische Wurst K 7.20, alle Gattungen von Selcherei 5 Kg. K 7.20, frisches Schweinefleisch K 5.60. Bitte zu versuchen. Adresse: Stanislaw Kowalski, Selcher, Bobowa, Galizien. 2243

In Bludenz

sind schöne, geräumige Ladenlokalitäten, mitten in der Stadt, am frequentesten Plage gelegen, für einen Uhrmacher oder ein Modistengeschäft vorzüglich geeignet, zu billigem Preise zu vermieten. Näheres in Pirchners Annonc.-Bur. 165P

Schönes großes Local

in günstiger Lage, für jedes Geschäft geeignet mit anstößender Wohnung, ist auf Wäitermin zu vermieten. Näheres in Pirchners Annoncen-Bureau unter 163. P

Zwei anständige Mädchen

(Kärntnerinnen) suchen Stelle zu kleiner Familie. Zu sprechen von 12 bis 5 Uhr. Näheres in Pirchners Annonc.-Bur. unter 164. P

Illuminationsgläser

auch als Weingläser verwendbar, per Stück zu 2 Heller zu verkaufen. Eislauspavillon Falkstraße von 9—12 und 2—5 Uhr. P144

!! Achtung !!

Frühjahrs-Neberzieher, sowie sämtliche Herrenkleider

werden nach Wiener Chic billigt und schnellstens angefertigt bei Franz Hosp, Leopoldstraße Nr. 5, 1. Stöckl. P129

Aelterer Herr

wünscht ehrbare Bekanntschaft mit circa 50 Jahre alter Dame. Anträge mit Angabe der Verhältnisse, Wohnung u. s. w. wollen unter „Adolf 50“ an die Expedition ds. Bl. eingesendet werden. 2202

Wohnung im 1. Stöckl

3 Zimmer nebst allem Comfort, auf 1. Mai an ruhige stabile Partei zu vermieten. Sonnenburgstraße 3, Parterre im Laden. 2175

Schwemmfellner

sucht auf 1. März Posten. Näheres in der Expedition unter Nr. 2199.

Verdauungsstörungen

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die

Katarre der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S GIESSHÜBLER

SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. Haupt-Depot für Tirol bei **Sigmund Abeles in Innsbruck.**

Eine Wohnung

im 2. Stöckl mit 4 Zimmern und allem Zugehör ist auf 1. Mai zu vermieten. Claudiastraße 10, im Laden. 2194

Ein fleißiger Mann

sucht Stelle als Hausmeister, Magazineur oder bergleichen. Derselbe verrichtet alle Hausarbeiten, besitzt gute Zeugnisse und ist bereit, sofort oder bis 1. oder 15. März einzutreten. Briefe erbeten unter „Hausmeister 40“ an die Expedition. 2200

Feilbietungs-Kundmachung.

Ueber freiwilliges Ansuchen des Herrn Ferdinand Bachmann, k. k. Oberpostverwalters, in Wien als Curator des Herrn Fidelius Bachmann, k. und k. Hauptmann i. R., werden mit Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Innsbruck, Abtheilung III, vom 7. Februar 1902 P 301/1 die obigen Curanden gehörige Wohnungen- und Rächeneinrichtung, insbesondere Betten, Tische, Kästen, Spiegel zc., sowie Kleidungsstücke **Dienstag, den 18. Februar 1. J.** vormittags 9 Uhr und eventuell 3 Uhr nachmittags in der ehemaligen Wohnung des Curanden, Wilten, Stafflerstraße Nr. 2, 3. Stöckl, gegen sofortige Bezahlung öffentlich feilgeboten werden. Innsbruck, am 14. Februar 1902. 2198

Dr. Vincenz Wassermann, k. k. Notar, als Gerichtskommissär.

Kleineres Gasthaus

wird zu pachten gesucht, Oberinntal bevorzugt. Offerte sind in der Expedition unter „A. M. 13“ zu hinterlegen. 2176

Pferde-Dünger.

Vom 1. April l. J. an wird der Pferdebünger der k. k. Division berittener Tiroler Landesschützen im Offertwege weiter vergeben.

Die Interessenten wollen ihre mündlichen oder schriftlichen Offerte bis längstens 15. März l. J. 10 Uhr Vormittag in der Divisionskanzlei einbringen. 2181—21

K. k. Division berittener Tiroler Landesschützen.

Junger Mann

der in größerem Wert (Baubranche) als Praktikant thätig ist und über flotte Handschrift verfügt, sowie gute Vorkenntnisse in der Buchführung und im Lohnwesen besitzt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig dauerndes Engagement. Offerte erbeten unter „H. V. 18“, Willach, Kärnten, hauptpostlagernd. 2156—311

Bienerstraße 17 (Saggen),

gegenüber dem k. k. Staatsbahn-Gebäude, schöne 1. Stöcklwohnung mit 4 Zimmern u. allem Comfort auf Mai zu vermieten. Auch wäre dort die Parterre-Wohnung sofort zu vermieten. (Letztere für solides Geschäft sehr passend). Näheres Herzog Friedrichstraße Nr. 8, ersten Stöckl. 1581—21

Versteigerungs-Kundmachung

Ueber freiwilliges Ansuchen des Concursmasse = Verwalters gelangen am 24., nöthigenfalls auch am 25. Februar 1902, um 2 Uhr nachmittags aus der Concursmasse des Franz Meuner'schen Nachlasses im Meuner'schen Gasthause in Wilten

2166—211

26 Brückenwägen,
10 Leiterwägen,
5 Schotterwägen,
7 Steinwägen,
Schotter- und Nagelstruben,
Fuhrschlitten, Bodenläden,
Pferdegeschirre, sowie verschiedene
Baumannsfahrnisse u. Futtermittel

zur öffentlichen Versteigerung.

Wilten, am 13. Feb. 1902.

Der Gemeindevorsteher:**Fritz Heigl m. p.****Soeben erschien:**

Antiquariats-Katalog Nr. 40

Oesterreich-Ungarn

(Geographie, Geschichte, Politik und Hilfswissenschaften). 3000 Nummern — 90 Seiten. Zusendung nur auf Verlangen durch 2—1

A. Mejschik's Antiquariat,

Wien, I., Wollzeile Nr. 6.

In Ball

untere Leudgasse Nr. 433, ersten Stock, werden getragene Unterinntaler Filz- und Strohhüte gepußt, überzogen, sowie auch Reparaturen übernommen. 2191

Marie Angerer.

Möbliertes Zimmer

ist an einen stabilen Herrn oder anständiges Fräulein auf 1. März zu vergeben. Wilten, Adamgasse Nr. 11, ersten Stock rechts. 2192

Neu! Zum erstenmale hier! Neu!**An der Innbrücke:****Johanna****Europas stärkste Dame zu sehen.**

Samstag, 15. Februar, 2 Uhr nachm.

Eröffnung der Vorstellung.

Eintritt 15 kr., F. F. Militär und Kinder 10 kr.

Da die Dame die größten Städte Europa's bereiste und vor hohen und höchsten Herrschaften sich producierte und jedesmal sich colossalen Beifall erwarb, so sieht auch hier einem zahlreichen Besuche höchst entgegen

der Impresario: **J. Strobl**
aus Innsbruck.**Gasthaus**

in Innsbruck oder Umgebung, event. an einem anderen größeren Orte Ober- oder Unterinntals, wird von tüchtigen Geschäftsleuten zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerte erbeten an das Realitäten-Verkehrs-Bureau des **Math. Gruber son., Kufstein.**

Bringe einem P. T. Publicum von Innsbruck und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich mein

W333—31.

Fotografisches Geschäft

von Heiliggeiststrasse Nr. 4

nach Heiliggeiststrasse Nr. 9, I. Stock,

im Hause der Firma Röthy & Wiedner

verloht habe.

Dankend für das bisher geschenkte Vertrauen, bitte ich auch fernerhin um geneigtes Wohlwollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Max Ketzler.**Torgelhaus Innsbruck im Ausstellungsplatze.****Neu eröffnet!****Einladung****Neu eröffnet!**

zu dem am Sonntag, den 16. Februar 1902, sowie die folgenden Sonntage stattfindenden

Concert des Streichquintetts Dematté.

Beginn 3 Uhr nachmittags.

Eintritt frei.

Achtungsvollst **U. Weichselbaumer.**

W

Todes-Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze gebeut, gibt Unterzeichnete allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten bezw. Bruders, Onkels und Schwagers, des

Wohlgebornen Herrn

Alois Westreicher

Tapezierermeister

welcher Freitag, den 14. Februar 1902 1/2, 12 Uhr Nachts nach langem, schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden und nach Empfang der heil. Sterbsakramente im 61. Lebensjahre sanft und selig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung des theuern Verbliebenen findet am Sonntag, den 16. Februar 1902 um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Universitäts-Strasse Nr. 3, aus auf dem städtischen Friedhofe statt.

Die heiligen Seelenmessen werden am Montag, den 17. Februar 1902 um 8 Uhr Früh in der St. Jakobs-Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 15. Februar 1902.

Genzi Westreicher, als Gattin

auch im Namen aller übrigen Verwandten.

Scheidenbestattung- und Beerdigungs-Anstalt „Bietz“ des H. Winkler, Kuchlstraße Nr. 3.

Gutsverpachtung.

Ein größeres Wirts- und Deconomie-Anwesen an einem beliebigen Ausflugsorte in der Nähe von Innsbruck, auch für Sommerparteen geeignet, bestehend aus einem zweistöckigen, geräumigen Wohnhause mit Wirtsgerechtfame, großen Deconomiegebäuden und schön arrondierten Grundstücken, auf welchen 2 Pferde und mindestens 10 Kühe überwintert werden können, ist für Anfangs November 1902 unter günstigen Bedingungen ohne Fundus instructus zu verpachten.

Nähere Auskunft in der Kanzlei Dr. Pasch in Innsbruck, Fallmerayerstraße 9, II. Stock. 1991-311

Chem. Putzerei u. Färberei**Anton Baigar,**

unter den Lauben, Herzog Friedrichstraße 12,

empfehl ich zum Reinigen von Herren- und Damen-Kleidern jeder Art, sowie Vorhänge, Decken, Handschuhen, Cravaten u. Edelsteine Ausführung bei billigsten Preisen. Größte Schonung der Kleider. 2160

Diejenige Dame,

welche beim letzten Schwott-Kränzchen ein Paar Galoschen verwechselt hat, wird gebeten, dieselben gegen ihre eigenen im Deutschen Café auszutauschen.

An P. T. Damen!**Zur Frühjahrs-Saison!**

Erlaube mir auf das Neueste und Elegante in Schnittmuster für Jacken, Krägen, besonders hochelegante Rockmuster, Taillen, Blousen und Kinderanzüge aufmerksam zu machen. Auch wird zum Zuschneiden angenommen und ganze Soletten zusammengestellt. Unterricht im Schnittzeichnen und Zuschneiden.

Frau Constanze Bulowa,●● **Museumstraße 13, Parterre** ●●

(hinter dem Museum, zweites Haus).

2140

Für den provisionsweisen Verkauf von Block- und Wandkalender, sowie Reclameartikeln wird ein

tüchtiger Vertreter

von einer inländischen, leistungsfähigen Firma gesucht. Gest. Anträge sind an **J. S. Wayer, Et blissements für Druck- und Papierindustrie, Kolin,** zu richten. 142—211

Ein Stubenmädchen,

das verlässlich, im Nähen und in der Wäschearbeit wohl bewandert ist, wird sofort aufgenommen. Karlstraße 7, ersten Stock. 2190

Frau sucht

kleines, billiges, möbliertes Zimmer oder helle Schlafstelle für sofort. Briefe unter D. H. an die Expedition d. Bl. 2219

Junger Rattler

anzukaufen gesucht. Adresse erliegt in der Exped. unter 2217.

Wiener Schneiderin

tüchtig im Anfertigen von laanen eleganten Frühjahrsjacketen und Kleidern übernimmt Arbeit ins Haus oder auf Stören. Näheres aus Gefälligkeit im Blumengeschäft in der Pfarrgasse. 2218

Eine gute Köchin

gefesten Alters, welche auch Hausarbeiten verrichtet, gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht. Näheres in der Exped. unter 2220.

Gassenschank

Vorzügliche Naturweine Andreas Hoserstraße 15 Stöckl. 2216

Hausverkauf

Ein kleines dreistöckiges Hinzhaus, nur 2 Zimmer in jedem Stock, ist preiswerth gegen eine Anzahlung von 2000 fl. zu verkaufen. Näheres Schöpfstraße 6, 1. Stock. 98

Ein solider, guter

Ornamenten-Bildhauer

der im gotischen, romanischen und Renaissance-Stil vertraut ist, findet sofort, bei Entsprechen dauernde Stellung. Näheres in der Exp. d. Bl. unter 2193.

Hausverkauf

Ein kleines Hinzhaus mit einem kleinen Geschäftslokal, sehr gut gebaut, in schöner Lage, mit kleinem Hofraum, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. unter Nr. 2214.

Bü verkaufen

ist ein gut gehendes, vollständig eingerichtetes Syphon- und Krachergeschäft auf gangbarem Posten mit Nebenräumlichkeiten, sofort oder bis 1. Mai. Näheres Innrain 25, zweiten Stock links. 2215

Wohnung

5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zugehör auf 1. Mai zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl. unter 91. 3-1

Eine galvanische Batterie

mit 2 Elementen, für Aerzte passend, ist billigst zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit bei Hopfer u. Reinhardt, Optiker und Mechaniker gegenüber der L. L. Post. 61

Ein Fräulein giebt italienischen Unterricht.

Für Laden-Belehrerinnen besonders mäßiges Honorar Universitätsstraße 14, 2. St. 2228

Tüchtige Bedienerin

wird für die Vormittagstunden auf 1. März gesucht. Adresse zu erfragen in der Expedition d. Bl. unter Nr. 2225.

Tüchtige Ladnerin

für Specerei- und Schnittwarengeschäft wird gesucht. Lohn per Monat 24 Kronen bei freier Verpflegung. Offerte unter „Ehrlich“ an die Expedition d. Bl. 2227

Heirat.

Ein Mädchen von annehmlichem Aeußern, unabhängig, 30 Jahre alt, mit größerem Barvermögen, wünscht mit einem sicher angestellten Herrn bekannt zu werden. Photographie erwünscht. Nur ernsthafte Anträge sind vertrauensvollst unter „Fröhliche Ostern“ in der Exped. zu hinterlegen. 2206

Geschäfts-Anzeige.

Wir Unterfertigte beehren uns, dem P. T. Publicum bekannt zu machen, daß wir mit 15. Februar ein Südfrüchten- und Gemüse-Import- und Export-Geschäft eröffnen.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, ein P. T. Publicum, insbesondere die P. T. Gastwirte und Wiederverkäufer mit allen Producten des In- und Auslandes zu den billigsten Tagespreisen zu bedienen. Die P. T. Kunden bitten wir bei unserem eigenen Stande am Marktplatz (vis-à-vis dem Urjuinentloster) ihre Einkäufe zu besorgen.

Nachmittägige Verkaufsstelle im Magazin Innrain Nr. 31. 12121-212

Hochachtungsvollst die Gesellschaft
Josef Benigni. Celeste Corradini.
Johann Ischia. Josef Larese.

Aviso.

Bei der vom hohen Landtage in Tirol errichteten Zweigniederlassung der niederösterreichisch. Landes-Lebens- und Renten-, sowie Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt in Zunsbruck (Landhaus) werden **Außenbeamte** mit fixen Bezügen und Diäten aufgenommen.

Cautionsfähige Bewerber, welche zugleich im Unfallsgeschäfte versiert und der italienischen Sprache mächtig sind, erhalten den Vorzug. Vorzustellen täglich zwischen 9-12 Uhr vormittags und von 3-6 Uhr nachmittags im Bureau Zunsbruck, Landhaus. 12106-142

Vino santo puro

der Firma **G. Sommadossi bei Cassey Toskino**, als Medicinal-Wein von Aerzten vielfach empfohlen, als Genuß-Wein ausgezeichnet auf vielen Ausstellungen (auch mit der silbernen Medaille der Tirol. Landesausstellung), empfiehlt das Haupt-Depot für Nordtirol bei 11294-011

Apothek zur Mariahilf in Zunsbruck.
 Erhältlich in den Apotheken Zunsbruck-Wilken.



Emil Schumann, Pirna a.E.

Weltbekannte Jägerei- und Jagdgesellschaften reichhaltiger Aneinanderreihung. Prämiirt mit höchsten Auszeichnungen. Verkauft unt. Gar. f. Werth u. leb. Aufg. Nach. N. 8, 10, 12, 15, 20 per Stüd. Zuchtweibchen N. 1.60. 221-413

Gesucht wird sofort

oder 1. März ein nicht zu junges Mädchen zu kleinen Kindern. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Wo? sagt die Expedition unter Nr. 2148. 212

Guter Kuhdünger

zu verkaufen, besonders für Gärtner geeignet, bei Josef Müller in Prabl Nr. 39. Kann sofort oder auch später bestellt werden. 1828-313

Lehrfräulein,

welche gründlichen Unterricht im Kleidermachen erhalten, werden aufgenommen. Dorthselbst wird auch ein fleißiges Mädchen unentgeltlich ausgebildet. Adresse erliegt in Winklers Annoncen-Bur. unter Nr. 308. W

Wirtschaft

wird von zahlungsfähigen, tüchtigen Geschäftslenten zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerte erbeten unter „H. J. M.“ an Winklers Ann.-Bur. 332

Auskoherei-Concession

gegen mäßigen Preis abzugeben. Gefälligkeits-Auskunft ertheilt 2203
Ganns Leimpöcker, Innrain 26, 3. Stock.

Für zwei Mittelschüler

werden wösmöglich in einem Hause zwei kleine, helle Zimmer mit separatem Eingang und ganzer Verpflegung auf 15. März zu mieten gesucht. Anträge erbeten unter „Mittelschüler“ an Winklers Annoncen-Bur. W335

Eine Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern und Küche, ist auf Mai-Termin an kinderlose Partei zu vermieten. Herzog Friedrichstraße 34, 3. Stock links. 2206

Zimmer,

möbliert, in sehr freundlicher Lage, ist sofort oder auf 1. März an soliden, stabilen Herrn zu vermieten. Fischerstraße 6, 2. Stock rechts. 2207

Verlässlicher Kegelklub

gesucht für alle Montage von 8-12 Uhr abends gegen gute Entlohnung. Vorzustellen **Montag den 17. ds., 8 Uhr abends, auf der Kegelbahn des „Bürgerlichen Bräuhauses“.** 2204

Ein einfaches möbliertes

Zimmer wird Innstraße, St. Nicolaus gesucht. Offerte unter „Professionist“ an die Expedition. 2185

Zimmer

hübsch möbliert, ist in der Andreas Hoserstr. Nr. 4, 2. Stock, sofort an ein Fräulein, event. auch an einen anständigen Herrn zu vermieten. 2189

Mehlwürmer

sind zu verkaufen. Mariahilf Nr. 40, 3. St. 2186

Fräulein

sucht Beschäftigung zum Wäscheausbessern, geht auch auf Stören. Adresse erliegt in der Exped. d. Bl. unter 2187.

Kleines möbl. Zimmer

sofort zu vergeben. Kirchtenthal 18, 2. St. 2179

Auf Wai-termin

ist eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu vermieten. Näheres in der Exp. unter 2177.

Billig zu verkaufen

ist eine neue Wäsch-rolle, ein Bügelofen mit 6 Eisen und 2 Wäschwannen. Näheres Prabl Nr. 90 ebenerdig. 2174

Jagdkarte

in der Nähe von Zunsbruck (20 Minuten Bahnfahrt) zu vergeben. Adressen der Reflectanten erbeten unter „Waldmannsheil“ an die Expedition d. Bl. 2178

Häuslich erzogenes Mädchen

20 Jahre alt, 1000 fl. sofortiges Vermögen, später noch mehr, sucht wegen Mangel an richtiger Bekanntschaft auf diesem Wege mit einem Herrn in sicherer Existenz glücklich zu werden. Gesl. Offerte unter „Glückliches Heim 1902“ an die Exped. erbeten. 2195

Südwohnung,

bestehend aus 3 geräumigen Zimmern, Alkov, sammt Zugehör, großer Altan, Gas- und Wasserleitung auch Gartenanteil, ist auf Wai-termin an stabile kinderlose ruhige Partei zu vermieten. Fischerstraße Nr. 20, Parterre. 317W

Mädchen vom Lande

sucht Posten als Dienstmädchen für alle Hausarbeiten oder zu Kindern. Gest. Zuschriften unter „A. T. B.“ sind an die Exped. zu richten. 2208

Billig zu verkaufen

eine Gläser-Credenz, ein Küchensinken, eine Anrichtentafel, einige Gartentische, 2 Schantische, circa 200 steinerne Biertrüge, eine Schanzleiter, Schleiffstein mit Gestell, 24 Stück eiserne Gartensessel, besonders für ein Gasthaus geeignet. Näh. in Angermairs Ann.-Bureau, Höttingergasse Nr. 10. A

Wohnung

mit 4 schönen Zimmern, Cabinet und Küche sammt Zugehör, im ersten Stock, ist auf Wai-termin zu vermieten. Sonnenburgstraße 6, Parterre. 2233

Wohnung mit zwei Zimmer

Cabinet, Balkon, Küche, sowie ein Zimmer mit Küche ist an kinderlose, solide Parteien auf Wai-termin zu vermieten. Näheres in der Expedition unter Nr. 2232.

Junge reinl. Bedienerin

wird neben ein Kindermädchen für einige Stunden Vor- und Nachmittag gesucht. Adresse erliegt in der Expedition unter Nr. 2224.

Wohnung mit 3 Zimmer,

Küche und Zugehör in Wilten, sonnig, mit allem Comfort ausgestattet, auf Wai-termin zu vermieten. Bürgerstraße 28, Buchhandlung. 2223

Concurrenzlos!

Verkaufe 4 fache Herrenträgen à 14 kr. Herren- und Damenwäsche, Blousen, Schürzen, Cravaten, Kinderkleidchen, Mieder zc. um jeden Preis

Nur noch einige Tage

Leopoldstraße 24, Hans Fasser

50 0 **Eüchtiger Verkäufer**
für meine concurrenzlose Neuheit in Thür- und Firmenschilder (D. R. Patent a.) sofort gesucht. Johann Pfister, Düsseldorf (Grafenberg). 2241

Unmöbliertes Zimmer

ist zu vermieten Herzog Friedrichstraße 34, dritten Stock rechts. 2235

Junges Mädchen

wird so fort gesucht. Museumstraße Nr. 10 im Laden. 2238

Die Beerdigung unseres werthen Mitgliedes

Ulois Westreicher,

Tapeziermeister,

findet morgen Sonntag um 3 Uhr nachm. statt. Die Marianische Congregation der Herren und Bürger in Innsbruck. W

Schöne Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmern, Küche, Alkov, Altane, Wasser und Gas, Keller und Dachboden ist an solide stabile Partei, jedoch ohne kleine Kinder, auf Wai-termin zu vermieten. Stafflerstr. 11. 2197

Einjährig Freiwilligen-Uniform

für mittlere Statur preiswürdig zu verkaufen. Zu sehen von 12—2 Uhr Nachmittag Bürgerstraße Nr. 17, Parterre. 334W

Wohnung im 3. Stock

mit 3 Zimmern, Wasserleitung und allem Zugehör, ist auf Wai-termin zu vermieten. Adresse in Winklers Annonc.-Bür. und Nr. 313. W

Café-Restaurant Stadtsäle.

Morgen Sonntag

Grosses Militär-Concert.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 80 Heller.

Du-geudenarten sind an der Cassa und in Winklers Annoncen-Bureau zu haben. W

Danksgiving.

Die vom tiefsten Schmerze gebeugten Hinterbliebenen danken auf das herzlichste für die wohlthvende Theilnahme während der Krankheit, die vielen schönen Blumen Spenden und die zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse des Herrn

Isidor Schönschwetter

Affistent der k. k. österreich. Staatsbahnen

jedem einzelnen, so insbesondere den Herren Dr. med. Wöfler und Brandstätter für die liebevolle ärztliche Behandlung, ferner dem Hochwohlgebornen Herrn Staatsbahn-Director Hofrath Wilhelm v. Dratschmidt, Finanz-Landes-Directions-Vizepräsidenten Hofrath Dr. Ed. Sauter, Südbahn-Director kais. Rath Franz Strad, den Herren Ober-Inspectoren Anton Albert und Ferdinand Polazek, Inspector Karl Finkernagel, sowie allen übrigen Herren Beamten der k. k. Staatsbahnen, der k. k. priv. Südbahn und dem Personale der commerciellen Vertretung der k. k. Staatsbahnen in Innsbruck; ferner danken wir herzlich den Herren vom Innsbrucker Eisenbahn-Sängereclub für das an letzter Stätte vorgetragene ergreifende Grablied, sowie den Abordnungen des Staatsbeamten-Casinos, der Ortsgruppe Innsbruck des österreich. Eisenbahn-Beamten-Vereines und des Radfahrer-Vereines „Innsbrucker Schwalben“.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Innsbruck, 14. Februar 1902.

Leichen-Aufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt „Bietät“ des Matthäus Winkler, Innsbruck.

Danksgiving.

Für die vielen liebevollen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer theuren unvergeßlichen Tochter

MARIE

sowie für die große Betheiligung bei der Beerdigung u. die schönen Blumen Spenden unseren herzlichsten, innigen Dank.

Die tieftrauernden Eltern:

Johann und Katharina Resch verwitwete Albaneder.

Leichen-Aufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt „Bietät“ des Matthäus Winkler, Innsbruck.

Fortan

heißt die geschäftlich geschätzte hygienische Zerstäubungs-Flüssigkeit, welche, nach der Rasur verwendet, das Brennen der Haut, Aufspringen von Wimmerln und Rötthung verhindert und der Haut angenehme Frische verleiht. Durch Gebrauch des „Fortan“ wird Ansteckung bei Nasuren und Hautkrankheiten verhindert. Man verlange nach jeder Rasur mit „Fortan“ bespritzt zu werden. **Flacon ohne Verschäuber 80 Heller, mit Verschäuber 2 K.** Nur echt mit Namenszug des Erfinders! Den Herren Frisuren Extra-Preis. Diese Ergänznisse sind zu haben in Droguerien, Parfümerien und einschlägigen Geschäften. — Täglicher Versandt franco Nachnahme.

Mag. pharm. Karl Wolf, Marburg a. D., Adler-Droguerie, Herrenstraße 17. 255-411

Gefunden wurde

eine Seiden-Charpes. Abzuholen Höttingergasse Nr. 10, Parterre links (Stadtbezirk). 2234

Braves Mädchen

wird zu Kindern und häuslichen Arbeiten für sofort gesucht. Näh. in der Exped. unter Nr. 2196.

Eüchtiges, fleißiges

Mädchen

wird als Abwascherin in ein Hotel gesucht. Näh. in der Exped. unter Nr. 82.

Avviso.

La Società di Beneficenza Italiana terrà l'Assemblea generale il giorno 23 Febbrajo 1902 alle ore 3 pom. nel locale dell'Albergo al Burgriesen nella Hofgasse.

Tutti i sudditi Italiani residenti in Innsbruck sono pregati d'intervenire.

2188-311

La Presidenza.

Bruchbandohne Feder

1901 — 3 goldene Medaillen und höchste Auszeichnung: Kreuz vom Verdienste.

Keinen Bruch mehr. — 2000 Kronen Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco. Man adressiere: Pharmaceutisches Bureau Valkenberg, Holland, Nr. 151. Da Ausland, erfordern Briefe 25, Postkarten 10 Heller Porto. 400131-411

Mädchen

für häusliche Arbeiten wird auf 28. ds. aufgenommen. Claudiastr. 24, Parterre, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends. 14-211

Zinshaus

3tädig, mit Stöckgebäude, zwei Gärten und großem Hofraum, in der Stadt, gute Capialanlage, ist zu verkaufen. Briefe unter „K. S.“ an die Expedition erbeten. 2101—231

Tapeziererlehrling

wird aufgenommen bei Johann Suppes, Tapezierer und Dekorateur, Innrain 31. 2131—31

Zimmer.

Elegant möblierter Salon und Schlafzimmer für einen oder 2 distinguierte Herren od. für ein Ehepaar sofort zu vermieten. Auf Wunsch Mittagsmahl. Mitte der Stadt.Adr. in der Expedition unter Nr. 2113. 21

Züchtige Köchin

gefesten Alters wird für ein größeres Bürgerhaus auf 1. März gesucht. Näheres in Winklers Ann.-Bur. unter Nr. 306. W

Bedienerin

welche einige Zimmer nett aufräumen und Hobenbürsten kann, wird für die Vormittagstunden gesucht. Bürgerstraße 21, zweiten Stock. W307

Achtung.

Das staatlich geprüfte und begutachtete Retter'sche Haarwasser (München) empfehlen à 35 und 60 kr. W. Engeler, Unterberger u. Comp., Dom. Zambra, A. Grisch's Parfümerie, Martin Tschurtschenthaler, Schöpfer's Apotheke, v. Fernwerth's Medicinal-Droguerie, Alois Epp in Innsbruck u. Hall. W390

Eine sonnige Billawohnung

in Hall, im zweiten Stock, mit 3 Zimmer, Küche, Speis, Balkon und Gartenanteil ist auf Wai-termin zu vermieten. Näh. Herzog Friedrichstr. 19 zweiten Stock, Innsbruck. W311

Möblierte Wohnung gesucht.

Kinderlose, feine Herrschaft sucht vom 1. Juli bis 30. September eine möbl. Wohnung, womöglich am Saggan oder im neuen Stadtteil, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Waschkammer und sonstigem Zugehör. Antr. erbeten unter „Sz. K.“ an Winklers Annoncen-Bureau. W285

2 schöne sonnige Wohnungen

bestehend aus 3 parquettierten Zimmern, mit Gas und Wasser in der Küche, Balkon, hellem Dienstbotenzimmer, sammt Zugehör, sind in schon 3 Jahre bewohntem Hause auf Wai-termin zu vermieten. Näheres Kaiser Franz Josefstraße 3, ersten Stock am Saggan. W221

Wohnung

gesucht mit 2 Zimmer, Küche etc. auf Wai-termin von einer ordentlichen, stabilen Partei. Altstadt oder Innstraße, Mariahilf oder anfangs der Höttingergasse bevorzugt. Gefl. Adr. unter „Wohnung 106“ befördert die Expedition. 2030

Auf Wai-termin

zu vermieten eine hübsche, sonnige Wohnung im ersten Stock, mit 4 Zimmern, Waschkammer, Küche, Keller, Estrichboden und Waschküchenbenützung, an eine solide, ruhige Partei. Näh. Wilten, Andreas-Hoferstraße 44, ersten Stock links. 2105

Freiw. Feuerwehr Innsbruck.

Samstag, den 15. ds.

außerordentl. Versammlung

der II. Compagnie.

Zeit: 8 Uhr abends.

Ort: Sakthaus Kerber, Mariahilf.

Volljähriges Erscheinen notwendig.

Der Hauptmann.

Hôtel „Oesterreichischer Hof“

Andreas Hoferstrasse 47 Innsbruck-Wilten Andreas Hoferstrasse 47.

Sonntag 16. Februar

Grosses Militär-Concert

Anfang 3 Uhr.

Eintritt 10 kr.

Abends 8 Uhr

Grosses Concert

2 Damen

bestehend aus 6 Personen

4 Herren.

Eintritt 20 kr.

Siezu ladet ergebenst ein

Nikolaus Lösch, Restaurateur.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme und die schönen Kranzspenden beim Ableben meines theuren Bruders, beziehungsweise Onkels und Grossonkels, des wohlgebornen Herrn

Josef Gröber

Instrumentenmacher

sowie für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung spreche ich meinen herzlichen, innigsten Dank aus.

Marie Gröber als Schwester.

Leichenbestattungs-Anstalt „Pietät“ des M. Winkler, Anichstrasse 3.

Danksagung.

Für die Beweise der Theilnahme an der Krankheit, wie am Leichenbegängnis unserer theuren Mutter, der wohlgebornen Frau

Filomena Linke,

Hauptzollamts-Offizials-Witwe

sprechen hiemit den innigsten Dank aus

die tieftrauernden Kinder.

Innsbruck, 14. Februar 1902.

Leichenbestattungs-Anstalt „Pietät“ des M. Winkler, Anichstrasse 3.

HEWEL & VEITHEN

Wien, I., Schreyvoegeigasse Nr. 3

kais. k. königl. Hoflieferanten.



Dr. Lahmann's

Nährsalz-

Cacao u. Chocolate.

Broschüren darüber gratis und franco.

Weltausstell. Paris 1900 Weltberhmte russ. Karawanen- „Grand-Prix“ Thees der Gebrüder

K. & G. POPOFF

Moskau

k. k. Hoflieferanten.

Felnsie Marke, Felnsie Marke.

Comptoir: Wien, VII/2, Breitengasse 9.

En detail in allen einschlägigen

feinere Geschäften in Original-

196 paketen erhältlich. Of



Wohnung.

Eine schöne Wohnung im vierten Stock, mit allem modernen Comfort ausgestattet, vier Zimmer mit großer Terrasse und prachtvoller Aussicht etc. ist sofort oder Wai-termin (am Saggan) zu vermieten. Näh. in der Expedition unter Nr. 1873. 1032

I. chemische und Dampf-Bettfedern- Reinigung und Desinfection

von 51—1232

Frau Juliana Norer-Straus

Grillparzerstraße, Dreihellgen.

Echte Edison- und Columbia- Phonographen und Zubehören

Stets 10.000 der besten Walzen lagernd. Schnell- und billigste Bezugsquelle. Reparaturen fachgemäß. Edison und Columbia-Phonog.-Import W. S. Duer und Skreta, Wien I., Kolowratring 7. 180-515

!! Möbel-Ausstattung !!

!Das Bürgerzimmer!

aus gedämpftem Buchenholz, massiv (nicht furniert), englischer Styl mit Bronzebeschlägen, sehr solid und haltbar, bestehend aus:

- 2 Doppellisten mit Schubladen.
 - 2 Bettstätten.
 - 1 Waschtisch (2 Personen) m. Marmor.
 - 2 Nachtkasteln mit Marmor.
 - 1 Spiegel.
 - 2 Garnisenstangen.
 - 1 Handtuchhalter.
 - 1 Spucknapf.
 - 2 feine Fenster-Spizenvorhänge.
 - 1 Garnitur Tisch- und Bettdecken.
- Zusammen
ö. W. fl. 230.

!Das Speisezimmer!

matt Nuss, altdeutscher Styl, gediegene Ausführung, bestehend aus:

- 1 Credenz mit Marmor.
 - 1 T. umecaulasten.
 - 1 Spiegel, groß, belgisches Glas.
 - 6 Speisestühle, eich. Leber.
 - 1 Speise-Auszugstisch.
 - 1 Serviertisch.
 - 1 Speisezimmerteppich, groß.
 - 2 Bilder auf Glas.
 - 2 Garnisenstangen.
 - 1 Spucknapf.
- Zusammen
ö. W. fl. 230.

Das Schlaf- u. Wohnzimmer, politirt Nuss!

für Brautpaare zur einfachen Möblierung bestens empfohlen und findet speciell diese Zusammenstellung viel Beifall und sehr regen Absatz:

- 2 Kuppel-Chiffonniere.
 - 2 Medaillon-Betten, massiv.
 - 2 Nachtkasteln mit Kiehlheimer Platte und Kufsch.
 - 1 Waschkasten, zweithürig.
 - 2 Drahtmatten, elastique.
 - 2 Obermatten, Afrique.
 - 2 Keilpöster.
 - 1 Tisch, gebrochene Füße, lackiert.
 - 3 Sessel, gebogen.
 - 1 Canapée, schöner Stoffüberzug.
 - 1 Handtuchhalter.
 - 1 Spucknapf.
 - 2 Bilder.
- Zusammen
ö. W. fl. 169.

!Das Wohnzimmer, Nuss lackiert!

- 2 Kuppel-Chiffonniere.
 - 2 Bettstätten.
 - 2 Nachtkasteln.
 - 1 Waschkasten.
 - 1 Tisch.
 - 2 Sessel.
 - 2 Bilder.
- Zusammen
ö. W. fl. 65.

!Die Kücheneinrichtung!

Eichen lackiert, in netter Façon.

- 1 Küchencredenz.
 - 1 Anrichtentisch mit Lade.
 - 1 Wasserkant.
 - 1 Stoderk.
 - 1 Küchensessel.
- Zusammen
ö. W. fl. 27.

Diese Möbel werden im Hause, in meiner Fabrik erzeugt, und mit reeller Garantie verkauft. Sämtliche Hölzer gelangen vor der Verarbeitung in eigenen Trockenkammern zum Trocknen.

Einzige Fabrik in Tirol, die diese Sorten Möbel erzeugt. Colossale Auswahl in sämtlichen Tischler- und Tapezierermöbel im fertigen Zustande.

Um gefällige Besichtigung ersucht höflichst 3/1

Michael Brüll
7 Anichstrasse 7.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig.
Specialität: Bedruckte Selden-Foulard, à Jour-Gewebe, Roh- u. Waschseide für Kleider u. Blousen, von K 1.15 an, p. Met.
Wir verkaufen nach Oester.-Ung. direkt an Private u. senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern, Schweiz.
Seidenstoff-Export. 265

Kaiser-Panorama.

Innsbruck-Wilten, Müllerstrasse 4, vis-à-vis der Apotheke, neben der Automatenhalle.

Vom 13. bis 19. Februar 1902

Eine hochinteressante Reise nach Marokko.

Besuch des Seehafens Tanger, Land und Leute, der Sultan und seine Truppen etc.

In Vorbereitung vom 20. Februar an:

Die königlichen Schlösser in Berlin und Potsdam.

Weltberühmt durch höchste Naturwahrheit, unübertroffene Plastik, Perspective und Farbenerscheinung. Jedes Bild in Dämmerung, bei Tag- und Nachtbeleuchtung zu sehen.

Jede Woche neue Reisen.

Von allerhöchsten Herrschaften, sowie Mitgliedern vieler Regentenhäuser wiederholt besucht und mit grossem Interesse besichtigt. Ehrende Anerkennungen. 1037

Eintrittspreis: Erwachsene 15 kr., Kinder 10 kr.

Geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Danksagung.

Für das bereitwillige und rasche Erscheinen bei dem am 6. d. Mts. nachts dahier im Oberdorse Haus-Nr. 59 ausgebrochenen Schadensfeuer erlaubt sich der Gefertigte namens der Gemeinde Telfs den freiwilligen Feuerwehren von Pfaffenhofen, Oberhofen und Niek, welche bei Localisierung des Brandes thätig mitgewirkt haben, den herzlichsten Dank auszusprechen.

Telfs, am 10. Februar 1902.

2168

Gusser, Gemeinde-Vorsteher.

Josef Oser, Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei in Krems a./Donau

20 Auszeichnungen.

Übernimmt complete Mühleinrichtungen und Reconstructionen jeden Systems und jeden Umfangs, erzeugt und liefert:

Walzenstühle in allen Grössen und Gattungen, mit Hartguss- und Porzellanwalzen.

Franz. Mühlesteine bester Qualität und complete Mahlgänge.

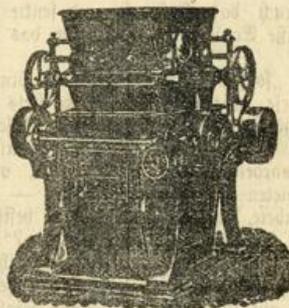
Getreide-Sortiercylinder und Kopperen eigenen Systems.

Trieb- u. Eureka-, Tarare, Mehlmischmaschinen, Ortes- und Dunstputzmaschinen, Elevatoren und Transportschnecken.

Transmissionen, Wellen, Lager nach Soller und Ringohmierung.

Landwirthschaftliche Mähies mit Hand- und Gabeltrieb.

.. Billigste Preise! ..



Turbinen und Wasserräder, Gatter-, Kreis- und Bandsägen, Holzhobel- und Fraismaschinen, Steinbrecher, Quetschwerke zum Zerklünnern von Eisen aller Art sowie Quarz Basalt, Kalkstein, Chamotte, Gips u. s. w.

Jede Gattung von Grau- und Metallguss nach eigenen und fremden Modellen und Zeichnungen.

Hartguss-Roststäbe u. s. w.

Preisbuch kostenlos . . .

. und portofrei!

Walzenrifen schnellstens und auf das billigste.

Lieferung unter Garantie!

Günstigste Zahlungsbedingungen!

Walzenrifen- und Schleifmaschinen, sowie elektrische Beleuchtungsanlagen.

Pläne, Kostenüberschläge und praktische Rathschläge prompt und kostenlos.

Mehrere Pferdestände

sind in den Stallungen der Kemner'schen Conzerns- maffe zu vermieten. Näh. beim Wasserverwalter Dr. C. Pusch, Fallmerayerstr. 9. 2159-212

Zwei unmöblierte Zimmer

mit separatem Eingang sind in der Anichstrasse Nr. 10 sofort zu vermieten. Zu erfragen dortselbst beim Bäcker. 2104-212

Stellenlose,

intelligente, repräsentationsfähige Herren werden gegen hohe Provisionen und Däten sofort aufgenommen. Vorzustellen von 9-12 Uhr vorm. und von 3-6 Uhr nachm. „Allianz“, Museumstrasse Nr. 6, zweiten Stock. 11066-5019

20 Kronen tägl. Neb.-Verdienst leicht u. anständig. Auf. an Industrie- werke Rossbach in Wolfstein (Nehmpfals). (Rückmarte.) 211-716

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Jakob.

Herausgegeben von der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung. — Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei.

Die heutige Nummer besteht aus 24 Seiten.

Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospect über „Sanatogen“ bei.

Die maltesische Sprachen-Frage oder Chamberlain auf dem Rückzuge.

Für England ist Malta „die Perle der Meere“, und die Engländer haben seit den 100 Jahren, durch welche sie Malta und die Nachbarinseln besaßen, diesen kostbaren Gegenstand in eine Solie uneinnehmbarer Bastionen gefaßt. Auch die Malteser selbst sind von jeher auf ihr meerumflutetes Felsenland stolz gewesen, das ja die historische Forschung als das Heim der Nymphe Kalypso und mit noch größerer Sicherheit als jenes Melite annimmt, auf das sich der Apostel Paulus nach seinem Schiffbruch rettete. Die angestammten Bewohner haben auch allen Grund dazu, auf ihre Heimat stolz zu sein, denn sie haben mit einem Fleiße und einer zähen Ausdauer sondergleichen den graugelben Felsen der Heimat, wo es nur immer thöulich war, mit einer Kulturgeschichte bedeckt und in einzelnen Districten den Ertrag der Felder auf das Zwölfs- bis Fünfundzwanzigfache der Aussaart gebracht, ja in besonders günstigen Jahren auf das Vierzig- bis Sechzigfache. Ein als Kenner des Ackerbaues bewährter Geistlicher, ein Landeskind, Padre Carlo Giacinto, verfaßte und veröffentlichte eine Art Leitfaden zu rationellerem Betriebe des Ackerbaues auf der Insel, auf der die durchaus felsige Bodenbeschaffenheit, afrikanische Temperaturverhältnisse und die Dürftigkeit der Niederschläge der Bodenbewirtschaftung ganz außerordentliche Hindernisse in den Weg legen; aber der Malteserbauer kümmert sich um die Stubenweisheit nicht und bebaut seinen liebgewordenen Boden in althergebrachter Weise, so wie dies schon vor Jahrhunderten geschehen ist. In einer genaueren Schilderung von Land und Leuten lesen wir: „Wenn ein Stück des Malteser Felsbodens urbar gemacht werden soll, so wird es mit Hilfe einer kleinen kurzstieligen Hacke, in der Länge und Breite mit sich rechtwinklig schneidenden, ganz schmalen, ritzartigen Furchen durchzogen, so daß es fast mit einem Schachbrett verglichen werden könnte. Dann wird von den so entstandenen kleinen Vierecken jedes einzelne in Arbeit genommen. In ein in seiner Mitte hergestelltes Loch werden zwei eiserne Haken eingesezt; zwischen diese wird vermög; einer Holzkeule ein eiserner Keil getrieben, so daß das Gestein nach den vier es umgebenden

Furchen hin auseinandergebrängt und zerstückelt wird. Darauf zerstückelt und zerbröckelt man wieder jedes einzelne Stück, bis alles zu einer Art von Steinstaub aufgelöst ist. Hat man ein Viereck nach dem anderen in dieser Weise zerkleinert, so wird der gewonnene Schutt und Staub schichtenweise mit dünnen Wagen herbeigeführter vegetabilischer Erde abwechselnd bis zu einer Höhe von einem halben Meter über das Grundstück gleichmäßig verteilt, das Ganze sodann so gründlich unter Wasser gesetzt, daß es beinahe einem schwarzen Schlammbräu gleicht und wird dann ein Jahr sich selbst und dem Einfluß der Witterung überlassen. Der letztere beschleunigt natürlich den Proceß der Verwitterung: Schutt und Staub werden allmählich der mit ihnen gemischten vegetabilischen Erde gleich. Danach wird das Grundstück gedüngt und endlich bestellt.“ Der Malteser ist und bleibt conservativ, er hält zähe am Alten fest.

Daran haben auch die hundert Jahre englischer Herrschaft nichts zu ändern vermocht, zumal die Briten die Insel nach demselben Rechte besetzt haben, nach welchem sie sich in der Gegenwart der Burenstaaten in Südafrika bemächtigt haben. Wer, wie wir, mit einem der stolzen Dampfer der „Aberia“ via Mollsetta, Reggio Malta erreicht hat, wird im Hafen von Lapaletta schon in Hinsicht des äußeren Lebens und Treibens keinen sonderlichen Unterschied von dem in den italienischen Landungsplätzen bemerken. Kaum haben sich die Anker rassend in die Tiefe gesenkt, so umschwärmen das kaum ruhende Schiffsungethüm die Gondeln mit den verlumpten „Battelieri“, die kreischend und feilschend sich so rasch als möglich aufs Deck schwingen, um den Passagieren ihre möglichst hoch ange schlagenen Dienste für die Ueberfahrt ans Ufer anzubieten, und hier lauert der Troß der Führer, Facchini, Bettler und Straßenjungen auf den Fremden; man fühlte sich nach Italien versetzt, hätten nicht die Flaggen von „Old England“ allerorts geweht und auf dem im Hafen lagernden riesigen Schulküchle „Gibernia“ sich die Mengen zukünftiger englischer Seecadetten herumgetummelt.

Napoleon hatte mit klarem Blicke den Wert der Inselgruppe erkannt und dieselbe 1798 auf seiner Fahrt nach Egypten en passant den Johannitern weggenommen. Der drückende Militarismus der Franzosen einerseits und andererseits der Mißerfolg der Expedition nach Egypten ließ die Engländer 1800 als Befreier in den Augen der Malteser und auch des Großmeisters des Johanniterordens, des

Grafen Hompesch, erscheinen, und man geriet so indem man die Scylla mied, in die Charybdis. Hompesch war kein tapferer Lavalette, und die Engländer behielten sich das befreite Ordensreich inmitten des Mittelmeeres, das 970 Seemeilen von Gibraltar, 822 von Alexandria, 200 von der afrikanischen Küste, 300 von Neapel entfernt, für die Handels- und Kriegsschiffahrt eine unvergleichliche Lage hat, dessen weitere Vorzüge für den englisch-ostindischen Handelsweg erst später nach dem Ausbau des Suezkanals zutage traten, lange nachdem die europäischen Mächte im Pariser Frieden der eigentlich gewaltthätigen Besetzung die Sanction erteilt hatten.

Die Engländer behandelten denn auch die „Perle der Meere“ mit ganz besonderer Sorgfalt; sie haben sich ja in all den Herrlichkeiten, die aus der Zeit des Johanniter-Reiches stammen, festgesetzt und die Insel in ein wohlgeordnetes Arsenal verwandelt. Sie hatten dabei die leichteste Arbeit von der Welt. Die rings der fjordartigen Bucht, in die Lapaletta auf schmaler Landzunge vorspringt, gelagerten Bastionen, zum größten Theil in natürlichen Felsen gehauen, sind nichts weiter als die modernisierten Befestigungswerke, welche die Malteser mit ihren reichen Geldmitteln zum Schutze wider die Angriffe der Türken angelegt hatten, nachdem ihnen 1530 die Insel von Karl V. zum Geschenke gemacht worden war.

Vom Fort San Angelo, das dreieckig in den Porto grande hinaustragt, dem ersten Bollwerke, das sich der Orden errichtet hatte, erdröhnt alltäglich um 6 Uhr abends der Kanonenschuß, der die Besatzung in ihre Standquartiere ruft. Wir steigen die durch Stiegen verbundenen, terrassenförmig übereinander angelegten Straßen zur Höhe des Weichbildes von Lapaletta empor. Gegen die Landseite schließt die Porta Reale das Stadtbild gegen die Vorstadt Floriana ab, wo sich in schmüßigen Spekulanten das lichtscheue Gesindel herumtreibt, und das Ende der Landzunge krönt das Fort S. Elmo, das 1565 beim Angriffe der Türken mit ungeheuren Opfern erstürmt wurde.

Lapaletta selbst ist eine echte Kreuzfahrersstadt. Zehn schmale Straßen verbinden San Elmo mit der Porta Reale, und elf Querstraßen schneiden von den Häfen aus die Längsstraße; überall begegnen uns orientalische Elemente der Bauart, denn die Bauherren, die Ordensritter, hatten im Osten ihre Schule genossen. Flache Dächer, Erter und luftige Söller stellen in der 1570 vom Orden bezogenen

— 64 —

„Mein!“

„Dann sehen Sie mich also gern kommen?“ drängte er ahnungsvoll.

„O — gewiß!“ Sie sprach das flüsternd und senkte ihr Antlig zu Boden, wie um das heiße Eröthen zu verbergen, das ihr bis an die Schläfe hinaufstieg.

„Nun denn“, rief Oskar, „so gibt mir die gelegene Stunde jetzt Muth, Ihnen zu sagen, Therese, wie mich Ihre Nähe stets beseligt. Wie ich es als die schönste Bestimmung meines Daseins betrachten würde, den Schutz, zu welchem ich einmal, vor wenigen Minuten, vom Glück ansersehen worden, Ihnen fort und fort, ohne Unterlaß Zeit meines Lebens bieten zu können. Wie ich — mit einem Wort — Dich liebe und anbetet, Therese! wie Dich zu besitzen das Ziel meiner Wünsche ist! O sprich: willst Du mein sein?“

Therese sprach nicht; eine steigende Erregung lief über ihren Körper hin, ihre Wimpern hatten sich zuckend geschlossen, wie glühende Blutropfen war jedes der Worte auf ihre erschreckte Seele gefallen.

„Willst Du mein sein?“ flehte Oskar noch einmal dringender. Da fuhr sie jäh auf und indem ihre Hand wie bittend und abwehrend zugleich die seine preßte, stöhnte sie mühsam:

„O Gott — Herr des Himmels — Erbarmen!“

Aber er ließ nicht nach, zu bitten.

„Unmöglich!“ stieß sie hervor.

„Glaubst Du, ich lüge? O, antworte, Geliebte! Sprich! Sage ein Wort nur.“

„Herr Baron —“

„O nein, nicht so! Das Wort ist kalt!“

„Ich kann nicht — Oskar lassen Sie mich!“ hauchte sie leise und schluchzend.

Aber sein Herz jauchzte auf: sein Name war über ihre Lippen geschlüpft — genug des Geständnisses!

„O meine Therese!“ rief er mit Entzücken und schlang seinen Arm um sie.

Blödsichtig schrat sie zusammen, riß sich los und mit einem leisen Aufschrei härrte sie vorwärts. Der Baron folgte ihrer Bewegung, er sah nach der Richtung der Stabt zu und sah, seine zwanzig Schritte mehr entfernt, Hedwig und Lisbeth von da herankommen.

— 61 —

rief sie empört. „Lassen Sie mich gehen und geben Sie den Weg frei!“

„Oho, mein Vögelnchen, nur nicht so geizert!“ rief Fritz wüthend; „ist denn mein Verlangen ein so ungebührliches, daß man mich so behandelt? Ich wünsche mir von der Komödiantin nur eine Komödie, wie ich sie ja schon vormals für mein gutes Geld genossen habe — und das will ich ja, wenns sein muß, auch heute zahlen.“

„Recht so, Fritz!“ brüllten die anderen und fügten hinzu: „Wie kommt die Theaterprinzessin dazu, heute so spröde zu sein?“

Der junge Breitung hatte sich dabei Theresen wieder genähert. Diese fühlte, daß sie ein zweitesmal nicht wieder die Kraft haben würde, sich seiner zu erwehren. Fiehend urrekte sie die Arme und rief in qualvoller Angst: „Erbarmen, Hilfe! — zu Hilfe!“ Sie war einer Ohnmacht nahe, ihre Knie begannen zu wanken — da fiel plötzlich eine Hand so wüthig auf Breitung's Schulter, daß dieser jählings aufsprang.

Es war der Baron. „Zurück!“ donnerte er den Verblüfften und dessen Spießgesellen an. „Schurken, Ihr miteinander. Ein wehrloses Mädchen zu belästigen auf offener Straße. Was hat sie Euch gethan? Ihr Wuben!“

Eine schmerzhaftige Aufregung durchbebt ihn, als er nach Theresen blickte, die bleich wie ein Wachsbild dahinkam.

„O Schmach — Schmach!“ knirschte er; dann ergriff er theilnehmend ihre Hand und sagte mit weicher Stimme: „Therese — ich bin in Ihrer Nähe.“

Das energische Auftreten des Barons hatte die Schar roher Gefellen verartig stutzig gemacht, daß sie in schwerer Entfernung, gleich aufgeschreckten Schafen zusammengebrückt, dastanden, ohne einen Laut zu äußern. Erst als Oskar Theresens Arm nahm, um das erschöppte Mädchen unter seinem Schutz weiter zu geleiten, und nachdem er ihnen noch zugerufen hatte: „Eurer Rächigung entgeht Ihr nicht, Ihr Wuben! Präpariert Euch!“ — da machte sich leises Gemurmel unter ihnen Luft.

„Oho! Was der uns wohl thun wird? So ein Junker von —? Also den hat sie sich gefangen — die Theaterprinzessin!“ So spottete

Die Tochter des Komödianten.

16

Residenz ein seltsames Gemisch östlichen Geschmacks und der Kennzeichen mittelalterlicher Burgenbaues dar. Dazwischen sind moderne Bauten eingestreut, so die in edler Gothik ausgeführte englische Kirche, und die an der Peripherie der engen Stadt gelegenen Villen vornehmer englischer Familien. Das Innere Lavallettas hat den Charakter seiner vormals geistlichen Herrschaft völlig gewahrt, nur ist ein Personenwechsel erfolgt. Der alte, kostbare Hochmeisterpalast ist jetzt das Heim des englischen Gouverneurs, ein mächtiger, einstöckiger Bau von viereckigem Grundriß in schönen Verhältnissen, dessen beide Flügel sich um zwei mit plätschernden Brunnen gezierter Höfe gruppieren, mit kühlen, hohen Corridoren. Wer diese Räume betreten hat, ist einig mit dem Worte, daß kein König besser wohne als der Hochmeister des Ordens auf Malta.

Ganz in die Stimmung historischer Erinnerungen versetzt uns die im Gouverneurpalaste befindliche „Armeria“, ein 250 Meter langer Gang, in welchem ritterliche Waffen, Standarten und Trophäen aller Art aus allen Zeiten aufbewahrt sind. Da ist wohl so manche Waffe jener Tapfern darunter, deren Wappen die 200 Marmorplatten zieren, mit denen der Boden der ehrwürdigen Kirche San Giovanni bedeckt ist. Wahre Fürstenburgen sind die ehemaligen „Herbergen“ der einzelnen Länder, nach denen die Mitglieder des wehrhaften Ordens eingeteilt waren. Die prächtigste derselben, die Castilianische, am höchsten Punkte der Stadt, mit weitem Blick auf das blaue Meer nach allen Seiten, enthält jetzt — o quae mutatio rerum! — verrauchte Kasernenstuben; das Haus der Provenzalen dient als Sitz des Militärclubs fashionableren Zwecken.

Diese notwendigen Metamorphosen ungerichtet, hat aber Malta und seine Malteserinnen, die nach alter Sitte, ob reich ob arm, sich mit der schwarzseidenen „kaldotta“ über Kopf und Schultern verhüllen, allen Versuchen der Engländer, sie zu internationalisieren, mit bewundernswerter Fähigkeit widerstanden. Trotz der Gründung einer Universität, einer sehr belangreichen Bibliothek und mannigfacher Lehranstalten gilt der Engländer nur als Gast, mit seinem breitpurigen, anspruchsvollen Wesen, seinem Clubwesen, seinen Bezirken, seiner fetten, schweren, mit Spirituosen garnierten Kost, und seiner stereotypen Langweile durch eine unübersteigliche Schranke von dem leichtlebigen maltesischen Elemente getrennt, das in seiner Mischsprache neben rein arabischen Elementen normantische, italienische und spanische Bestandteile aufweist.

Der Versuch in den Siebzigerjahren, an die Stelle des Italienischen das Englische als Amtssprache zu setzen, mißlang völlig, es hatte derselbe einen förmlichen Stillstand der öffentlichen Geschäfte zur Folge, und man mußte wieder zum Italienischen zurückkehren. Chamberlain vermeinte bei einem Besuche im Herbst 1900 die Einführung der englischen Staatsprache bis zum Jahre 1910 zu decretieren, aber er täuschte sich. Er mußte am 29. Jänner im Unterhause in London erklären, daß er diese Proclamation gerne zurückziehe. Der schneidige Colonienminister tritt hier den Rückzug an.

Dr. Karl Fuchs.

Aus aller Welt.

(Eine rituelle Ehescheidung im Strafgerichte.) Wir lesen in der Brauer „Bohemia“ vom 4. ds.: Im Saale 24 des Strafgerichtes bot sich gestern den Zuschauern ein seltenes Bild, wie es sich wohl im Strafgerichtsgebäude bisher nicht gezeigt hat. Es hatten sich dort der Brauer Oberkammer Dr. Ehrenfeld und zwei andere Rabbiner sowie acht sonstige Functionäre des israelitischen Ritus eingefunden. Neben diesen Herren stand auf einer Seite eine schwarz gekleidete Dame H. P. mit ihrem Rechtsanwalte, und auf der anderen Seite ein Mann in Sträflingskleidern, hinter dem ein Justizsoldat mit aufgezacktem Bajonnett stand. Es handelte sich um die Vornahme der Trennung der Ehe zwischen der Frau H. P. und deren Gatten D. P. Mit dieser am 3. ds. vollführten Scheidung fand eine interessante Vorgeschichte ihren Abschluß. Vor längerer Zeit wendete sich Frau H. P. an den Prager Advocaten Weil mit dem Ersuchen, die Trennung ihrer Ehe durchzuführen, ihr Mann befände sich im Kerker in der Pantrager Strafanstalt, wo er eine fünfjährige Kerkerstrafe wegen mehrerer vor Abschluß der Ehe verübten Delicte abzuhängen hat. Gleich zu Anfang begehrte der Trennungsproceß Schwierigkeiten, weil die Pantrager Strafanstalt sich weigerte, die Auslieferung des Sträflings an das competente Gericht durchzuführen. Auf das Ersuchen des Dr. Weil wurde von Seite des Prager Oberlandesgerichtes das Weinberger Bezirksgericht zur Vornahme des Trennungsverfahrens delegiert, und es wurde von Seite des Gerichtes die Verhandlung behufs der Trennung der Ehe in der Pantrager Strafanstalt, die im Rayon des Bezirksgerichtes Weinberge liegt,

abgehalten. Der Vertreter der Frau P. setzte es auch durch, daß die Versöhnungsversuche in der Strafanstalt durchgeführt wurden. Als er jedoch um Vornahme der rituellen Scheidung in der Pantrager Strafanstalt ansuchte, stieß er auf die entschiedenste Weigerung des Prager Oberrabbinats, welches erklärte, daß in Pantrage noch nie eine rituelle Ehetrennung durchgeführt worden sei und daß überdies aus rituellen Gründen die Vornahme der Trennung dortselbst nicht stattfinden könne. Als sich daraufhin Dr. Weil an die Staatsanwaltschaft wandte mit dem Ersuchen, den Sträfling wegen Vornahme der Trennung auf einige Stunden in die Anträume des Oberrabbiners zu bringen, wurde dies abschlägig beschieden und aus Gründen der Sicherheit diese Abweisung vom Oberlandesgerichte bestätigt. Da wendete sich Dr. Weil mit einer Eingabe an das Justizministerium und infolge dieser Eingabe wurde die Pantrager Strafanstalt angewiesen, den Sträfling in das Strafgericht nach Prag zu überführen, woselbst gestern unter großem Aufsehen die Ehetrennung erfolgte. Nächster Tage wird durch die gerichtliche Übergabe des Scheidebescheides diese Sache ihren Abschluß finden.

(Eisenbahnunglück.) Aus Teplitz wird gemeldet: Der am 12. ds. abends um 10 Uhr 52 Min. von Teplitz abgegangene Personenzug ist bei der Einfahrt in die Station Karbitz entgleist. Die Locomotive ist umgestürzt, der Locomotivführer wurde getödtet, der Heizer und zwei Zugbegleiter sind verletzt. Dreizehn Reisende erlitten meißt leichte Verletzungen und fehlten die Fahrt nach Aussig mit dem nachfolgenden Zug um 12 Uhr nachts fort. Ein Hilfszug von Aussig und ärztliche Hilfe von Karbitz waren sofort zur Stelle. Der Zugverkehr ist nicht gestört. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt.

(Erdbeben.) In den Ortschaften Mobjitz, Bojitz und Podhorny und ganz besonders in den großen künstlich Trautmannsdorff'schen Steinbrüchen bei Jitschin in Böhmen wurde am 12. ds., gegen 3 Uhr, eine etwa 25 Sekunden andauernde, ziemlich starke Erdbewegung von Nord nach West deutlich wahrgenommen.

(Großer Brand.) In Orient wurden am 12. ds. abends durch eine große Feuerbrunst zehn Häuser und die Militär-Verpflegsmagazine eingeschmückt. Der Schaden wird auf eine Mill. Francs geschätzt. Ein Soldat wurde bei dem Brande verwundet.

es laut und immer lauter hinter dem Paare her, je mehr die wachsende Entfernung den feigen Muth gab.

„Die Theaterprinzessin!“ An das feine Ohr Theresens war jedes der Hohnworte gelangt, verlegend aber traf keines ihre tiefste Seele als das letzte. Als reize ein scharfschneidiger Stachel plötzlich ihr Herz mitten entwei, so zuckte sie unter jenem Ausruf zusammen. Jedoch sie that sich Gewalt an und schritt an des Barons Seite mit halt weiter, um nur endlich dem Bereich ihrer Peiniger zu entkommen.

Auch Oskar hörte wohl das eine oder andere jener Schmäherworte und es drängte ihn zurückzuspinnen, gleich jetzt die Tendenzen zu züchtigen, wie sie's verdient hatten, aber er empfand deutlich die halt Theresens und nur um ihretwillen kämpfte er seinen Groll nieder. Dagegen mühte er sich, durch laute Besprache ihr Ohr abzulenken von dem, was hinter ihr vorging.

„Ein Glück“, sagte er, „daß ich zufällig des Weges kam. Oder nein, nicht der Zufall — dem Himmel danke ich's, daß er mich zur Stunde der Gefahr an Ihre Seite stellte! Schlagen Sie Ihr Tuch fester um, Therese. Es ist kalt und Sie sind aufgeregter. — Wird Ihnen das schnelle Laufen nicht beschwerlich?“

Er wandte sich um und sah, wie die jungen Burischen endlich kehrt gemacht hatten und schon über die Felder dem Dorfe zuzuhritten, von woher in abgebrochenen Tönen Musik scholl.

„Wir können nun gemächlicher gehen“, fuhr er fort. „Sie haben niemand mehr zu fürchten. Die Burischen sind weg.“

Therese konnte sich eines scheuen Umblückes doch nicht enthalten; aber als sie sah, daß ihr Begleiter recht hatte, entzog sie ihm sacht ihren Arm und blieb einen Augenblick stehen, um sich zu sammeln, während ein tiefer Seufzer der Erleichterung aus ihrer Brust quoll. „Wie danke ich Ihnen!“ flüsterte sie dann und streckte ihm mit feuchten Augen ihre Rechte entgegen, „mein gültiger Beschützer!“

„O mit Freuden that ich's!“ rief Oskar. „Aber habe ich nun nicht das Recht, ein wenig zu schelten, Therese? Warum gehen Sie ohne Schutz, ohne Begleitung so einsame Wege? Das war unvorsichtig!“

„Am hellen Tag“ — wollte sie sich erröthend entschuldigen.

„Aber wo nur Hedwig und Lisbeth bleiben?“ fügte sie, nach der Gegend der Stube hinblickend, rasch hinzu.

„Wollten diese denn nachkommen?“ forschte Oscar.

„Ja, und eben deshalb —“, sie mochte nicht aussprechen, aber in dem eilig abgestohlenen Ton ihr Entgegnung lag etwas wie Freude, daß sie nun doch nicht so ganz schuldig vor ihm dasteh.

Er empfand dies wohl, indessen „Nurcht bleibt es dennoch!“ entgegnete er mit leisem strafenden Lächeln.

„Um eines möchte ich Sie bitten!“ begann wieder die schüchternen Stimme Theresens.

„Run?“

„Schweigen Sie gegen alle von dem Vorfalle! Die anderen würden sich ängstigen, würden vielleicht lange davon reden; das möchte ich nicht!“

„Und ich werde es doch müssen“, sagte Oskar mit Eifer. „Denn wie soll ich sonst jene Nichtswürdigen zur Rechenschaft ziehen lassen?“

„O, lassen Sie auch das hingehen! Thun Sie es mir zu Liebe!“

„Wenn Sie es durchaus wollen, Therese — gut, so schweige ich! — Also“, setzte er nach einer Pause bedeutungsvoll hinzu, „ein Geheimnis mehr auf der Seele.“

„Mehr?“ fragte sie leise und verwundert, „eines mehr? Ja, welches Geheimnis haben Sie denn schon?“

„Therese — Sie fragen? Ach, ich meinte, dies eine Geheimnis sei uns beiden gemeinschaftlich und nur die Welt wüßte es noch nicht, was wir längst einander vertraut haben, mit jener stummen Sprache des Herzens, die klarer als Worte redet. Oder hätten die Zeichen, die ich als holdes Einverständnis von Ihrer Seite nahm, mich getäuscht? Fast muß ich es fürchten, Therese, da Sie so verwundert fragen können: welches Geheimnis?“

„Herr Baron —“, klang die leise, rasche Erwiderung, aber das Beben ihrer Stimme verrieth, daß sie jetzt nicht mehr so gefragt hätte.

„Nur eines“, begann er wieder, „eines sagen Sie mir, Therese: sind Ihnen meine Besuche unlieb, vielleicht gar — lästig gewesen?“

„O nein!“ entgegnete sie mit Haß

„Und auch nicht gleichgültig?“

(Das Scepter der Theodora.) Vor dem Pariser Civilgerichte, welches über Besitzstörungen zu entscheiden hat, wurde eben ein durch die theilhaftigen Personen wie durch den Streitgegenstand interessanter Rechtsfall verhandelt. Es standen nämlich einander als Parteien die berühmte Tragödin Sarah Bernhardt und der Goldschmied René Foy gegenüber. Der Streitgegenstand war ein mit Gold und Edelsteinen reich verziertes Scepter, ein wahres Kunstwerk von bedeutendem Werte. Der Thatbestand wird von Herrn Foy in seiner Klage wie folgt angegeben: Am 30. October 1901 hat Sarah Bernhardt für das Stück Sardous „Theodora“, welches im Jänner 1902 zur Aufführung gelangen sollte, eine Reihe von Schmuckgegenständen um den Betrag von rund 35.000 Francs bestellt. Das schönste Stück dieser Bestellung war, wie gesagt, das Scepter. Die bestellten Schmuckgegenstände und Juwelen wurden der Künstlerin am 3. Jänner 1902 geliefert, die jedoch von dem vereinbarten Preise bloß 23.000 Francs bezahlte. Herr Foy wußte sich nun unter einem Vorwande in den Besitz des Scepters zu setzen und übte an demselben eine Art Retentionsrecht aus. Er wollte nun zwar, führt Foy in seiner Klage aus, die Künstlerin in dem Gebrauche des Scepters während der jetzigen Aufführungen der „Theodora“ nicht stören, jedoch ebenso wenig sein Retentionsrecht aufgeben, und beantragte daher die Ernennung eines Sequesters, der die Aufgabe hätte, das streitige Scepter jedesmal nach gemachtem Gebrauche der Künstlerin abzunehmen und in den Besitz des Klägers Foy zurückzustellen. Der Anwalt der geklagten Tragödin machte geltend, daß das Scepter der Künstlerin bereits geliefert, somit vom Kläger in ihr Eigentum übertrauen worden sei. Thatsächlich habe die Künstlerin sich während mehrerer Vorstellungen des mehrerwähnten Scepters bereits bedient. Eines Tages sei nun Herr Foy bei Sarah Bernhardt erschienen und habe sich das Scepter erbeten, um daran eine vervollkommnende Arbeit vorzunehmen. Aber einmal wieder im Besitze des Scepters, weigerte sich Foy, es der Künstlerin zurückzustellen. Daraufhin habe Sarah Bernhardt, welche für das Scepter die schönsten Perlen und Juwelen selbst beige stellt hat, den Goldschmied beim Strafpolizeigerichte belangt, welches die Verhandlung für den 20. ds. anberaumt hat. Zwei Drittel des Gesamtpreises habe die Künstlerin ohnehin schon bezahlt. Sie müsse daher darauf bestehen, daß ihr das Scepter vom Kläger unverweilt und ohne jede Einschränkung der Beaufsichtigung zurückgestellt werde, da sie das Recht habe, es als ihr Eigentum zu betrachten, und es mit der Würde und dem Ansehen einer Künstlerin ihres Ranges nicht vereinbar finde, das für sie notwendige Requisit allabendlich aus der Hand eines Sequesters entgegenzunehmen. Der Richter wies unter lebhafter Spannung des zahlreichen Auditoriums den Kläger mit keinem Begehren um Ernennung eines Sequesters ab. Nun wird am 20. ds. das Strafpolizeigericht die Angelegenheit verhandeln.

(Auch eine „Ueberraschung.“) So tief ist keine Tragik, daß nicht gelegentlich ein Strahl von Humor in sie fiele. So ereignete sich mitten in den Tagen des Stuttgarter Theaterbrandes eine köstliche Geschichte. Für die hochherzige That des Königs, der noch in der Nacht auf der Brandstätte den sämtlichen Bühnengehörigen den ungeschmälerkten Fortbestand ihrer Bezüge gewährleistete, wollte das Personal ihm unter Führung des Intendanten v. Puttlitz eine große Dankeshuldigung darbringen, und zwar fasste man gleich von Anfang an eine Serenade, eine Ueberraschung, ins Auge. Die Sache war in bester Vorbereitung, am Samstag den 25. Jänner sollte sie vor sich gehen — da erschien am Tage zuvor, am Freitag, in einer Reihe von Stuttgarter Blättern die gleichlautende Nachricht, die Serenade habe am vorausgegangenen Tage (also schon am Donnerstag) im Hofe des Wilhelms-Palastes stattgefunden und die Majestäten hätten die Huldigung mit sichtlicher Bewegung entgegengenommen! Das Drolligste dabei ist, daß an der Spitze der Blätter, welche diese Reporternachricht brachten, der — Staatsanzeiger für Württemberg wanderte! Trotzdem wurden am anderen Tage alle Vorbereitungen getroffen, um die Form der „Ueberraschung“ zu wahren: auf dem Charlottenplatze, unter freiem Himmel, versammelten sich die Bühnengehörigen alle; jachte, auf Hintertreppen, schlüpfen sie sich in den Palast, und als sie im großen Saale vereinigt waren, wurde das Königspar erbt herbeigeführt. Daß man nicht davon absah, die „Ueber-

raschung“ durchzuführen, das konnte, wie die böse Welt in Stuttgart behauptet, fast auf den Verdacht führen, daß der Staatsanzeiger für Württemberg — bei Hofe nicht gelesen wird.

(Der volkswirtschaftliche Wert des — Blumenduftes.) Docent Dr. Karl Einsbaur hielt dieser Tage in der Gartenbau-Gesellschaft in Wien einen Vortrag über: „Blumendüfte und deren Verwendung“. Er führte aus, daß die Verwertung des Blumenduftes thatsächlich manchen Kreisen der Bevölkerung in einer ganzen Anzahl österreichischer Länder dauernden Erwerb zu geben imstande sei. Die Rentabilität von Blumenzüchtungen beweist der Vortragende durch den Hinweis auf die ausgedehnten Rosenkulturen in Bulgarien, die eine jährliche Ernte von circa 900.000 Kilogramm Rosenblüten liefern. Auch Deutschland hat seit jüngster Zeit in der Nähe von Leipzig umfangreiche Rosenkulturen in der Ausdehnung von 25 Hektar, und in Südfrankreich, dem eigentlichen Lande der Parfümerien, bedecken die Parfümeriepflanzen ein Areal von 25.000 Hektar. Der wildwachsende Lavendel liefert im Bentiengebirge allein einen jährlichen Ertrag von 1.700.000 Kilogramm Blüten. Die als sogenannte Nagelköpfe, Fliederparfüms u. s. w. in Handel kommenden Produkte sind zumeist nicht aus den entsprechenden Blüten gewonnen, sondern stellen nur Mischungen verschiedener wohlriechender Substanzen dar. Der Vortragende erläuterte nun die wichtigsten Methoden, wie die ätherischen Öle gewonnen werden können, und gab eine ganze Anzahl von Parfümeriepflanzen an, von denen die einen in diesen, die anderen in jenen Gegenden Oesterreichs mit großer Aussicht auf Erfolg gebaut werden können. Es ließe sich behaupten, daß eine angemessene Auswähl des Terrains günstige Erfolge erzielen müßte, daß man in Oesterreich an manchen Orten zu ähnlichen Ergebnissen kommen könne wie in den obengenannten Landschaften, und daß auf diese Weise gleichsam der Blumenduft seinen Mann nähren könne.

(Woran eine Armee zugrunde geht.) Es ist eine Erfahrungsthatsache, daß jede, auch die geringfügigste Reform die Verteidiger des Altgewohnten und Althergebrachten zu den düstersten Prophezeiungen anreißt. Drahtischer ist aber diese Erfahrung kaum noch bestätigt worden als durch eine Stelle aus den Denkwürdigkeiten des Generals und Admirals Albrecht v. Stosch, die soeben in Richard Fleischers Deutscher Revue veröffentlicht werden. In einem Brief aus Coblenz vom 18. Oct. 1847 schreibt Herr v. Stosch, damals ein junger Officier, wörtlich Folgendes: „Sie wissen, wie abfällige mein Urtheil über einen Theil unserer militärischen Verhältnisse schon früher war; jetzt bin ich zu der festen Ueberzeugung gekommen, daß mit aller Energie dahin zu streben ist, daß unsere Armee in entscheidenden Fällen lebendig bleibt. Solche Verordnungen, wie die neueste, nach der uns verheirateten Officieren gestattet worden ist, mit der Frau am Arm zu gehen und zu grüßen, während kein Officier mit einem andern Arm in Arm gehen darf, werden aber nicht viel zum Bestand der preussischen Armee beitragen.“

(Der Wein macht beredt.) Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Ueber das Deutsch der verschiedenen Stände wird viel gestritten, aber noch nie habe ich eine Anerkennung der Thatsache gefunden, daß heutzutage die Weinhändler und die Tabakfabrikanten den reichsten Wortschatz besitzen, daß sie eine wunderbare Ausdrucksfähigkeit und eine lebhafteste, lähne Phantasie haben, hierin alle Dichter übertreffend. Der Wein ist von Poeten fleißig genug besungen, aber ihr Vocabular erscheint doch armjelig neben dem des Weinhändlers. Vor uns liegt eine Quartette, auf der eine Firma in Ober-Ingelheim ihre Flaschenweine verzeichnet; für jede Sorte ist ein eigener Epitheton ornans da, eine Charakteristik in zwei oder drei Worten oder in einem einzigen. Hier sind ein paar Proben: „glatt und voll“ — „spritzig, süßig“ — „früchtig, süß“ — „häbische Art“ — „ruhig, mild“ — „für ältere Leute“ — „elegant und jugendlich“ — „edelreif, kräftig“ — „krautig, mollig“ — „blumig und fleischig“ — „marzig, heiß“ — „raffig, staßig“ — „nachhaltig“ — „kernig, gediegen“ — „gr. h. nervig“ — „blumig, schmalzig“ — „buttrig, weich“ — „blig“ — „schön entwickelt“ — „goldfarbig, wuchtig“ u. s. w. Welch langes Studium muß dazu gehören, die buttrigen, schmalzigen und bligen Arten voneinander zu unterscheiden, die krautigen und blumigen, die festen, großen, kernigen, wuchtigen, schweren und staßigen! Wir wissen, es gehört auch für den wortgewandten Dichter oft eine lange Betrachtung dazu, ehe er das

einzig, das völlig zutreffende Eigenschaftswort für ihn findet, le mot propre; wie lange mögen wohl die Weinhändler ihre Seele auf jede einzelne Sorte concentrirten müssen, ehe sie entscheiden dürfen: sie ist „lebendig, schön“ oder „stirn, kernig!“

Verzeichnis der Verstorbenen, Geborenen und Eheverlobungen in Gall vom Monat Jänner 1902.

Verstorbene.
Am 1. Josef Pohl verheh. Privat, 76 J. a. 3. Bertha Schenack geb. Sonnweber von Ehrwald, Schuhmachergattin verheh., 37 Jahre Jrennhaus. 4. Rainer Leitner, 8 Monate bei Hofreiter daselbst im 56. Lebensjahre. 7. Stupner Peter, led. Tagelöhner von Deutschhofen, 63 Jahre, Jrennhaus. 13. Huber Josef, led. Tagelöhner von Breitenbach, 29 Jahre, Jrennhaus. — Rugg Josef, led. Tagelöhner von Näßbach, 51 Jahre alt, Jrennhaus. 14. Alois Geir, verheh. Privat Hausbesitzer, im 61. Jahre. — Karl Felder, Kanzleibienersohn, 17 Tage alt. 19. Paula Jochfleisch, Professorstochter, 3 Jahre. 22. Heinrich Weinstingl, verheh. f. t. Salinenarbeiter l. B., Fähergehilfe, 66 Jahre. 23. Aloisia Maria Kronauer, 11 Std. 24. Alois Hornsteiner, f. t. Steigerjohn, 4 Monat alt. 25. Katharina Epp, led. Tagelöhnerin, im 75. Jahre. 27. Marianna Hilbert, Tischlermeisterstochter, 4 1/2 Monat. 28. Marianna Württemberg. Buchhalterstochter, im 23. Jahre.

Geborene.
Theodor Johann, Sohn des Josef Kraus, Fabrikarbeiter und der Maria geb. Joppichler. — Ernest Wilhelm Ferdinand, Sohn des Johann Dietl, f. t. Gerichtsschiffal und der Rosa geb. Mayr. — Maria Antonia, Tochter des Georg Schreier, Fabrikarbeiter und der Antonia Eberhoffer. — Johann Michael Josef, Sohn des Franz Karl Fleischl und Selchermeister und der Elisabeth Arnold. — Max Anton Franz, Sohn des Max Bogl, Fabrikarbeiter und der Maria Spötl. — Marianna, Tochter des Georg Joppichler, Gutsbesitzer und der Maria Hölbling. — Marianna Elisabeth, Tochter des Alois Badgarterer, Gastwirt und der Maria Kühnmayr.

Eheverlobungen.
Johann Rigger, Viehhändler, mit Maria Deller. — Johann Beit, Falsbinder, mit Maria Kreutner. — Ernest Flora, Spediteur, mit Maria Sedwager, geb. Jud. — Josef Jangerle, Hausbesitzer in Luned mit Katharina Bernacher. — Josef Egg, Bauer zu Oberberg, mit Gertraud Zanter geb. Großl. — Josef Württemberg, Salbergarbeiter mit Maria Anna Mayr. — Albert Hofmann, Sattler- und Tapeziermeister mit Anna Triendl.

Eingesendet.
Überall zu haben.

Kalodent
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiß und gesund

Foulard-Seide 6) kr.
bis fl. 3-65 p. Met. für Frauen und Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuzer bis fl. 14-65 p. Met. In Jedermann franco u. verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant
(ausl. f. u. f. Hofl.) Bärth. 197

Hunyadi János
SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER
MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN
CONSTIPATION, GESTÜRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Nur in diesen Paketen erhält man den echten so allgemein beliebten



Kathreiners •••••
Kneipp-Malz-Kaffee

Kundmachung.

Alle Interessenten, welche verstorbene Familienmitglieder oder Bekannte auf dem hierortigen Militärfriedhofe beerdigt haben, werden hiemit in die Kenntnis gesetzt, daß Gräber, welche bereits zehn Jahre belegt sind und für deren Weiterbestand keine Einzahlung geleistet wird, zur weiteren Verwertung in Anspruch genommen werden. Desgleichen werden versallene Denkzeichen, für deren Erhaltung die Hinterbliebenen keine Sorge tragen, entfernt.

Hierauf bezügliche Anskünfte werden durch die gefertigte Commission (im Militärspitale) täglich von 3—4 Uhr nachmittags ertheilt. 12036—313

Gebührungs-Commission des Militär-Bestattungs-Vereines Innsbruck.

Wegen Räumung

des
Locales

verkaufe ich mein Warenlager

bestehend aus:

Reste für Herren-Anzüge, Damenkleider, Double-Stoffe für Krägen, Leinen, Bettzeug, Tischwäsche, Bettgarnituren, Flaneldecken, Handtücher, Gläser-tücher, Pique-Barhent, Spitzen und Stoffvorhänge, Bettvorleger, Teppiche, tief unterm Einkaufspreise. Damenkrägen, modernste Double-Stoffe und Fagon, Kinder-Capots in allen Größen um jeden Preis

Hermann Sagel

Maria Theresienstraße 37
im Stöcklgebäude rechts. 514
Zugang auch von der Erlerstraße 16.

Herrschaftswohnung

mit 5 großen, hellen Zimmern, parquettiert, großem Cabinet und Vorzimmer, Erker, 2 Balkonen (frei und geschlossen), heller Küche, Gas, elektr. Beleuchtung, Bodegelegenheit, geräumigem Estrich u. Keller, im 2. Stock, sonnige Lage und prachtvolle Fernsicht, eventuell Gartenbenützung, ist auf Waietermin zu vermieten. Näheres im Hause selbst Adolf Pichlerstraße Nr. 12, 3. Stock (Saggen.) 1174-0/10

Fallmerayerstraße 5, 2. Stock

ist auf Waietermin eine schöne, elegante Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Magdzimmer, Küche mit Wasserleitung, Speise, sowie Zugehör zu vermieten. Näheres Auskunft beim Hausmeister. 1918—414

Hausverkauf in Pradl.

Ein neuverbautes Zinshaus, südlich gelegen, 7% verzinslich, ist mit geringer Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Dori sind auch mehrere Baugründe in der schönsten Lage zu verkaufen. Offerte erbeten unter „F. R. 1902“ an die Exped. 1992—612

Wohnung gesucht,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör von kinderloser, stabiler Partei sofort oder auf Waietermin. Anfangs Wilten oder Saggen bevorzugt. Zuschriften unter „Fremd“ befördert die Expedition ds. Blattes. 2033—312

Technikum Altenburg s.-a. 142
für Maschinenbau,
Elektrotechnik und Chemie.
Lehrwerkstätte. — Programm frei.

Ein kleines Kind

wird in gute Pflege genommen gegen sichere Bezahlung. Näh. in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 1990. 3—3

In einer Stadt Nordtirols

ist ein sehr gut gehendes Uhrmachergeschäft sofort zu verkaufen. Näheres unter Nr. 2110 in der Expedition. 212

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ergebniß Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publicum die Mittheilung zu machen, daß er ab 1. Februar 1902 die

Fleischhauerei

Göttingergasse Nr. 16 (Stamserwirt), pachtweise übernommen hat und ist derselbe, gestützt auf seine frühere 9jährige Thätigkeit als selbständiger Fleischhauer, in der Lage, seine werthen Kundschaften stets mit gutem und frischem Fleisch bei aufmerksamer Bedienung in jeder Weise zufrieden zu stellen und bittet um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Alois Kapferer, Fleischhauer in Götting.



Der Versandt des weltberühmten Salvator-Bieres

beginnt in der ersten Hälfte des März. Preis und Bezugsbedingungen sind direct von uns oder durch unsere Vertreter zu erfahren.

DER NAME **Salvator**

ist seit März 1896 vom k. Patentamte im deutschen Reich als Warenbezeichnung der Unterzeichneten geschützt. Es darf daher unter dem Namen „Salvator“ Niemand Bier in den Verkehr bringen, welches nicht aus der Brauerei der Unterfertigten stammt. Zuwiderhandlungen ziehen die civil- und strafrechtlichen Folgen des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 nach sich; desgleichen ist uns der Name „Salvator“ unter Nr. 6937 für Oesterreich eingetragen.

Action-Gesellschaft Paulanerbräu

zum Salvatorkeller

(vorm. Gebr. Schmederer-Zacherlbräu) München. 142

Versteigerung.

Am kommenden Montag, 17. Februar d. Js., findet um 10 Uhr vormittags im Gasthause zum „Steidl“ in Kolsaß die öffentliche Versteigerung des zur Concursmasse Josef Ebner gehörigen Trogeranwesens in Kolsaß sammt Zubehör statt.

Dieses Anwesen besteht aus einem neuverbauten, geräumigen Wohnhause sammt Stadl, Stallung, Remisen, Wagenschuppen, sowie den um das Haus und in der Nähe desselben befindlichen Aeckern und Wiesen nebst Wäldern im Flächenmaß von rund 39 1/2 Jaud. Das Zubehör besteht aus Heu, Stroh und mehreren Baumannsfahrnissen.

Das geringste Gebot für das Anwesen sammt Zubehör beträgt 32.000 Kronen, unter welchem ein Anbot nicht angenommen wird.

Nach vollzogener Versteigerung des Anwesens werden auf dem Trogergute in Kolsaß mehrere Fahrnisse, Wägen, Pferdeklummet und Futtermittel, insbesondere bei 800 Centner Heu, bei 400 Centner Grummet, bei 60 Centner Stroh, letztere Borräthe parthienweise, öffentlich feilgeboten, wozu Kauflustige aufmerksam gemacht werden. Die Futtermittel können noch bis Georgi auf dem Trogergute bleiben. 1991—212

Näheres Auskünfte ertheilt Dr. Kathrein, Advocat in Hall i. T.

Zu verkaufen.

Auf frequentem Posten in Sgls ist eine hübsche Villa, sowie ein Wohnhaus (beide mit Garten) zu verkaufen. Im Wohnhaus wird gegenwärtig eine Gemischtwarenhandlung mit Tabaktrafik betrieben. Alles weitere dortselbst im Hause Nr. 26. 1986-311

In der einfachen u. doppelten Buchhaltung

mit Handelscorrespondenz und Rechnen werden Unterrichtsstunden nach bewährter, leicht faßlicher Methode ertheilt. Besonders empfehlenswert für solche, welche vermöge ihres Alters oder ihrer Stellung der Schule entrückt sind. Honorar bescheiden. Wilten, Haspingerstraße Nr. 3, ersten Stock. 18504—0/18

Im Verlage der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung in Innsbruck erschien soeben:

Schülerkarte von Tirol und Vorarlberg

auf 1:800 000 verkleinerte Ausgabe von Koly's Wandkarte von Tirol und Vorarlberg

Diese Karte eignet sich besonders für jene Schulen, welche die Koly'sche Wandkarte als Lehrmittel eingeführt haben.

Preis 24 Heller.

Geschäfts-Neberriedlung.

Erlaube mir den geehrten P. T. Abonnenten und Publicum von Innsbruck und Gall bekannt zu geben, dass ich meine

Zeitschriften-Leih-Anstalt

Wilten, Fischergasse Nr. 20 nach Sagen, Claudiaplatz 2 verlegt habe.

Für das bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen höflichst dankend, bitte ich zugleich mir dasselbe auch in meinem neuen Locale übertragen zu wollen. Ferner möchte ich mir erlauben, die geehrten Lesefreunde darauf aufmerksam zu machen, dass ich auch Zeitschriften zur Ansicht ohne jede Verpflichtung der Besteller ausgabe. Um zahlreiche Beteiligung bitend, zeichnet sich hochachtungsvoll 1921—3/3

Franz Eckert,
Inhaber der I. Tiroler Zeitschriften-Leih-Anstalt
Sagen, Claudiaplatz 2.

Correspondenzkarte genügt. 1921—3/3

Fünffährige Garantie!
Bürmooser
Dachfalzziegel
Vertretung und stetes Lager
bei 4124-0/43
Josef Suitner,
Innsbruck-Wilten,
Mentelgasse Nr. 7

Halt! Halt!
Diebe- 20-17
Den Harzer Kanarienvogel bekommt man nur, wie weltbekannt, in der Specialzüchtereierlder Harzer Kanarien des H. Brezina in Linz a. d. Donau. Käfige, Vogelfutter. Interessantes Buchbuch. Preisliste frei. .79

Filiale 20502-24/21
von Sickenberg's Söhne, Wien
für Färberei und chemische Wäscherei
Frau G. Prigl
Gall in Tirol, Ecke der Schul- und Schlossergasse.

Schutzmarke: Anker
LINIMENT. CAPS. COMP.
aus Richter's Apotheke in Prag,
ist als vorzüglichste Schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken.
Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Richter's Apotheke „Zum Goldenen Anker“ in Prag, I. Glatzergasse 8.



J. Hinterseber's Coniferen-Präparate.

Latschenkiefern-Oel

zum Inhaliren bei Catarrhen der Athmungsorgane, Einreibungen bei Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche etc. In Flacon zu Kronen 4.80, K. 1.-19489 und K. —.50.

Latschenkiefern-Bade-Extract

als Badezusatz bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden. In Flacon für ein Vollbad K. 70, für drei Vollbäder K. 1.60.

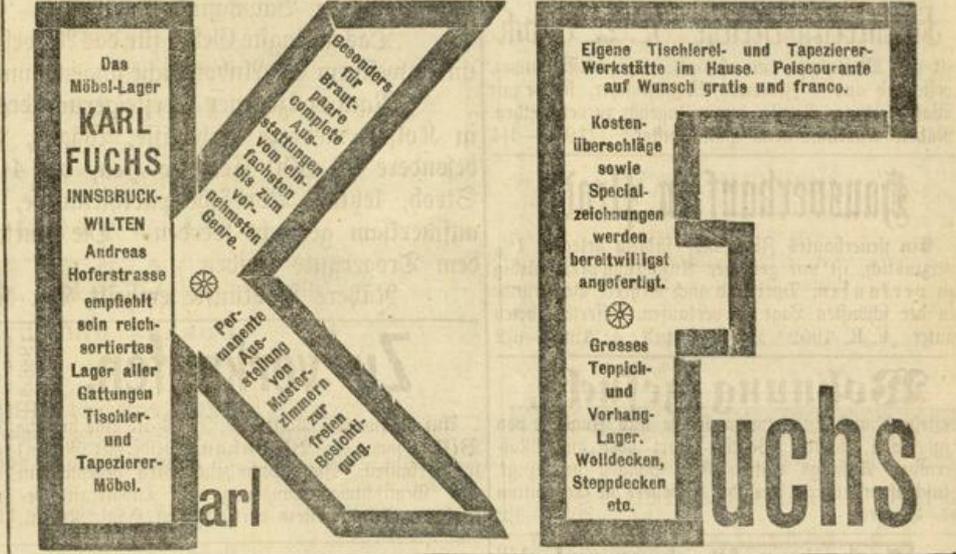
Tiroler Wald-Aether und Latschenkiefern-Aether

verbreiten in der Luft zerstäubt den den Athmungsorganen so ungemein wohlthuenden herrlichen Nadelwaldduft, und sind daher besonders zur Erfrischung und Reinigung der Zimmerluft zu empfehlen, und sollen diese hervorragenden hygienischen Producte in keinem Kranken- und Kinderzimmer fehlen. In Flacon zu K. 1.40, K. 1.— und K. —.40.

Erhältlich in Fr. Winkler's Stadt-Apotheke Innsbruck, auch direct aus J. Hinterseber's Fabrik in Imst.
W. v. Pernwerth's herzogl. bayr. Hof-Apotheke Meran.

E. Kiessling & Co.

18518 Leipzig-Plagwitz 13-3
bauen als alleinige Specialität
Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen
in neuester vollendetster Ausführung.
Feinste Referenzen. Cataloge auf Wunsch gratis u. franco.
Vertreter für Oesterreich-Ungarn: Ingenieur Paul Gienger, Wien XVIII, Möhringer Gürtel 156, gegenüber der Stadtbahnhaltestelle Nussdorferstrasse.

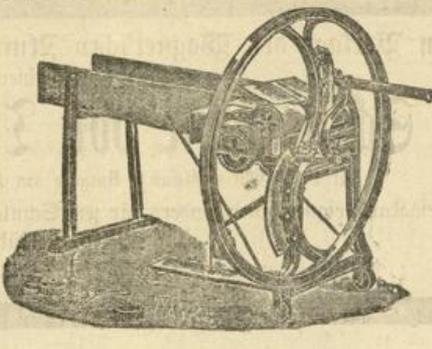


Das Möbel-Lager
KARL FUCHS
INNSBRUCK-WILTEN
Andreas Hoferstrasse
empfiehlt sein reichsortirtes Lager aller Gattungen Tischler- und Tapezierer-Möbel.

Besonders für Braut-complexe Ausstattungen vom ein-fachsten bis zumnehmsten Genre.
Per-manente Aus-stellung von Muster-zimmern zur freien Besichtigung.

Eigene Tischlerei- und Tapezierer-Werkstätte im Hause. Preisourante auf Wunsch gratis und franco.
Kosten-überschläge sowie Special-zeichnungen werden bereitwilligst angefertigt.
Großes Teppich- und Vorhang-Lager. Wolldecken, Steppdecken etc.

uch



Die 4158-6
Maschinen-Fabrik Kufstein
Julius Kinz
Hofert die besten landwirthschaftlichen Maschinen.
Jede Maschine zur Probe.
Preisbücher mit Abbildungen kostenlos

!!!NEUEINFÜHRUNG!!!

IM

KLEIDERHAUS „zum MATROSEN“

4 ERLERSTRASSE.

INNSBRUCK.

ERLERSTRASSE 4.

ABONNEMENTSYSTEM für HERRENGARDEROBE.

Durch diese Neuerung bieten wir dem P. T. Publicum Gelegenheit, saisongemässe Lieferung von Kleidern nach Mass, aus den feinsten englischen, französischen und inländischen Stoffen, hochelegant und modernst ausgeführt, gegen viertel-jährige oder monatliche Zahlung zu beziehen.

Die gelieferten Kleider bleiben im Eigenthum der P. T. Kunden und werden durch fortwährendes Putzen und Bügeln kostenlos in Stand gehalten.

Prospecte auf Verlangen gratis und franco.

Telefon-Nr. 361.

Die schönste Bierde!

ist ein zarter, weisser, rofiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man Bergmann's Kalkmilch-Seife von Bergmann u. Co. in Dresden u. Leitschen a./E. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner). à Stück 40 kr. bei Alo & Epp, Hofap. E. Lutterl, Ap. G. Dellacher, Med. Drog. v. Bernwerth in Innsbruck. Apotheker V. Bichler in Wilten. 6510—40/34

Meine neu und vorzüglich eingerichtete

Buchdruckerei

empfehle bei Bedarf in Drucksorten gütiger Beachtung.

A. Koppelstätter,
Wilten, Müllerstrasse Nr. 2.

Fattinger's Fleischfaser- Hunde-Kuchen.

Das anerkannt beste, gesündeste und billigste Futter für Hunde. 50 Kilo 22 K., 5-Kilo-Paket franco 3 K. Prospecte gratis. Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptstrasse 3. In vielen Geschäften erhältlich.

225 Warnung vor Nachahmungen! 20—16

Lebensversicherungsacquisiteure, welche bereits zufriedenstellende, solide Leistungen nachweisen können, finden bei der hiesigen Filiale des „Janus“ Bureau: Margarethenplatz Nr. 1, zweiten Stock gut honorierte und dauernde Stelle.

1357—39/5

Storm-Slipper

(für Herren, Damen und Kinder) der

Boston Rubber Shoe Company

in Boston U. S. A.

der beste Ueberschuh!

leicht, elegant, deckt den Schuh vollständig.

Engros-Verkauf bei

Wellisch, Frankl & Co., Wien, I., Fleischmarkt 12-14,

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. 80—12/11



Pflanzen-Nährstoff-Extract

SITOGEN

bestes und billigstes Volksnahrungsmittel. übertrifft laut wissenschaftlicher Analyse alle Fleisch-Extracte, Suppenwürzen und dergleichen, ist unerreicht in Wohlgeschmack, Nährkraft und Billigkeit, deshalb unentbehrlich für Gesunde und Kranke, Fleischesser und Vegetarier.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Delicatess- u. Colonialwaren-Handlungen.

Preise in Töpfen: 65 g 1 K., 130 g 1 K 70 h., 1/2 kg 2 K 90 h., 1/2 kg 5 K 50 h., 1 K 10 K.
Preise in Flaschen: 65 g 60 h., 130 g 1 K 20 h., 1/2 kg 2 K., 1/2 kg 3 K 50 h., 1 kg 6 K.

Hauptdepôt: Eugen Lang, Innsbruck, Andreas Hoferstrasse 47.

General-Repräsentanz für die k. u. k. Armee und Marine WIEN:
21017 L. R. Gaertner, XII, Schönbrunner-Allee 47. 25—7

Ein Laden

mit anstossender Wohnung mit 2 Zimmern sammt Zugehör, für jedes Geschäft geeignet, ist auf Maltertermin zu vermieten. Näh. in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 2047. 2—2

In Wilten, Anatomiestraße 25,

ist am 1. Mai eine Parterre-Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Magdzimmer und Altane nebst Waschküche an eine ruhige Partei zu vermieten. Näheres bittet selbst im ersten Stock. 2044—3/3

Gasthaus,

sehr gut gebaut, auf sehr frequentem Posten, vollständig eingerichtet, mit 12 Fremdenbetten, wird unter günstigen Bedingungen verkauft, event. verpachtet. Näh. in der Expedition ds. Bl. unter Nr. 1639. 3—2

Auf Maltertermin

ist eine Wohnung mit 5 Zimmern im 2. Stock zu vergeben. Näh. Erlerstrasse 13, 1. Stock. 2006—3/3

Beste Wichse der Welt!



Wer seine Bekleidung schön glänzend
dauerhaft erhalten will, laufe **nur**
Fernolendt-Schuwichse
für lichte Schuhwerk **nur**
S. Fernolendt's
Naturleder-Crème.
Überall vorrätig.
A. S. prin. Fabrik, geg. 1882 in Wien.
Fabriks-Niederlage:

Wien I., Schulerstrasse 21.
Wegen der vielen wertlosen Nachahmungen
achte man genau auf meinen Namen.
St. Fernolendt.

Weitere Spezialitäten: Schreib- und Copiertinten
waserdichte Ledersalbe, Patent-Sohlen-
mittel, „Vandol“, Metall-Puffstaub u. Silber-
u. Goldpuffseife, Leder-Lade, Patent Anstreichbürste
mit „Nigrett“, flüssige Wichse für schwarze und farbigen
Schuhe. — 38 kr. 227-016

Die Weinkellerei

Seb. Marsoner & Cie.

empfehlen ihr großes Lager von garantiert echten
Meraner-, Giselauer- u. Traminer-Fisch-
Wein u. Special, sowie sämtliche Sorten von
Klassischenweinen zu billigsten Preisen. A 013
Wilten, Heilig Geiststrasse 10.
En gros. En detail.

Erste

Wiener Feinputzerei

Innsbruck, Glasmalerelstrasse 4
putzt Krägen, Manschetten, Vor-
hemden und Hemden
so schön wie neu!
Es wird auch **Leibwäsche** zum
Waschen angenommen. 21235-1017

Zu verkaufen oder abzulösen

(auch gegen Sicherstellung) ist ein gutgehendes
Modisten- und Kurzwaren-Geschäft auf
schönem Posten. Kleine Anzahlung. Adresse in
der Expedition d. Bl. unter Nr. 1611. 3-3

Ersatz für Corsets.



Vollendung in Figur,
Absolute Behaglichkeit,
Leicht waschbar,
Stetige Bequemlichkeit,
Stäbchen entfernbar. 96
Alleinverkauf der Original
engl. „Platinum“ Anti-Corset
bei

V. Schwarz & Co.
37 Maria Theresienstrasse 37.

Ganz vorzügliche

Sämereien und Knollengewächse

empfehlen in bekannter zuverlässiger Qualität
H. Thiele, Samenbau,
Quedlinburg 10.
10 Preisliste kostenlos. 142-614

3 Kanzlei- oder Bureaulokale

im Verkehrscentrum der Stadt (bisher Advokatur-
kanzlei) ab 1. Mai zu vermieten. Näheres in
der Expedition unter Nr. 1880. 013

Wohnung zu vermieten.

In der Goethestrasse 5 ist eine Wohnung im ersten
Stock, bestehend aus vier parquettierten Zimmern,
Küche, Magdzimmer, Balcon und Clojet, sowie elektr.
Beleuchtung, Brunnen und Gas in der Küche, auf
Wartemin zu vermieten. Innrain 24, Parterre.
104-013

Damen-Galoschen à fl. 1.45
Herren-Galoschen à fl. 2.-
96 nur so lange der Vorrath reicht bei 212
Victor Schwarz & Comp.
37 Maria Theresienstrasse 37
Filiale: gold. Dachl.

3000 Winter-Pferdedecken
werden wegen Fabriks-Ausscheidung
spottbillig abgegeben. Winter-Pferde-
decken, warm, wollig, weich, mit
färbig. Borduren, auch als Schlaf-
decken verwendb. Sorte A 130x110
4 K. Sorte B 130x180 fl. Qual. 5 K. Sorte C Herrschafte-
decke 150x200 feinst 7 K. Comptoir: Wien IX., Berggasse
3. Thür 1. 1336-613

P A T E N T E

besorgt Ing. M. Gelfhaus
behördl. aut. und beed. Patentanwalt, Wien, I.,
128. Graben 21a. 0110

Haus mit Gemischtwaren-Geschäft

und Tabak-Traffik

in größerem, verkehrsreichen Dorfe der erste Posten,
ist sofort zu verpachten oder eventuell zu verkaufen.
Näh. in der Exp. des Bl. unter Nr. 1536. 614

Gas- und Binshaus,

direct im Centrum der Stadt Salzburg gelegen,
(großer Bier-Umsatz und hohes Zinsertragnis) ist
todesfallhalber preiswürdig zu verkaufen. Anfragen
an C. Fiala in Salzburg, Joh. Wolfstrasse
Nr. 9. 1734-613

Freundliche Wohnung gesucht,

bestehend aus 3 größeren oder 4 kleineren parquet.
Zimmern, Vor-, Diener- und Badezimmer, Küche,
Speise, eigenem Clojet, Wasserleitung, Boden und
Keller, höchstens im 2. Stock (in der Stadt oder
nächster Nähe) von stabiler Partei, ohne Kinder
(3 Personen) auf Wartemin 1902. (Parterre aus-
geschlossen). Jahreszins circa 1000 Kronen. Gefäll.
Anträge unter „Stabil“ an Winklrs Annoncen-
Bureau erbeten. W289-312

Warnung.

Wegen Uebervorteilung bei Einkäufen.
verlangt meinen groß. illustrierten Preis-
Katalog über Uhren, Silber, Juwelen und
Goldwaren zum Fabrikpreise, welchen ich
gratis und franco sende. **Heinrich**
Brenner, Krakau, Postfach Nr. 40. 400-512

Wohnung

Maria Theresienstrasse, 1. Stock, vier parquettirtet
Zimmer nebst Zugehör auf Wartemin oder sofort
zu vermieten. Anfragen unter „A. Z. 100“ be-
fürdert die Exped. 2016-212

Eine freundliche, helle Wohnung

im zweiten Stock, bestehend aus 3 separierten Zim-
mern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, Keller,
Bodenlampe, Waschküche und Gartenantheil, auf
Wartemin zu vermieten. Näheres Wilten,
Grazmayrstrasse Nr. 6, Parterre. 11527-012

Wohnungen.

Wer Wohnungen von 3-6 Zimmern zu ver-
geben hat oder Wohnung sucht, wende sich an das
Bureau Johann Reichhoff, Anichstrasse 22, im
Laden. 2114-212

Für Kaufleute!

Ein großer Saal (1. Stock), im Centrum der
Stadt gelegen, für ein Manufactur- oder ähnliches
Lager besonders geeignet, auf 1. Mai zu vergeben.
Dazu gehören noch 2 kleinere Magazine, ferner
Keller und Bodenträume, welche ebenfalls als Ma-
gazine verwendet werden können. Nach Ueberein-
kommen event. ein Laden für Detailverkauf. Näh.
in der Exped. unter Nr. 91. 312

Auf 1. Mai

ist an eine kinderlose, stabile Partei eine sehr schöne,
südlich gelegene Hochparterre-Wohnung, bestehend aus
3 parquettierten Zimmern, Magdzimmer und Küche
samt Zugehör, in Dreieckigen zu vermieten.
Gas- und Wasserleitung in der Küche, elektrische
Beleuchtung in allen Räumen, Waschküchenbenützung.
Auskunft wird ertheilt Dreieckigenstrasse 27,
Parterre. 1840-313

 Wecker-Uhren von fl. 2.-
Küchen-Uhren „ fl. 3.-
Pendel-Uhren „ fl. 10.-
Silberketten „ fl. 1.75
14 K Goldringe „ fl. 2.75
Tiroler Glücksringe „ fl. —.40
LEOPOLD FUCHS, Museumstr. 6.

Schöne Wohnung

im zweiten Stock mit 3 Zimmern, Alkov und Küche
ist auf Wartemin zu vermieten. Näh. Haspinger-
strasse 11, ebenerdig. 12119-312

Elegantes Wohnhaus,

3 Stock hoch, mit je 6 Zimmern, Bad und sonstigem
Comfort, Garten etc., ist unter sehr günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Auskunft durch das Reali-
tätenkauf- und Verkaufsbureau **Peter Paul**
Heigl, Südbahnstrasse 10. 47-013

Hochherchaftliche

Wohnungen

Am Landiaplatz Nr. 3, in schönster, sonniger
Lage, mit prachtvoller Aussicht, sind auf sofort
oder später noch einige mit höchstem Comfort aus-
gestattete **6 Zimmer-Wohnungen** mit Bade-
zimmer, Dienerzimmer etc. zu vermieten. Nähere
Auskunft Angerzellgasse 3 im Geschäft. 988-013

Geschäftsladen!

Ein schöner Laden mit Nebenlokal,
in frequenter Straße, ist sofort oder
später preiswürdig zu vergeben. Näh.
unter Nr. 98 in der Exped. 10-2

Villen-Herrschaftswohnung

in nächster Nähe der Stadt, reizend gelegen, zu
vermieten. Näh. in der Exped. unter Nr. 1889. 313

Im Verlage der
Wagner'schen Univ.-Buchhandlung in Innsbruck
erschien soeben:

Jos. Plaselleri Med. Dr.
Compendium
Stenographiae Latinae.
Editio revisa cura Casp. Suter.
Additis 55 Tabulis stenographicis.
IX et 68 Seiten. 8°.
Preis gebettet Kronen 2.-

Herbapny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 32 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bedehnt begünstigte und empfohlene **Herbapny's** wirkt schmelzend, hustenstillend, schmerzermindernd, sowie die Gicht, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärfend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr. — 2 K 50 h, per Post 20 Kr. — 40 h mehr für Packung.

Ersuchen, stets ausdrücklich **J. Herbapny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Verkauft findet man im Glase und auf der Verschlußkapsel den

Namen „Herbapny“ in erhöhter Schrift, und ist jede Flasche mit doppelt, behördlich protokollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen wir zu achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Hauptvertriebsstelle:

Wien, Apotheke „zur Varnherzzeit“ VII/1 Kaiserstraße 73—75.

Depots bei den Herren Apothekern: Zunsbruck: **Dr. Winkler, A. Schöpfer's Erben, C. Fischer, G. Dellacher, J. Ralfatti, Meran: F. Grigbach, G. Gula, Reco: A. Dreuer, G. Baccanini, Bozen: Max Siebl, B. v. Aufschneider, G. Ming, Gries: B. Unterwandlung, Brigen: E. Krenn, F. Beer, Bludenz: D. Marchioni, Bregenz: M. Grimm, A. Vencel, Dornbirn: A. Kofler, E. Koller, Cortina: A. Cambruzzi, J. Zinichen: L. Wurmböck, Feldkirch: A. Gressin, Hall: Christ. v. Klebelsberg, Imst: J. Mojer, St. Johann: G. Angerer, Kitzbühel: A. Vogl, Klausen: K. Pacher, Ruffstein: E. Schropp, Lana: F. v. Wallpach, Lienz: K. v. Erlach, Nals: L. Völz, Neutte: J. König, Schwaz: J. Würstl, Schlanders: Franz Würstl, Sterzing: J. Kofler, Trient: E. Santoni's Erben, B. Bertagnoli, Witten: Leop. Richter, Neumarkt: B. Kleinböck. 122—21—5**

Moll's Heidlitz-Pulver.



Nur echt wenn jede Schachtel u. jedes Pulver **M. Moll's** Schutzmarke u. Unterschrift trägt.

Moll's Heidlitzpulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender u. die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung u. weil milde auflösend bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 Kronen. Fälskate werden gerichtlich verfolgt.

1900

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **M. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**M. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen beliebtestes Volksmittel von Muskel und Nerven kräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche K 1.90 Heller.

Moll's Kinderseife

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes K —.40 h Fünf Stück K 1.80 Heller. Jedes Stück Kinderseife ist mit **M. Moll's** Schutzmarke versehen.

Hauptversandt **A. Moll, Apoth., k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben**

Depots in allen renommirten Apotheken der Monarchie.

Das **P. T. Publikum** wird gebeten, ausdrücklich **Moll's** Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **M. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots: Zunsbruck: **Dr. Winkler, Ap., G. Dellacher, Apoth., C. Fischer, Apoth., Josef Berg, Ap., Meran Ernst Gula, Ap., Franz Grigbach, Ap., Miva F. Canella, Ap., G. Bettinazzi, Ap., Novedo Rich. Thaler Ap., Schlanders: Fr. Würstl, Ap., Trient L. Gallo, Ap., G. Bertagnoli, Ap., G. Bertoni, Ap., A. Santoni, Ap., St. Johann Ed. Angerer, Ap.** 299

Kundmachung.

Im Reichsforst Mhrn (Gärverbach) sind an den Abfuhrswegen größere Quantitäten von Abraumreisig abgelagert, welches an Unbemittelte von Zunsbruck und Umgebung unentgeltlich abgegeben wird. Die Erlaubnischeine zur Einsammlung obigen Holzes werden durch die gefertigte Verwaltung ausgestellt. 2032—212

k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung Innsbruck.

Prächtige Sommerfrische!

Villa in St. Martin im Gnadenwald mit großem Park, vorzüglichem Wasser, 3/4 Stunden von der Bahnstation Fritzens, hübsch eingerichtet, 12 Zimmer, 15 Betten, auch zu einer Pension geeignet, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näh. in der Expedition unter Nr. 1041. 034

100—300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Desterreicher, VIII, Deutschgasse 8, Budapest.** 142—1034

Ein sehr geübte

124—212

Buechhalterin

mit Maschinenscheiben vollkommen vertraut, die selbstständig arbeitet und schon in größeren Comptoiren thätig gewesen ist, sucht heute für den Monat März oder April anderweitige Stellung. Offerte unter „C. 405“ an Haafenstein & Vogler, A.-G. München.

Kundmachung.

Auf Grund des § 283 des Gesetzes vom 25. October 1896, R.-G.-Bl. 220, werden die steuerpflichtigen Parteien aufmerksam gemacht, daß die neue allgemeine Erwerbsteuer pro 1902 noch nicht vorgeschrieben werden kann, dieselbe daher nach Gebühr des Jahres 1901 insolange in den vorgeschriebenen Terminen (1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. October) zu entrichten ist, bis die neuen Schuldigkeiten vorgeschrieben sind, in welchen dann die geleisteten Einzahlungen eingerechnet werden und entbindet die Berufung auf Nichtzustellung des Zahlungsauftrages nicht von der Zahlung von Verzugszinsen.

Ferner werden die Hausbesitzer Zunsbrucks aufmerksam gemacht, daß die Gemeindeumlagen zur Hauszinssteuer und die Zinsheller etc. bei Vermeidung der Zahlung von Verzugszinsen in 1/4 Jahresraten (1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November) bei der Stadtcassa einzuzahlen sind.

Stadtmagistrat Zunsbruck

3—3

am 31. Jänner 1902.

Der Bürgermeister: **W. Greil.**

Goldene Medaille, Karlsbad 1901.

Wenn Sie aus Gesundheitsrückichten weder Bier noch Wein trinken dürfen so trinken Sie

alkoholfreie „Ceres“-Fruchtsäfte.

Für Kinder ein Nahrungsmittel, das beste Gesundheitsgetränk für Kranke und Kränkliche.

In Flaschen von 1/10, 1/5 und 1/2 Liter Inhalt sind bei der unten angeführten Verkaufsstelle zu haben: **Apfel-, Birnen-, Heidelbeer-, Johannisbeer-, Weisselbeer-, Stachelbeer-, Kirsch-, Himbeer-, Preiselbeer- und Traubensaft.**

Man achte auf Etiquetten meiner Firma. — Die alkoholfreien „Ceres“-Fruchtsäfte sind naturrein und mit minderwertigen Nachahmungen nicht zu verwechseln.

Nahrungsmittelwerke „Ceres“, Wilhelm Schicht, Ringelshain (Böhmen), In **Innsbruck** bei **Josef Prachensky, Museumstr. 16.** 80—2011

Knochen

kauft à 5 h per Kilo der Magazineur Innrain 23, Parterre.

Gasthaus mit Defonomie

ist aus freier Hand zu verkaufen. Ankauf erteilt Herr **M. Flora, Witten, Andreas Hofstr. 1863-313**